

Grübel's Sämmtliche Werke.



Erster Band

enthaltend das erste und zweite Bändchen.

Mit

Witschels kurzer Lebensgeschichte Grübels,
Goethes Beurtheilung der Grübelschen Gedichte, und
Wurms Glossar dazu.

Nürnberg,

Druck und Verlag von Friedrich Campe.

1835.

V o r w o r t.

Schon im Jahre 1812 haben wir, mein Freund Dr. Osterhausen und ich, das vierte Bändchen der Gedichte unsers verstorbenen Freundes Gröbel, welches er selbst nach sorgfältiger Durchsicht zum Drucke bestimmt hatte, herausgegeben. Während dieser Zeit hat die Campesche Buch- und Kunsthandlung zu Nürnberg den Verlag von Gröbels Gedichten übernommen, die nun hier, neu aufgelegt, in zierlicher Ausstattung erscheinen. Der letzte Ueberrest von Gröbels schriftstellerischem Nachlasse wurde mir zur Durchsicht und Auswahl übergeben, und zugleich der Wunsch geäußert, daß ich, als ein alter vertrauter Freund von Gröbel, dem Ganzen eine kurze Lebensgeschichte unsers ehrenwerthen Landsmannes voranstellen möchte. — Wie hätte ich zu dieser patriotischen Aufforderung „Nein“ sagen können? besonders da mein

*

lieber Osterhausen die Sache gleichfalls betrieb und mich durch schriftliche Mittheilung zuverlässiger Notizen zugleich in den Stand setzte, das meiner Seele lebhaft vorschwebende Bild, wenigstens in einem getreuen Schattenrisse, wiederzugeben.

Johann Konrad Gröbel wurde 1736 am 3. Juni zu Nürnberg geboren. Seine Eltern waren Johann Paulus Gröbel, Harnischmacher und Flaschner, und Magdalena, geb. Rümlein, Jägerstöchter von Georgensgmünd bei Roth im bayerischen Rezatkreise. Von dem Schullehrer Buchner wurde er in den nothwendigen Lehrgegenständen nach damaliger Weise gut unterrichtet, aber auch, als er einst einen satyrischen Vers — wahrscheinlich sein erster poetischer Versuch — auf diesen, seinen etwas mißgestalteten Präceptor, niedergeschrieben hatte, verdientermaßen mit dem Stöcken dafür gezüchtigt.

In der Werkstatt seines Vaters erlernte er die Flaschnerprofession (Blecharbeit), wobei er

sich zugleich in dem bei diesem Geschäfte nothwendigen Zeichnen, in der mit der ehemaligen hiesigen Malerakademie verbundenen Zeichenschule, mit Vorliebe zu befähigen suchte. Außerdem beschäftigte er sich in seinen Feierstunden mit Zitherspielen, Flötenblasen und Trommelschlagen. Gellerts und Rabeners Schriften, Weidenkamps Tröstgründe u., die er eigen besaß und immer mit Vergnügen wieder zur Hand nahm, mögen einen bedeutenden Einfluß auf seine Bildung gehabt haben, so wie sein religiöser Sinn, der sich besonders in spätern traurigen Jahren so standhaft bewährte, gewiß in dem rechtschaffenen Vaterhause die erste und beste Anregung erhalten hat. Am Ostern 1753 wurde er mit allen Formalitäten zum Gesellen gemacht und diese erste Ehrenstufe war für ihn, wie fast bei jedem Andern, die bedeutungsvollste in seinem Erdenleben. 1761 wurde er Meister und konnte nun den übrigen einförmigen Gang seines reichsstädtischen Lebens mit ziemlicher Wahrscheinlichkeit im Voraus übersehen. An Heirathen dachte er noch nicht. Erst als

er zwölf Jahre Meister war und bereits Vater und Mutter verloren hatte, im siebenunddreißigsten Jahre seines Lebens (1773) entschloß er sich, die Kirchner's- (Messner's) Tochter bei St. Sebald, Anna Maria, geb. Siebel, welche er früher bei einer Thurmreparatur daselbst kennen gelernt hatte, zu seiner Gattin zu wählen. Sie gebar ihm neun Kinder, von denen aber keines mehr am Leben ist. Gröbel hatte Sinn für häusliche Glückseligkeit und lebte mit seiner Minna, wie er sie nannte, recht zufrieden *).

Im Jahre 1774 oder 1775 wurde er von dem vormaligen reichsstädtischen Bauamte als Stadtflaschner angestellt, in welcher Eigenschaft er alle Arbeiten an den öffentlichen Gebäuden in der Stadt, die in sein Gewerbe einschlugen, zu besorgen hatte. 1784 wurde er von seinen Professionsverwandten zum Geschwornen und 1807 von neuem zum Gassenhauptmann gewählt, zwei Ehrenstellen, welche in Nürnberg

*) Was er S. 360 und 361 im 4. Bdchn. sagt, ist nur Scherz.

von jeher eine Anerkennung des Verdienstes voraussetzten. Im späten Abend seines Lebens, 1808 am 7. November, wurde er noch in den Nürnbergischen Blumenorden aufgenommen, und 1809 am 8. März, gerade hundert Jahre nach dem Tode seines Großvaters, Johann Andreas, starb er mit aller Ergebung krank und, im eigentlichsten Sinne des Wortes, lebensfatt im dreiundsiebenzigsten Jahre seines Alters. Am 12. März wurde er feierlich zur Erde bestattet und sein Sarg mit dem Dichterkränze, unter rührender Theilnahme, in die Familiengruft hinabgesenkt, wobei folgende Worte gesprochen wurden:

So ruhe denn im stillen heiligen Kreise,
Du hieberherz'ger Bürger, wahrer Künstler,
Du, Nürnbergs Sprach' und Sitte für die Nachwelt
Bewahrend mit gemüthlich reinem Sinne!
Hier ruh'n auch sie, die Nürnbergs Größe schauten,
Ehruwürd'ge Namen aus der Väter Zeiten:
Virkheimer, Dürer und Dein Vorbild Sachs.
Dahin sinkt Alles; auch dies Reiß verwehlet,
Von Nürnbergs Bürgern dankbar Dir geweiht,
Des Dichters Schmuck und später Lohn.
Dahin sinkt Alles — doch aus Deiner Asche

Ersteigt ein Phönix ewig jung und neu,
Dein Nam', Dein Ruhm im Ausland und im Volke.

Was Grübel als Volksdichter war, ist bekannt. Aber wie ist er das geworden? Darüber wollten wir uns, mein Freund Dr. Osterhausen und ich, etwas genauer unterrichten und deshalb bei einem Jugendfreunde von Grübel, dem alten Schneidermeister Leib, im Garten vor dem neuen Thore, einige Nachfragen halten. Es war am 8. November 1831 Nachmittags, als wir die kleine Entdeckungsbreise antraten. Der alte Meister empfing uns freundlich, und als er erfuhr, daß wir des Grübels wegen bei ihm zugesprochen hatten, rief er seiner bräutlichen Gehülfin, mit welcher er demnächst seine goldene Hochzeit feiern wollte, und wurde noch freundlicher.

Wir setzten uns, und wer war froher als der gute Alte, daß sich ein paar solche studirte Männer Rath's bei ihm erholen mußten. „Ei freilich,“ sagte er, „kann ich Ihnen Auskunft geben. Nicht wahr, Alte, Grübel hat gar oft

davon erzählt?“ Als er aber sah, daß ich durch die halb offene Thür in das anstoßende Zimmer blickte, worin ein großes Gemälde hing, Napoleon vorstellend, wie er den Bernhard hinan galoppirt, mußte vorerst dieses noch in Augenschein genommen werden, wobei der alte Meister erzählte, daß er oft von Franzosen, die bei ihm einquartirt waren, ersucht worden sey, hinansteigen zu dürfen, um ihrem Kaiser einen Kuß zu geben.

Sodann wurde von Neuem Platz genommen und der Meister sprach, wie folgt:

„Als die Schlacht bei Rossbach verloren ging und Alles auseinander lief, und die Reichstruppen auch mit liefen — „Du wärst auch nicht stehen geblieben!“ bemerkte die Frau — hörte man nächtlicher Weile in allen Gassen ein Spottlied singen, wo es immer hieß:

Schlimm, mei Moutterla, schlimm zc.

Grübel, welcher damals 21 bis 22 Jahre alt seyn mochte, hörte von seinen Kameraden das Ding — es war nicht viel daran — auch oft singen. Da erwachte sein Spiritus, und er

dachte: ein solches Ding traute ich mir auch zu machen. Das that er, und machte ein Lied, das sich gerade so singen ließ, wie der vorbe meldete Gassenhauer, und theilte es seinen Kameraden mit, als ob er es von einem Andern bekommen hätte. Bald war das alte vergessen und Gröbel hörte sein Lied von nun an in allen Gassen erschallen. Er hatte seine größte Freude daran, das können Sie sich einbilden, und jetzt war der Volksdichter fertig. Er hatte keine andern Meister; wer hätte ihn das lehren sollen? »

« Da haben Sie Recht, Herr Leib, » sagte ich, « Dichter müssen geboren werden. » « Freilich, » bemerkte die Meisterin, « sonst wären keine da. » « Gewiß, » erwiederte ich, und fragte lachend: « Und wie ging's nun weiter? »

« Wie es weiter ging? Es machte sich alles selber, wie gesagt. Sein erstes gedrucktes Gedicht hieß « der Steg. » Aber es wurde wider sein Wissen und wider seinen Willen gedruckt. Ja, etwas drucken lassen, das war was Großes in seinen Augen. Er wußte kein Wort

davon, daß das Ding in der Leute Händen war, und es war furios, wie er dahinter kam. »

« Nun wie denn, Herr Leib? »

« Das erräth kein Mensch; es war aber so. Er hatte seiner Profession wegen etwas bei Herrn Senator v. Geuder zu thun, welcher damals Rugsherr war. Auf der Stiege kam ihm dessen Junker entgegen und begrüßte ihn mit den Worten:

Brouder, wou bist du denn g'steckt?

Das war der Anfang vom Lied. Grübel verwunderte sich und fragte, wo er dies her habe. Da gab ihm der Junker das gedruckte Blatt in die Hand. Grübel war verlegen darüber; aber es währte nicht lange. Sein nächstes Gedicht, das Kränzlein, ließ er selber drucken; aber es war ihm nicht wohl dabei zu Muth. Zwei- bis dreimal ging er mit dem Papier auf die Druckerei zu, hatte einmal schon die Klingel in der Hand, wie er mir sagte, und kehrte jedesmal schüchtern wieder heim, bis er endlich doch den Muth faßte, etwas im Druck ausgehen zu lassen. Das Andere wissen Sie besser,

als ich selbst, da Sie beide vertraute Freunde von meinem unvergeßlichen Grübel waren und auch nach seinem Tode noch für seine Hinterlassenen Sorge trugen. Jetzt ruht er gut dort drüben. Wir sind nicht weit von einander. » —

Eine Stille trat ein. Wir reichten dem alten Meister und seinem Weibe die Hand und trennten uns unter traulicher Dankagung und freundlichen Wünschen. Beim Heraustrreten warfen wir einen Blick auf den nahen Kirchhof und freuten uns der vielen klugen, weisen und frommen Nürnberger, die dort ruhen, und wünschten, daß auch wir dereinst im freundlichen Andenken bleiben möchten.

Nachwort.

Es giebt der Leute viele, die Andern trübe Stunden machen. Warum sollten wir nicht freundlich an Diejenigen zurückdenken, die, wie unser Grübel, so vielen Tausenden heitre Stunden schufen? Die Gravität des Lebens, wie langweilig wird sie uns oft! Und wie gerne schleicht man aus dem Trompeten- und Pausengelärme der Austerweisheit in das stille Gärtchen, wo der humoristische Sohn der Natur, wie Grübel, zu seiner Zither umsonst die Wahrheit — singt.

Man lese z. B. seinen Käfer, das letzte Gedicht im zweiten Bande, und frage sich, ob der größte Weltweise etwas Bedeutenderes sagen kann. Ueberhaupt, lieber Leser, willst du über Grübels Gedichte ein billiges Urtheil fällen, so denke an die Worte, welche Cervantes in seiner Vorrede zum Don Quixote niedergeschrieben hat: „Hier kommt's bloß auf die

Nachahmung der Natur an, und je vollkommener diese ist, desto vortrefflicher ist das Werk.»

Anders malten Albrecht Dürer und Lucas Cranach ihre Kirchenstücke, anders die niederländischen Meister ihre Bauern-Conversationen. Anders schildert Homer seine Helden, anders Gröbel seine Philister. Aber die Natur spiegelt sich überall.

Beneidenswerther Volksdichter! Unsere allgeliebte Königin hat Dein Grab besucht. Göthe hat Dein Verdienst anerkannt. Nürnberg hat eine Straße nach Deinem Namen benannt. Die berühmte Henriette Hendel hat Dir einen Kuß gegeben. Dein vormaliges Wohnhaus führt den Schild: Zum Gröbel — und Dein jetziges wird bald eine wünschenswerthe Ausstattung erhalten, welche dem Wanderer Deinen Namen in goldenen Buchstaben nennt.

Witschel.

G ö t h e

über Grübels Gedichte.

Die Grübelschen Gedichte verdienen wohl, neben den Hebelschen genannt zu werden: denn obgleich schon länger gedruckt, scheinen sie doch den Liebhabern nicht, wie sie verdienen, bekannt zu seyn. Um sie völlig zu genießen, muß man Nürnberg selbst kennen, seine alten, großen städtischen Anstalten, Kirchen, Rath- und andere Gemeinhäuser, seine Straßen, Plätze, und was sonst Deffentliches in die Augen fällt; ferner sollte man eine klare Ansicht der Kunstbemühungen und des technischen Treibens gegenwärtig haben, wodurch diese Stadt von Alters her so berühmt ist, und wovon sich auch noch jetzt ehrwürdige Reste zeigen. Denn fast nur innerhalb dieser Mauern bewegt sich der Dichter, selten ist es eine ländliche Scene, die ihn interessirt, und so zeigt er sich in seinem Wesen und Gesinnung als das, was er wirklich ist, als rechtlichen Bürger und Klempermeister, der sich

freut, mit dem alten Meister Hans so nahe verwandt zu seyn.

Wenn der Dichter überhaupt vor vielen Andern darin einen Vorzug hat, daß er mit Bewußtseyn ein Mensch ist, so kann man von Gröbel sagen, er habe einen außerordentlichen Vorsprung vor andern seines Gleichen, daß er mit Bewußtseyn ein Nürnberger Philister ist. Er steht wirklich in allen seinen Darstellungen und Aeußerungen als ein unerreichbares Beispiel von Geradsinn, Menschenverstand, Scharfblick, Durchblick in seinem Kreise da, daß er Demjenigen, der diese Eigenschaften zu schätzen weiß, Bewunderung ablockt. Keine Spur von Schiefheit, falscher Anforderung, dunkler Selbstgenügsamkeit, sondern Alles klar, heiter und rein, wie ein Glas Wasser.

Die Stoffe, die er bearbeitet, sind meist bürgerlich oder bäuerisch, theils die reinen Zustände als Zustände, da er dann durch Darstellung das Gedicht an die Stelle des Wirklichen zu setzen, und uns ohne Reflexion die Sache selbst zu geben weiß, wovon das Kränzchen ein unschätzbares Beispiel geben kann. Auf diese Weise versteht er die Verhältnisse der Männer und Frauen, Eltern und Kinder, Meister, Gesellen und Lehrbursche, Nachbarn, Nachbarinnen, Vettern und Gevattern, so wie der Dienstmägde, der Dirnen, in Gesprä-

den oder Erzählungen auf das lebhafteste und anmuthigste vor Augen zu stellen.

Manchmal ergößt er sich an mehr oder minder bekannten *Bademeccum*-Geschichten, bei welchen aber durchgängig die Ausführung des Details im Hinschreiten zu der letzten Pointe als das Vorzügliche und Eigenthümliche anzusehen ist.

Anderer Gedichte, wo er sein persönliches Begehren bei diesem und jenem Genuße ausdrückt, sind höchst angenehm, und sehr gefällig ist es, daß der Dichter mit dem besten Humor, sowohl in eigener als dritter Person, sich öfters zum Besten giebt.

Daß ein so geradsehender, wohldenkender Mann auch in das, was die nächsten Stände über ihm vornehmen, einen richtigen Blick haben und manchmal geneigt seyn möchte, diese und jene Verirrungen zu tadeln, läßt sich erwarten; allein sowohl hier als überhaupt, wo sich seine Arbeiten Demjenigen nähern, was man *Satyre* nennen könnte, ist er nicht glücklich. Die beschränkten Handelsweisen, die der kurzsinrige Mensch bewußtlos mit Selbstgefälligkeit ausübt, darzustellen, ist sein großes Talent.

Hat man nun so einen wackern Bürger mit leidlicher Bequemlichkeit bald in, bald vor seinem Hause, auf Märkten, auf Plätzen, auf dem Rath-

hause immer heiter und spaßhaft gesehen, so ist es merkwürdig, wie er in schlimmen Tagen sich in gleichem Humor erhält, und über die außerordentlichen Uebel, so wie über die gemeinern, sich erhaben fühlt. Ohne daß sein Styl einen höheren Schwung nähme, stellt er den bürgerlichen Zustand während der Theurung, anhaltenden Frostes, Ueberschwemmung, ja während eines Krieges vor; selbst die Spaltung der Meinungen, dieser fürchterliche innere Krieg, giebt ihm Gelegenheit zu heiteren, treffenden Schilderungen.

Sein Dialekt hat zwar etwas Unangenehmes, Breites, ist aber doch seiner Dichtart sehr günstig. Seine Sylbenmaasse sind ziemlich variirt, und wenn er dem einmal angegebenen auch durch ein ganzes Gedicht nicht völlig treu bleibt, so macht es doch bei dem Ton der ganzen Dichtart keinen Mißklang. Als Beispiel sehe man eins der kürzeren: Der Rauchtabaß, 1. Bd. S. 75.

I n h a l t.

Erstes Bändchen.

Unkündigung	1
An meine Leser	3
Das Steckpferd	7
Der Bauer und der Doctor	16
Der Geißbock und die Todtenbeine	21
Die Erbschaft	24
Das Kränzlein	29
Der Mann	39
Die Frau	41
Alte Liebe rostet nicht	43
An meine Zither	45
Der Steg	46
Der Wittwer	49
Der Wein	50
Der Branntwein	53
Der Kaffee	54
Das Steckpferd. Zweite Schwadron	56
Die Frau Basen	66
Ein Anderes	71
Der Rauchtabaß	75
Der Schnupftabaß	77

Die Laternen	78
Bitte um den Frieden.....	80
Gedanken beim Anfange des 1795ten Jahres.....	81
Gedanken beim Anfange des 1796ten Jahres.....	84
Ein Neujahrwunsch	86
Ein Neujahrsgespräch	87
Am neuen Jahr	91
An ***	91
Der Bauer und sein Spiz	92
An Frau ***, An ihrem Geburtstage	97
An den Schlaf	99
Der verlorne Schlaf.....	100
Von ***	100
An ***	101
Von ***.....	101
An ***	102
Die Landhochzeit.....	103
Die Krebse.....	104
Die Neufranken	107
Der Sommer und Winter	114
Die alten Späße	120
An den Mai	124
Die Geschworners-Weiber	127
Das aufgehobene Lotto	135
Das hochmüthige Mädchen	145
Zum Beschluß	146
Die zweite Ankündigung	148

Zweites Bändchen.

An meine Leser	151
Die zwei Bauern und der Rufus	156
Der Bettelmanns-Gaul	162
Der Schlosser und sein Gefell	166
Die Erben und der Wein	167
Der Bauer und sein Knecht	172
Der Wächter mit der Post	175
Der Bauer und die Bäuerin	179
Der Fuhrmann und sein Fuchs	189
Der englische Schimmel	193
Die Pastete und der Hund	197
Die alte und neue Zeit	201
Die junge Wittwe	210
Der Bauer und der Löffel	211
Der Wächter	213
Der Schneider und sein Junge	214
Die mißvergnügte Heirath	215
Der Käufer und der Jäger	216
Die Tabakspfeife	218
Die Rindschent	222
Der Kalender	224
Die Brille	226
Der alte Wittwer	227
Klaus an der Kirchweih	229
Das Bier	231

XXII

Das Wasser	232
Die Weinkenner.....	234
Die zweierlei Weine	237
Der Gelehrte und seine Frau	239
Jedem sein Glaube.....	241
Der Winter 1799	246
Der Werlaß	251
Die Hausschent	257
Die drei Alten	259
Das Lottospiel	265
Was ist das?	271
Grabchrift einer Frau	276
Grabchrift eines Mannes	276
Neujahrsgespräch 1797	277
Der Edelmann und sein Knecht	287
An die zwei vorigen Winter	289
An den vorigen Sommer	290
Zum Beschluß	290
Entündigung	292

Grühelz

G e d i c h t e

in

Nürnberg's Mundart.

Erstes Bändchen.

Ankündigung.

Es hob'n miß scho langa Zeit
Viel gouti Freund' und meiher Leut'
Erinnert, und röcht oft scho g'fraugt: —
Iß dörfst banah scho sog'n plaugt, —
Ob ih denn niht mei bißla Boar,
In Nörnerger Mundart goar,
Des Säuberst su, möcht' souch'n aus
Und in an Bändla göß'n raus?
Iß hob miß lang derwidder g'setzt,
Hob immer denkt, es söhlt af d' Lest.
Und ditz, aff amahl fällt's mer ei:
Doch ober möcht ih sicher sey.
Ditz künd' ih's oh in aller Still,
Wer eppet subscribdiern will.
Es werd a Bändla in Octav;
Und alles droh soll wer'n brav.
Der Preis soll, denk' ih, billi sey:
Iß bild' mer su zwölf Bat'n ei.
Doch wenn ih's niht derrauth'n koh,
Su treffet's etlih Kreuzer oh.
Iß hob viel Leut' afg'schrieb'n scho,
Allah, ih brauch' halt meiher noh.
Und wenn ih döi niht zamma bring',
Su wörd nix as den ganz'n Ding.

Und der, den nist die Möiß verdröist,
 Der zeha Exemplar verschlöist,
 Der Fröigt des. elst' natürlig drei,
 Nau, denk' ih, wörd er z'fried'n sey.
 Und on Schöißgrob'n, wou ih woh,
 Dau- nehmt mer d' Subscibent'n oh.

Diz Künd' ih ober noch wos oh:
 A junger, fremder, g'schickter Moh,
 Der haut miß g'malt in Porterätt,
 Und wer's versteiht, sagt: brav und nett.
 Nau haut er's g'macht in Kupferstich,
 Und döß sicht accurat wöi ich.
 Allah, wos ober thout er mit?
 Döß waß ih freilich selber nist.
 Ih machet's gern in döß Bouch;
 Döß kost miß ober su scho g'noug.
 Su, hob ih denkt, werd's besser sey,
 Wer's kauft, läßt's selber mach'n nei.
 Und wer sechs Bag'n zohlt derfür,
 Der Fröigt an Dydruk ah ba mir.

Grüßel.

Un meine Leser.

Ich bin der Eierst' nicht,
Wer ah der Läst' nicht sey,
Der sib zo'n Zeitvertreib
Läst mit'n Reima ei.
Es is scho Aner g'wöst,
A braver Moh und Master, —
Aff amahl fällt's mer ei,
Hans Sachs — no ja su hast er.
Und ih probbier's ah,
Geiht's gout, so mog's su sey;
Geiht's nicht, is wieder röcht,
Su löst mer'n Krom nau ei.
A su a klana Prob,
Döi haut scho Mancher g'macht,
Und wöi's is ferti g'wöst,
Su haut mer d'rüber g'lacht.
Wer was wöi's mir dau geht!
Wer eppet d'rüber lacht!
Mein'twög'n, lacht mer halt,
Dau gieb' ih nicht draf Acht.
Koh sey, daß Aner sagt:
No, su wos dös is schöi!
A Bändla läst er goar
Bon seiner Boar ausgöih!
Den sog' ih's ner vucher,
Daß ih's beweisen Koh,
Biel g'schreitri Lout als er,
Herr! döi senn schuldi droh.

Dös sog' ih nibt as Angst,
 Ah nibt as Furcht und Scheu;
 Denn dös is alles döz
 Ba mir scho lang verbei.
 Und g'setzt, es git ah Leut'
 Und seg'n woß droh aus;
 Su bin ih scho su g'scheit,
 Und seg' miß d'rüber naus.
 Wenn's An nibt g'fall'n thout,
 Mein'twög'n; löf' er's nibt:
 Ih waß es wöi viel Leut',
 Döi senn scho z'fried'n mit.
 Ih Eiber gnoug für miß,
 Mir schickt mer scho in's Haus,
 Und fraugt fast alli Tog:
 Wenn kummt dös Bändla raus?
 Viel tausend Böicher git's,
 Döi g'scheiter senn als meis;
 Dös is halt grob a su,
 Drum g'fällt an Jed'n seis.
 Häit's eppet goar des Glück.
 Sollt's recensiert wer'n?
 Dös wüßt' ih nibt von wen?
 Wer werd sih dau drum scher'n?
 Dös möißt a G'scheiter sey,
 Und der döi Sprauch versteibt!
 Denn dös geiht nibt su g'schwinf,
 Wöi's ba woß Andern geiht.
 Es is mei Handwerk nibt,
 Ih ner mei Stedapfer,
 Dös reit' ih, wenn ih foh,
 Und wenn ih Zeit hob ner.

Ih schreib' ah niht as Mauth,
 As Hunger niht, Gott Lob!
 Ih klop' scho aff mei Blösch,
 Wenn ih woß z'klop'n hob.
 Mei alter Herr Hans Sachs
 Haut Stiefl' g'macht und Schouh,
 Und immer neb'n drei
 Sei bißla Versch derzou.
 Und ih dräng' ah mei Boar
 Kan anzin Mensch'n af;
 Der's kafft, und der's niht kafft,
 Mir is a Jeder brav:
 Niht daß ih grauß mit thou,
 Dös is scho niht mei Sach,
 Es braucht jo 's Lub'n niht,
 Wöi mancher Allmanach,
 Der um Johanni oft
 Scho in der Zeiting steht,
 Als wenn sunst aff der Welt
 Ka Mensch nix naitthi häit.
 Und Böicher kumma jo
 Diz nauch'n Tausend raus,
 Ob ans diz meiher is,
 Dös macht su viel niht aus.
 Und is on manch'n Bouch
 Der Tittel 's Burnehmst' droh.
 Meis braucht kan Tittel niht,
 Mer kennt mei Verbet scho.
 Wöi viel nehmt manches Bouch
 Ploß in der Zeiting ei,
 Und wenn mer's löf'n thout,
 Woß wörd's denn besser sey?

Und also bin ih stets:
 Aff alli Fäll' parat;
 Denk Jeder was er mog,
 Mir is derbei nicht lad;
 Es is wuhl nicht goar schöi,
 Und g'schicht drum doch su oft,
 Mer kafft sih heunt a Bouch,
 Gleich draf kummt unverbosst
 A neua Ausgab raus,
 Döi is verbessert nau,
 Und wer die eierst haut,
 No öiz, — was thout mer dau?
 Was werd mer denn wuhl thou?
 Mer kafft sih döi halt ah,
 Döi nit viel besser is,
 Su haut mer's doch allzwa.
 Su ober mach' ih's nicht,
 Denn ih sog's öiza scho,
 Ih hob scho meiher Woar.
 So su an Bändla noh.
 Und öiza glabet ih,
 Su häit ih alles g'sagt.
 Mir streit's ka Mensch nicht ei,
 Daß ih's nicht röcht hob g'macht.
 Miß und döi klana Prob
 Empfehl' ih noh am End'
 On alli meinei Freund',
 On Jed'n, der miß kennt.
 Dös is a mal die Hälft'
 Von all mein Bißla Woar,
 Wenn ih noh länger leb',
 So kummt des Ander gear.

Das Steckenpferd.

U jeder reit't sei Steckpfer, und ih mei Rappia ah;
Könnst sey, wenn ih miß b'sinna thöt, ih reitet eppet
zwa;
Doch, wenn mer's Gäula hob'n mouß, so reit' ih löiber
meiß,
Bin frauß, daß ner niht örger is, und lauß an Jed'n
feiß.

Oftt Mancher reit't, er waß goar niht, er mahnt,
er mouß woß sey;
Er werd um's theuer Göld oft woß, und tröckst kan
Pfenni ei.
An Andern plaugt die Eitt'sucht, der hordt ner, wöi
mer'n haßt,
Und döß waß oft der Zehest niht, wall goar nix af
ihn paßt.

Diz Uner, den die Mudi plaugt, der Alles gleich
nauchmacht,
Der in der Welt aff goar nix sicht, als aff a neua
Tracht,
Der mouß des Pferla selber sey, aff den der Schnei-
der reit't,
Der nehmt sei Göld, und puzt'n wuhl; er sicht drum
doch niht g'scheit.

Haut Mancher oft a schöina Frau, haut doch noch
 was derbei,
 Is halt die Mad sei Steckapfer, a schöina Rei-
 terei!
 Herr, reit' er ner schöi sachte weck, und bleib' er hübsch
 in Glas,
 Daß jo die Frau ka Wurt derführt, denn döß ver-
 derbt'n G'spaß.

Sigt Mancher oft in Böichern d'rin, er häiert's
 Dunnern nicht,
 Er kafft döstwög'n doch noch an. — Wes thout er denn
 nau mit?
 Er stellt's halt hi; er löst's just nicht, und freut sich,
 daß er's haut,
 Nau glabt mer, daß er g'lehrt is g'wöst, — halt eierst
 nauch sein Taud.

Von Malerei und Kupferstich, dau git's der
 Reiter viel,
 Wenn ner döi Woar nicht z'theuer wär, sie wär'n ohna
 Ziel,
 Sit freilich ganzi Stub'n vuhl, möcht' Manches oft nicht
 g'schenkt,
 Und döia hob'n doch a Freud, wenn ner viel drinna
 henkt.

Tröckt Mancher alti Münz'n zamm, su viel er
 fröig'n koh. —
 Er handelt halt g'wiß widder mit? — Ah na, er
 sich't's ner oh. —

Ja, wenn er ober sterb'n thout, wou kummt denn
 's Göld nau hi?
 Ha, daß mer ner dös Göld nix thout, — die mahnst'n
 fenn von Zih.

In meiner Gass dau wohnt a Herr, geigt oft an
 halb'n Tog,
 Ka Not'n, sagt er, g'fällt'n nixt, d'rum geigt er, was
 er mog.
 Wenn ih's doch ner nixt häiern dörfst, nau geig' er,
 was er will.
 O! wenn er wüßt', wöi's laut'n thöt, er schweiget löiber
 still.

Nau Anni hob'n goar z'viel Freud on ihr'n Gärtna
 drauß:
 Doch reit'n döi in Summer ner, in Winter rouha's
 auß.
 Ban Bugelherd werd's ah nixt lang, drum reit'n döi
 su schnell,
 Dau is an Tog der Himm'l z'tröib, in andern is er
 z'hell.

An Undern, der, su oft er koh, af's Ländla las'n
 thout,
 Den is halt dös sei Steckapfer, und 's Böier schmeckt'n
 gout.
 In Hammög löfft er örger noh; es koh nixt anderst
 sey,
 Wall oft ka Grosch nixt überbleibt; wer ließ'n denn
 nau rei?

A Spiel ner su zo'n Zeitvertreib, dös is ka
 Steckapfer,
 Mer der reit't, der in d' G'sellschaft kummt, und schreit
 gleich: Kart'l her!
 Er sikt sunst wöi a Stummer dau, und is kan Mensch'n
 gout,
 Als ner den, der gleich mit ihm spielt, su bald er
 kumma thout.

Dort reit'n An' in Neb'l rumm, a Jeder flucht
 und schönd't;
 Döi kumma von an Lotto her, und hob'n sib ver-
 brennt.
 Wall öiz dös Spiel verbut'n is, su treib'n si's in
 g'ham.
 Dös senn die Reiter ohna Kupf, döi brauch'n goar
 kan Zahm.

Die Reiter af'm Billiard, döi reit'n ober schnell,
 Mahnt Mancher Wunder wöi er's koh, und söhlt die
 mahnst'n Bäll.
 Wenn Uner dort viel Föhler macht, und daß er nicht
 viel kröigt,
 Su haut die Schuld der Billiard; a jedes Luch, dös
 zöigt.

Ban Rug'splog dau reit'n's röcht, döi reit'n in die
 Bett,
 Wenn Uner dau drei Bag'n g'winnt, su lacht er noch
 in Bett.

Nicht Alli, ober Mancher, haut ah su was, dös sicht
schöi,

Er mahnt, wou er sein Houß bidröht, su mouß die
Kug'l göih.

An is der Hund sei Steckapfer, er koch nicht ohn'
ihn sey,

Er nehmt'n in die Röring mit, zo'n Böier und zo'n
Wei,

Er nehmt'n ah in Gart'n mit, dort tritt er Alles
zamm,

Und wenn er zon an Fürst'n ging, er ließ'n nicht
berhamm.

Mei-Nachber haut zwou Nachtigall'n, fünf Fink'n
und a Lerch,

Drei Reiter und zwöi Petschinger, döi mach'n scho a
G'wörg,

Zwa Masnmünnich haut er nob; su ober, als wöi
döi,

Dau lebt er und dau sterbt er d'raf, a su senn Fani
höi.

Kanarivüg'l werf'n zamm, dös tröckt doch was,
döi Freud?

Döi rechna halt fürs Goutter nix, und ah nix für die
Zeit;

Nau nehma's ellih Ebaler ei, und glab'n, bis senn's
reich.

O, wär'n oft die Weiber Herr, döi läiß'n's flöig'n
gleich.

Dort unt'n af'm Tab'nmark, dort reit'n's ober
 rumm,
 Döi glab'n, wer ka Tab'n haut, döi Leut' senn alli
 dumm;
 Dau pfeiffen's ganzi Stund'n lang, bis Aner ana
 fröigt,
 Nau sicht er oft mit Schmerz'n nauch, wöi's zon an
 And'rn flöigt.

Haut Mancher oft an Pfeiff'nkupp, kost meier als
 sei Bett;
 O na! — Dös Pöb nicht möglich sey, ih hob miß ner
 verred't.
 Nau thout mer'n in zwa Beutala und in a Rißla
 nei,
 Und mouß nau den Tobakkupf noch sei Kammerböiner
 sey.

Wöi Viel'n is der Rauchtobak ihr anis Ele-
 ment;
 Und Mancher haut in ganz'n Tog die Duf'n in der
 Händ.
 Dau sog mer Aner, welcher dau am örgst'n. reit'n
 thout,
 Dös wiss'n döi wuhl selber nicht, es schmeckt halt Jed'n
 gout.

Su Aner, der nix löiber red't, als von der gout'n
 Boar,
 Der, woß er ist, derzieh'n thout, und fress'n für a
 Poar,

Wos Gouts, und oft, und viel a weng: aff wos reit't
denn nau der?

Den git mer as an Karr'n an, dōi Reiter senn goar
schwer.

Des Scheib'nschöiß'n und die Jagd, dōi hob'n su
a Sach;

Diz kummt der mit sei Schnepper nach, ba den
geht's ober g'mach.

Dös glab ih, wall der älter is, dös wüßt ihr Herr'n
ah,

Dau secht sein alt'n Schnepper ob, von dreizi hundert
zwa.

Ban Baua dau geht's langsam her, dōi reit'n ganz
commod,

Haut sunst su bravi Reiter göb'n, für dōi is wärlib
schod;

Es mouß doch wos die Ursach sey, senn g'wiß die
Gäul niht frumm?

Dös möißt'n halt die Bauleut' sey, — sunst wüßt' ih
niht worum.

Ban Tanz'n reit'n ah röcht viel, dös steiht niht
Jed'n ob,

Und Mancher der lernt's eiwi niht; ner er glabt, daß
er's loh.

Wenn eierst nau an Alter tanz't in seiner alt'n
Tracht,

Der reit't 'n allernärrschst'n Gaul, wou alles d'rüber
lacht.

A jeda klana Neuigkeit, döi reit't mei Better
 rumm,
 Denn wenn der nix derzieh'n dörfst, ih glab, er wäret
 stumm;
 Drei Zeiting löst er alli Tog, a Poar Schornal noh
 d'raf,
 Nau wenn er z' Nachts in's Wörthshaus kummt, dös
 blöht'n freilih af.

Und doch von all' den Reitern dau reit't Kaner
 niht su schöi,
 Als Uner, der von Brontwei kummt, den will sei
 Gaul niht stöih.
 Denn Mancher, geiht niht von der Stell und wenn
 mer'n gleich derschlöckt,
 Und Mancher löckt sie goar in Weg, mer mahnt, er is
 verreckt.

Is denn der Wei a Steckapfer? — Dernauch halt
 daß mer's macht,
 Wenn's Uner ner niht übertreibt und nehmt ih' schöi
 in Acht,
 Su reit't von all' den Reitern dau ka Anier su
 g'scheit.
 Dau is halt ner der Wei droh Schuld, der macht su
 g'scheiti Leut'.

Dös ober is a Steckapfer, der kafft a Fäßla
 Wei,
 Den löckt er nau in Köler naf, und lödt sei Freund-
 schaft ei;

Und Schand'n halber lobt mer'n dau, wall's halt nix
 kost'n thout,
 Und wenn er Un 'n Holz abbeißt, dōi sog'n: er is
 gout.

Ra Steckapfer — a rechter Gaul wār' su mei
 Reiterei,
 A Foutter und an Stool in Haus, nau wār' ih ah
 derbei;
 Denn Uner, der schōi reit'n kob, der is ba mir scho
 g'scheit,
 Wōi Mancher söget schōiner z' Fouß, haut doch an Gaul
 und reit't.

Dau kummt an alter Wittwer noh, der reitet
 gern mit,
 Er lößt in all'n Gass'n rumm und find't ka Pferla
 niht,
 Er thout dōz die Parriß'n weß und pudbert 's Hauer ei,
 Er mahnt, er mouß durch alla G'walt zwanzf Jauer
 jünger sey.

Ich häit as wōi viel Reiter noh und ah noh mei-
 her Pfer,
 Denn wenn ih's alli reit'n ließ, sie ginga goar niht
 her.
 Könnt sey, vielleicht an anderzmahl, an andara
 Schwadroh,
 Und dōi ih dau vergeß'n hōb, dōi fanga dort'n oh.

Der Bauer und der Doctor.

Es is amahl a Bauer g'wöst,
 Ih hob'n zwoar niht kennt,
 A braver Moh, der g'wiß niht löigt,
 Der haut mer'n ober g'nennt.
 Der haut aff su an Dörsfla g'wohnt,
 Bon Stödtfla weß a Stund,
 Haut g'hat a schöina junga Frau,
 Doch meiher kronk als g'sund.

Aff amahl werd döi Frau su kronk,
 Su kronk mer wer'n koh.
 Diz huyt mer g'schwink die Weiber zamm,
 Döi seha's halt ner oh;
 Haut Kana 's Herz und rauthet wos.
 Es mouß doch g'fährlih sey;
 'n Weibern fällt doch immer sunst
 Moh su a Mitt'l ei.

Diz sagt die An: Hocht, Nachber, hocht!
 Ih denk', ihr folgt mein Rauth:
 Lafft ihr niht bald zo'n Docter nei,
 So is die Kund'l taud.
 Glabt mir, er kummt euch gern raus,
 Er is jo für dös dau,
 Und wenn mer wos verböina koh,
 Is döz a Jedes frau.

Ditz löfft der Bauer woß er koch,
 Und löfft zo'n Doctor nei,
 (Wöi halt a Bauer laß'n thout,
 Döß werd su g'schwink nicht sey)
 Und sagt: Es is sei Frau su frone,
 Er soll's halt schaua oh,
 Und für'n Louh, Hert! sorg' er nicht,
 3'mahl wenn er helf'n koch.

Kam haut's der Bauer noch vermouht,
 So is der Doctor dau.
 G'schwink führt er mit der Rapp'n roh,
 Und sagt: Ditz bin ih frau.
 Der fraugt die Frau, — su wöi mer fraugt,
 Und mahnt: 's is haucha Zeit,
 Es häit scho soll'n eiber sey;
 Allan su seyd ihr Leut'.

No, ditz ner Dint'n, Federn her,
 . Su schreib' ih a Recept.
 Döß tractt in d' Apotheik'n nei,
 Und wenn ihr's übergebt —
 "Ja, Herr, ka Schreibwoar hob ih nicht."
 Wou fröigt mer denn ditz döi?
 "Ich wüßt' in unser'n ganz'n Durs
 "Ka Tröpfka Dint'n höi."

So laßt ner g'schwink in's Schoulhaus hi,
 Und laßt euch's göß'n dort.
 "O, Herr, dau is ka Mensch derhamm,
 "Döi senn ditz Alli fort."

Ja no, so sagt: Wöi schreib' ih denn?

"Ga, Herr, döös waß ih niht.

"Ih hob halt denkt, döi Woar a su,

"Döi bringt er selber mit."

So gebt a wal a Kreid'n her.

"Ja, wenn ih ana häit."

Doch, wöi er in der gräist'n Angst

Su vur'n Docter steht,

So sagt er: "No öiz wart' er ner,

"Dau fällt's mer grod öiz ei,

"Ih laß halt g'schwinf in's Wörthshaus num,

"Dau wörd scho ana sey."

No öiz, dau iß die Kreid'n jo.

"Herr, ih foh nix derschür."

Dau schreib' ih döös Recept a wal

Her on die Stubathür;

Und schickt nau gleich in's Schoulhaus hi,

Und su laßt's schreib'n af.

"O ja! döös foh der Schoulg'sell thou,

"Der foh jo schreib'n brav."

Kam iß der Docter fort a Wal,

So geht der Jammer oh.

Öiz werd die Frau erbärmlich kronk,

Und Kan's des schreib'n foh!

Öiz hebt der Bauer in der Angst

Die Thür von Ung'in aus,

Und rumpelt aff an Kar'n mit

Bur's Apothekers Haus.

G'schwink, Herr, dau geiß er raus a weng,
Dau hob ih a Recept.

Es g'häiert für mei kranka Frau,
Iß d' Frau: ob's meiser lebt.

"Wos soll's denn nau dort auß'n thou?"

"Dau tractt's ner rei zo mir."

Ja, Herr, wenn's ging, es geiß jo nicht,
's is goar a graussa Thür.

"Iß was jo gar nicht, wos ihr wollt?"

"Iß kob's jo nicht verstöib?"

No, daß ih a Recept dau hob,

Und daß er raus soll göiß.

Doch, wenn er mahnt, daß drinn mouß sey,

Su lauß er'n G'sell'n her,

Denn ih allah bring's nicht dau rei,

Döi Thür, döi is goar schwer.

Wos will der Apotheker thou?

Er mouß halt raus mit göiß,

Dau sichts er aff der Stubathür

Des ganz Recept dort stöib.

"Diz ober, häiert, sagt mer ner:"

"Wöi kummt's denn af die Thür?"

Der Docter haut's halt g'schrieb'n su,

Dau koh ih nix dervür.

Diz hord' er, fraug' er nimmer lang,

Mach' er die Boar ner zamm,

Und sog' er gleich, wos kost'n thout,

So kumm' ih widder hamn.

Hob denkt, wenn er dōi Woar a su
 Scho ferti hob'n thōt,
 Denn wenn ih lang d'raf wart'n mouß,
 So kumm ih eppet z'spōt.

Diz haut mer's halt g'schwink ferti g'macht;
 Bou thout mer's hi dōi Woar?
 Mer thout's halt in a Schacht'l nei,
 Sunst z'brechet er's jo goar.
 Und haut su herrlich g'holf'n nau;
 Denn wōi ih g'häiert hob,
 Su lebt die Frair af d' heunti Stund
 No frisch und g'sund, Gott lob!

Dau sicht mer, woß a franka Frau
 Für Lärma mach'n loh;
 Wall sunst ka G'schöpf su zärtlich is,
 Su sorgsam, wōi a Moh.
 Diz is dōß ner a Bauer g'wōß,
 Wer häit sī dōß vermouht?
 A Moh nau eierst von der Stodt,
 Woß goar a solcher thout?

Der Geißbock und die Todtenbeine.

Un Gassbock hob'n ihrer Zwöi
 Scho lang g'wüßt in an Haus,
 Den häit'n's gern g'stuhl'n g'hat,
 Wöi bringt mer'n ober raus?
 Sie steig'n zon an Tod'n nei,
 Ditz weiter konna's niht;
 Dau steht a Good mit Rüss'n grob,
 Ditz nehma's döi halt mit.

Die Rüss döi häit'n mer freilich ditz,
 Wos fang'n mer denn mit ob?
 Ditz sagt der Un: Ih was an Plog,
 Horch, wou mer's thal'n koh.
 Geih ner dau mit in Rörchhuf her,
 Und trog's in's Bahhaus nei,
 Dau thal's a wal fei eihersih,
 Dort in werst sicher sey.

Wasst wos? und ih probbier's noh,
 Vielleicht Fröig' ih 'n Buck;
 „No ja, horch, Stoffel! mach's fei g'scheit,
 „Und fahr halt on fan Stuck.“
 No Narr! es mouß jo heunt niht sey,
 Wall's su niht finster is,
 Doch wenn ih koh, so bring' ih 'n mit,
 Thal ner a wal die Rüss.

No òiz, mir Nàrrscher's sieg ih niht,
 Der fängt zon thal'n oh,
 Und klappert mit 'n Müß'n rumm,
 Su nàrrsch mer's denk'n koh.
 "Haust du an Thal, hob ib an Thal,
 "Döi g'häiern mei, döi dei."
 An Gooch noh häut er ba ihn g'hat,
 Dau wörft er's Händvuhl nei.

Öiz, wöi sih alles in der Welt
 Oftt grod su schick'n mouß!
 Der Pfarrer haut in Rörchhuf g'wohnt,
 Und haut an häiß'n Souß;
 Öiz thout den grod sei Bah su weih,
 Er koh's niht halt'n aus.
 Bur lauter Schmerz'n sicht'er z' Nachts
 A Wal zo'n Fenster naus.

"Wos is denn dös? Wos häi'r ih denn?
 "Wos mouß in Bahhaus sey?
 "Zh häier Bah, und häier noh:
 "Dau döi senn mei, döi dei.
 "Zh bleib' um alles in der Welt
 "Niht länger dau allan;
 "Denn, wöi ih häier, thal'n jo
 "Die Laud'n ihri Bah."

Bon'n Pfarrhaus geht mit Fleiß a Thür
 In d' Müßners-Wohnung nei,
 Daß, wenn mer'n Müßner hob'n will,
 So mouß er gleich dau sey.

Ditz haut der Pfarrer g'schria g'schwink,
 Gleich is der Müßner dau,
 Und wöi er kummt, so dankt er Gott,
 Und sagt: Ditz bin ih frau!

"No, sog'n's ner, wos woll'n's denn?"
 Ach! schau er ner dau naus,
 Und horch er dös Geflapper oh
 In unsern Taub'nhaus.
 Des Sünd'nmaus is wuhl amahl,
 Glab jeder, wos er mog,
 Die Taub'n thal'n scho die Bah,
 Nau hob'n mer'n jüngst'n Tog.

Der Müßner horch; er häiert wos,
 "Ja, senn denn dös die Bah?"
 Ja freilih! wall ih's g'häiert hob,
 Mih dauert ner mei G'mah.
 Ditz mach' er, daß ih doch ner g'schwink
 Mei G'mah noh träuß'n koh,
 Mih trog' er in die Röring nei
 Und er fang' z'laut'n oh.

Der Müßner sagt: O Sie senn schwer,
 Ih mahn' ih trog' scho drei.
 Und wöi er'n zo der Röring tröck,
 So mouß er dort verbei.
 Ditz mahnt der, der die Müß haut thalt,
 Der mit'n Buck werd's sey,
 Und sagt: Dau hob ih's Messer scho,
 Dau, Stoff'l, trog'n rei.

A Messer? häut der Müßner g'sagt:
 No ja, döß wär' su woß!
 Und wörfft den g'schwink vom Buck'l roh,
 Dau sitzt er öiz in Groß.
 Dau sieht mer ober, woß die Angst
 Ba Manch'n mach'n mouß;
 Er isz nau g'loff'n grob su g'schwink,
 Mit sammt sein bäiß'n Fouß.

Ob der öiz haut noch länger g'wart,
 Ob der in Buck bringt mit;
 Und mou der haut die Müß hi bracht,
 Döß wasz ih Alles nicht.
 Su haut mer mir's halt ab derzieht;
 Nicht weiter, als su weit;
 Und su derziehl' ih's widder öiz,
 Ih hob nicht länger Zeit.

Die Erbschaft.

Ih hob amahl an alta Frau,
 Su a Fra Bohß hoi g'hat.
 Ih bin ihr nächster Better g'woß,
 Und oft haut's zou mer g'sagt:
 Ih bin nicht reich, döß wasz er scho,
 Doch ah, Gottslob! nicht leer;
 Mei Bißla Armet, woß ih hob,
 Herr Better, döß fröigt er.

No ja, su hob ih freilich denkt
 Und glabt: Dös Ding geiht g'scheit,
 Kumpt unser Herr Gott, hupst die Alt',
 Rauh git's a gouta Zeit.
 Rauh hob ih freilich Alles thou
 Und geb'n, wos ih koh;
 On ihr'n löib'n Romestog,
 Dau hob ih's bund'n oh.

Sie haut sih vöier Boch'n scho
 Af's Kindlab'schierets g'freut;
 Denn döi haut's scho nach All'n g'lust,
 Wöi meiher alti Leut.
 Und wenn mer wos haut z'ess'n g'hat,
 Su gout a bißla wos,
 Wer haut'n best'n Biss'n fröigt?
 Natürlig, die Fra Bohs.

Und Alles häit ih gern' thou,
 Denn wer häit su wos glabt,
 Daß miß die Alt', und meiher Leut',
 Su aff die Legt dertappt?
 Und daß su bravi Leut' noß git,
 Und schleig'n sih dau ei,
 Und lauss'n miß Herr Better hint,
 Herr Better vorna sep.

Derzwich'n is die Alt' ah su
 Ba'n Leut'n rumma knappt,
 Und haut von ihr'n Göld derzieht,
 Dös haut a Jedes glabt,

Haut g'sagt: daß scho su oft ditz is,
 Daß nix mitnehmt, wenn's sterbt,
 Daß ner an gout'n Freund noh möcht',
 Der doch ihr Bisla erbt.

Ditz kumma allerhand su Leut'
 Und feihern bei ra ei,
 Und woll'n, was fa Mensch wouher?
 Halt ab Fra Bobs'n sey.
 Nau wenn's a su zamm' kumma senn,
 Dös haut miß hamliß g'freut,
 Denn döi Bagaschi haut dernau
 Anander selber g'neidt.

Nau Ana, wenn döi kumma is,
 Die Boch'n etli Tög',
 Haut g'sagt, -su oft als kumma is:
 Es trifft miß ner mei Wög.
 Und gelt, Fra Bobs, mir kenna scho
 Anander langa Zeit?
 Ditz haut die Alt' an Geufzer thou:
 Ja wuhl! — scho langa Zeit.

Dernau a Herr, der ärbet nix,
 Der ner su rumma geiht,
 Der haut ra ner wos Neu's derzieht,
 Wou's nix dervoh versteiht.
 Nau haut er g'sagt: Dau hob ih ner
 A weng wos g'wid'lt ei.
 Wöi Foh a Moh a Hosafouß
 Um etli Gölde sey?

Nau Auer, der ka Wetter is,
 Der haut's goar nicht su g'mahnt;
 Der haut sih mit sein Zouspruch ner
 On's Testament ohg'lahnt.
 Und wal mer doch nicht alli Tog
 Döi G'leg'nheit su find't,
 Su häit ih's den am eierst'n
 Nur Allna noh vergünnt.

A stückaetliß Weiber noh
 In meiner Nachberschaft,
 Döi häit'n noh, eih's g'storb'n is,
 Bald mitanander g'rafft
 Und g'schöndt derzou, o löiber Gott!
 Dös bildt mer sih schon ei.
 A Jeda haut in Testament
 Die Eierst woll'n sey.

Diz ober geiht der Lärma oh,
 Diz laf'n's Alli zamm;
 Es hast: Die alt' Gra Bohs is Fronk,
 A Steckfluß und der Klamm.
 Diz sog'n An (ih häit bald g'lacht):
 Ach, wenn ih helfen könn't!
 Und wart'n döi scho langa Zeit
 Mit Schmerz'n aff ihr End.

Und endliß, wöi's halt g'storb'n is,
 Diz kummt des Testament.
 O löiber Gott! o löiber Gott!
 Döi hob'n ober g'schöndt!

Denn wöi mer döös deröff'n't haut,
 Nau haut sih's Facit zeigt,
 Ihr Häußla und a Bißla Göld,
 Su viel haut kost die Leicht.

Und öiz senn zeha Erb'n dau,
 Döi hob'n ober g'schaut!
 Sunst hob'n's asanander g'schöndt,
 Öiz sog'n's ganz vertraut:
 Woß ih on derer Frau hob thou,
 Woß hilst's, und öiz is z'spöt,
 Wenn ih mei Woar ner widder häit,
 Ih wüßt' scho, woß ih thöt.

Su vöier Boch'n noh vurher,
 Dau häit noh Ana g'wett,
 Haut g'sagt: Dreihundert Güld'n kröigt's,
 Und noh a doppelst's Bett.
 Und öiz haut's a Dukat'n kröigt
 Und ihr'n Seeg'n mit.
 Dau mouß der Seeg'n theuer sey,
 Sunst wär's an Unterschied.

Wenn ih döi alta Frau wär' g'wöst,
 Su häit ih's selter g'macht.
 Dau kummt ihr ner, und bringt mer woß,
 Dau häit ih drüber g'lacht,
 Häit denkt: Wenn ih ner g'storb'n bin,
 Nau thalt euch selber drei;
 Mein'twög'n bild' sih Jedes nau
 Dreimahl su viel noh ei.

Das Kränzlein.

Kranzherr.

No, Fra Bobs, woi g'fällt's ra denn, heunt bs unsern
Kränzla?

Wenn ih ner fan Brummer häit, machet mer a Tänzla;
Denn es wär' mei Schuldigkeit, mit euch Weibern all'n:
Ober sög's, es geht halt niht, könnt' mer eppet fall'n.

Frau Bafe.

Häit die Bröih von Tanz'n ih, kumm er mit sein
G'späß'n,

Wenn ih ner was z'trink'n hob, und was Gout's zon
ess'n,

Und wenn Alles friedlih is und a su vertraulich.
Koub' er mit der Händ doch ner, dös is jo abscheulich!

Kranzherr.

Su woi ih a Kranzherr bin, mouß, Meinad! fan
geb'n,

Denn für meini Kränzlesleut' lauß ih scho des Leb'n.
All's su ehrber und honett, jau dös Fohn ih sog'n;
Brouder, glabst's? ih hob mi g'freut scho vur verzi
Tog'n.

Und woi All's is su vergnügt! Na, mer sollt's niht
glab'n!

Hob'n mer niht an Ess'n fröigt! Sieg döi Feh'n Tab'n,

Und dōi Alapatteri, woß dau All's iß drinna,
Wenn ih's An derziehl'n sollt', könnt' miß goar niht b'sinna.

Meister J.

No, woß werd's denn g'wōß'n sey? Narr, es senn
halt Kniedla,
Und su Storzoneierla, und a bißla Schniedla,
Denn mei Frau versteiht dōi Woar, noh von ihrer
Mutter,
Und die Brōih haut g'roch'n goar wōi an alta Butter.

Kranzherr.

No, wenn du dōi Woar veracht'st, su woß thout
miß freua,
Diza, daß er's g'fress'n haut, thout der Simp'l schreia.
Nau mit deiner Frau wennst kummst, und mit ihrer
Mutter!
Hätt' ihr on an Festtog oft su a Brōih, ihr Loubder.

Meister J.

Walst halt du su g'frōßi bist, bist mit All'n z'fried'n!
Haut mei Frau a Buttla frōigt, wōi mer's hob'n
z'schnied'n,
Iß mei Seil! noh blouti g'wōßt; haut's scho woll'n schōnd'n,
Sog' ih: Narr, dōz schrei a Wal, freß halt von der
Ent'n.

Kranzherr.

Ihr seyd halt die Bänkwrōst g'wohnt, su iß mit
euch Leut'n,
Wenn er nau woß B'sunders frōigt, könnt er's goar
niht z'schneid'n;

Su Potack'n mahnet ih, Foh bei Frau transchöiern,
Ober mit'n Butsla, horch, soll sie's niht probbiern.

Meister G.

O Herr Kronzherr, lauß er nauch mit sein gout'n
Ess'n,
Mahnst, mer haut halt ah wöi du, 's Jauer durch
nix z'fress'n?
Wennst a G'schwurner wärst, wöi ih! Fress'n thötest gern,
Über on Verstand dau fehlt's, drum kohnst kaner wer'n.

Kranzherr.

Su wöi du a G'schwurner bist, soll miß gleich der
Teuf'l!
Und mit dein Verstand lauß nauch, oder ih verzweif'l.
Hät's an Andrer wer'n mög'n, wär's on diß g'wiß
Kumma!
Und du bist noh g'loff'n drum, daß mer diß haut
g'numma.

Schweig, dau kummt mei Nachbari, döß iß halt a
Weibla,
Seht ner oh, wöi's zammbugt iß, haut's der niht a
Leibla.
Geih's ner her und seza siß on mei gröina Seit'n.

Frau Nachbarin.

O iß er a wöister Ding, schäm' er siß vur'n Leut'n.

Kranzherr.

No, so sey's doch göttliß ner, senn jo ner su G'späßla;
Senn mer su vertraulich oft z' Nachts in unsern Gäßla.

Frau Nachbarin.

Er wenn mit'n Gäßla kummt, su an alter Greißla;
Lauf er sich vergöih den G'spaß, rauch' er schö sei
Pfeißla.

Meister M.

Is denn dös a Böier, dös? Kronzherr, geih er
runter!

Dau is, aff mei Seil! die Hölst Wasser ober drunter,
Und ih soll döi Bötelbröih in mein Leib neischüt'n?
Um mei Göld, versteiht er miß, thou ih scho noh ried'n!

Kronzherr.

No — ih mahnet doch a su, 's Böier dös passöiert.

Meister M.

Horch er, ried er, niht su dumm, wenn er sich veröiert.
Er, als Kronzherr, freilih sollt' um a su woß ried'n;
Wenn der Wirth sei Drossel schmiert, nau is er scho
z'fried'n.

Kronzherr.

Haut er's Herz, sagt's noh amahl, dös von Drossel-
schmier'n.

Meister M.

No, woß werd's denn sey dernau? Er werd mer's
verwiehr'n?

Mahnt er g'wiß, nau förcht' ih miß?

Meister M.

Will'n eppet schlog'n?

Kranzherr.

Und was geiht's denn diß nau oh?

Meister M.

Wollt' der's nau scho sog'n.

Meister S.

Stoffl, schweig, was haust denn dau? Thöt a wal
diß streit'n,

Ged su g'scheiti Männer sunst, schämt ich vur'n Leut'n,
Segt ich her und trinkt amahl aff a gouts Berneh-
ma,

Is heunt All's su ahni g'wöst! Rouht, ihr sollt' ich
schäma.

Meister S.

Ober sieg döi Börthschaft oh, heunt werd's sabar
wer'n!

Brouder, was ih hob verziehrt, zohl' ih herzlich gern.

Hob a su fünf Mäißla g'hat, oder goar ner vöier,
Fraug' ih, was ih schuldi bin, sagt er neuh Mause
Böier.

Meister S.

Narr, der Birth koh nix derschür, döß thout ner sei
Keller,

Zohlst'n halt was d' schuldi bist, sunst, mei Seil! Kan
Heller.

Meister S.

Und döi Muskant'n sieg, alli vöier Reih
Halt'n's der 'n Töler hi, mögt' sih Aner speia.

Meister L.

Brouder, horch den Lärma oh! geih a weng mit
 runter,
 Wöi döi Weiber schönd'n zamm, öiza wer'n's mun-
 ter;
 Bin ner frauß, daß meina schweigt; dera wenn's was
 thöt'n,
 Glabst, döi häiret' nimmer af, wenn mer's thöt der-
 tröt'n.

Frau G.

Seg Uns ner döi Hosawoar, was sih döi raus-
 nehma,
 Döi, was hob'n, schuldi senn; pfui! ih wollt' miß
 schäma.
 Doch ihr unterstet ich noh, wollt von Leut'n ried'n?
 Zohlt den borgt'n Schurz; derfür, und laßt miß mit
 Fried'n.

Frau H.

Schweigt und macht ich niht su grauß, denn euch
 thout mer Penna,
 Gest, mei Moh, der g'fallet ich? Ho! ihr werd't ich
 brenna.
 Hatt er g'mahnt, ihr hatt'n scho hamwärts af'n
 Wog'n?
 Na, su sieht er schöner aus, wenn er's Kind thout
 trog'n.

Kranzherr.

Schämt ich, seyd doch Nachbervleut', wöi er ich af-
 söihert!

Frau H.

Tanz ddi Rouß mit ihr'n Moh, und lauß mein pas-
sirt!

Su mit dera tanzet er, dau mit dera Dod'n,
Grod als wenn ddi schöner wär', und miß ließ er
hod'n.

Kranzherr.

Schweigt! diß künd' ih 'n Heiling' ob, häit ih's bald
vergeß'n:

Ueber vöier Woch'n heunt, um neuh Bag'n z'essen,
Wer an Wei will, fass't siß an, wer kan will, läßt's
bleib'n;

Ober aff den Zett'l dau müßt er ich affschreib'n.

Meister G.

Ober noh, wenn zohlt mer denn?

Kranzherr.

Brouder, dös kost't nix'n.

Du bezohlt bei Trink'n ner, 's Essen zohlt die Büch's'n.

Meister G.

Is in vöier Woch'n denn scho su viel nau drinna?

Kranzherr.

A baleib! dös thout siß All's nauch der Hand scho sinna.

No, ihr Leut', diß richt't ich halt, drunt'n wart't
der Wog'n,

Nehmt er d' Musstant'n mit, horet! so müßt er's
sog'n;

's Fahr'n kost't sechs Kreuzer noh, drei die Musikant'n.
Und an Grosch'n kröigt der Knöcht; hatt er miß ver-
stand'n?

Meister M.

Säit'st a Wal su fort noh g'redt! Dunner, machst
du Fax'n!
Mahnst jo g'wiß mer stiehlt sei Göld, oder 's thout
an wach'n.
Kost't an g'wiß nicht su scho g'noug, ried du noh von
Fahr'n,
Dös senn gleich drei Bag'n dau, döi kohn ih berspahr'n.

Kranzherr.

Wennst nicht willst, du moußt jo nicht, Simp'l!
kohnst jo lafn.
Diz, mein'twög'n, spahr bei Göld, oder thou's ver-
saf'n.
Ih mahn' halt, a su an Tog thout mer woß zor Eiber,
Und mir kummt's nau nicht draf oh, kost's drei Bag'n
meiher.

Meister G.

Dau, Fra Bohs, dau is a Plog, wart's, ih will's
scho hieb'n.

Frau Bafe.

Wenn ih mog, ihn brauchet ih; na, ih sig' dort üb'n.
No, woß Dunner is denn döß? Rouh' er doch, Herr
Stahla,
Souch er, wenn er krapp'ln will, seiner Frau ihr
Bahla.

Kranzherr.

No òiz, Görgla, fahr fei g'scheit, werff es halt nìht
umma,
Schid'n dörffst diß doch a weng, daß mer noh nei
fumma.

Knecht.

Sorg' er für des Trinkgöld ner, denn dau ba sein
Leut'n
Steig'n's hint von Bog'n roh, schleig'n sih af d' Seit'n.

Meister G.

No, ihr Musikant'n, macht, blaust amahl a Stückla!

Musikant.

Diß, wall er's dau hint'n sagt, er in sein Parrißla.

Meister G.

Döi geiht ihn an Böt'l oh, ihn mit seiner Gosch'n.

Musikant.

Wart' er ner, òiz bläst mer'n scho um sein lausung
Grosch'n.

Kranzherr.

Isß denn heunt su wärm g'wöst, daß die Leut' su
schwig'n?
Sieg, döß Strauß isß bat'schet noß, mou döi Weiber
siß'n.

Meister G.

No mein'twög'n isß halt noß, mir werd's misserab'l.

Kranzherr.

Su, Meinad! ðiz miß spei oh; dau red' roh dein
Schwab'l.

Meister G.

Ich ðöi Freud' halt ah verbei, bald goar wer mer's
b'schlöß'n.

Gedht er's? dort'n is des Thur, wou mer scheid'n möiß'n.
Bin ner frauß, daß 's Göld haut g'langt.

Meister J.

Brouder, dau haust wauer;
Bis ih goar die Foußer zoh'l', haust's mei Seil! aff's
Hauer.

Kranzherr.

No, ihr Leut', lebt wuhl und g'sund, laßt ich halt
nir reua,
Wenn ich g'sund ba'n Heiling sieg, hordht! so werd's
miß freua.
No, Fra Bohß, löb's wuhl und g'sund!

Frau Base.

Er ah, alter Schneßla!

Kranzherr.

Göb's mer noß a Schmählerla.

Frau Base.

Wenn ih mog, a D — la.

Der Mann.

Diz hob' ih scho drei Weiber g'hat,
 Zwou lieg'n in der Rouh,
 Und wenn ih von der dritt'n bin,
 Nau was ih, wos ih thou.
 Wenn ih noh ana nehma sollt',
 No, su wos stünd' mer oh:
 Hät ih ner löiber döi von Holz,
 Ih denket nimmer droh.

Ih hob zo unsern Pfarrer g'sagt:
 Könnt's denn niht möglich sey,
 Ob ih denn niht an Andara
 Für döi Könnt' tausch'n ei?
 Ja, sagt der Pfarrer, löiber Noh,
 Dös Ding geiht niht su hi,
 Die Weiber, döi vertauscht mer niht,
 Sie senn so niht von Zih.

Mein'twög'n sog er, wos er will,
 Und amahl b'halt' ih's niht;
 So kumt er fuszimahl in Tog
 Und mach' er bei es Fried'.
 Su Burmittog passiert's noh,
 Dau zankt mer ganz in Rouh,
 Die Nammittog geiht's örger oh,
 Dau kumma Schlüg derzou.

Die Eierst häit ih freilih niht
Ums theuer Göld verkafft;
Mer hob'n verzi Woch'n g'haust.
Und dau niht a mahl g'rafft.
Ih glab, ih häit's noh allawal,
U Zurn haut ra g'schad't;
Und eih ih miß verseha hob,
So hob ih's nimmer g'hat.

Die Ander (no — öiz is a su)
Haut freilih gern zankt;
Ih hob's oft selber zou ra g'sagt:
Sie roubt niht, bis derkrankt.
Und immer thou, woß hob'n will,
Möcht' wiss'n, wer döß loh?
So wär's halt niht su pass'i g'wöst,
So lebet's eppet noh.

Mei Dritta ober b'halt' ih niht,
Mog's göih dernau wöi's will;
Döi fängt ner röcht zon schönd'n oh,
Su bald ih sog: Schweig still!
Und wenn ih niht bald nauch ra lang',
So langt sie scho nauch mir;
Nau, wenn ih sieg, daß 's röcht Ernst werd,
So kumm ih löiker vür.

Die Frau.

Ich hob öiz scho drei Männer g'hat,
 Zwöi grauzi und an Plan,
 Und wenn der Dritt' noh sterb'n thöt,
 Ich nehmet widder an.
 Ich laset g'wiß allah su rumm;
 No su wos stünd' mer oh,
 Es git jo doch sunst aff der Welt
 Nix Bessers, als an Noh.

Die Weiber dent'n all' wöi ih,
 Ner Jeda g'steht's niht ei;
 Es mog döstwög'n Rana niht,
 Wöi ih, a Wittfrau sey.
 Sagt Mancha oft zo ihr'n Noh:
 D, häit' ih dih 'niht kennt!
 Und wenn er lief, sie lief 'n nauch
 Bis on der Welt ihr End.

Der Eierst, den ih g'hatt'n hob,
 Na, den vergeß' ih niht,
 Wenn der spazöiern ganga is,
 Dau bin ih richti mit.
 Denn su a Noh und su a Frau,
 Döi hob'n zamma taugt;
 Wos der ban Tog dererbet haut,
 Hob ih bis Abends braucht.

Der Ander, den ih g'hatt'n hob,
Hät ah noh taugt zor Mauth,
Ih hob halt denkt, ðiz is a su,
Mer daß mer doch an haut.
Mer was niht, wöi mer Kinder fröigt,
So haut mer doch an Moh,
Der su, als wöi der Brauch is hoi,
An G'fattern g'winna Foh.

Mit den dau, den ih ðiza hob,
Dau hauf' ih ober g'scheit.
Mer leb'n su in hauch'n To,
Als wöi die reich'n Leut'.
Es schert sih Kaus um's ander nix.
A Jedes thout, was mog;
Er geht sein Gong, und ih mein ah,
Und su git's gouti Tog.

Hät ih an Moh fröigt noh su wild,
Ih müßt' scho, was ih thöt,
Und Alles, als ner scheid'n niht,
Dau kām' mir Auer z'spöt.
Die Advokat'n grauß und fla,
Döi hätt'n ba mir Rouh.
Eih ih miß von An scheid'n ließ,
Noh löiber An derzou.

Alte Liebe rostet nicht.

No, bis fenn's halt ab a Braut
 Loida Jungfer Bohs!
 Ich möcht' gern wünsch'n ih,
 Wenn ih ner wüßt' wos?
 Ober, wöi ih g'häiert hob,
 Thout sib's goar niht Mauth,
 Denn wos hilft des Wünsch'n dau,
 Wou mer Alles haut?

Ober dös is doch a Glück,
 Dau trifft Alles zamm.
 Su a Brötla ohne Bah,
 Su an Bräutigam!
 Der su frisch und munter nob
 Wöi a Junger springt,
 Der sei Loidla richti nob
 Bur der Wöig'n singt.

Su an alter Fouhermoh,
 O, der führt wuhl g'scheit!
 Wenn er nimmer knall'n koh,
 Wenn er ner brav schreit.
 Denn dau führt das Zeug in's G'schirr,
 Ober halt niht lang,
 Freilich, su a Fouherwerk
 Macht an angst und bang.

Häiern's, wenn die Hauchzet is,
 Eod'n's miß halt draf,
 Trink'n will ih niht goar z'weng,
 Ober essen brav.
 Wer'n's doch on Hauchzettog
 Niht scho geizi sey;
 Mit der Hausschenk will ih scho
 Alles bringa-ei.

No, sie kröig'n doch, Gottlob!
 Diz amahl an Noh,
 Ober wöi wer ih miß denn
 Endlih bringa ob?
 No, ba mir dau thout's noh nix;
 Denn es haut noh Zeit,
 Wenn ih goar verz't Zauer bin,
 Wer ih eppet g'scheit.

Hob ih freilih immer denkt,
 Aß uns werd a Poar;
 Ober öiza sieg ih's wuhl,
 Diz is Alles goar.
 No, vielleicht an andersmahl,
 Eppet wenn der sterbt,
 Zhenne's ner röcht schöi mit ihn,
 Daß sunst Niemedß erbt.

Senn mer Freund' und Nachbern zamm
 Scho su langa Zeit,
 Hob'n mer doch mit'nander g'hat
 Scho su mancha Freud.

Wenn ih noh woß döina Foh,
 Su befehl'n's ner;
Wina, horch! vergeß miß niht
 Noh von Alters her.

An meine Zither.

Du haust miß in der Jug'nd wuh !
 Su mancha Stund bergöht,
Wenn ih miß su aff manch'n Stah
 Mit dir hob niederg'setzt;
Und hob: "Ich schlief, da träumte mir,,"
Oft meiner Wina g'sunga vür.

Und wöi ih endlich mit der Zeit
 U Noh hob möiß'n sey,
Hast du mir meini Kinder noh
 Oft helf'n wöig'n ei.
Denn wenn ih g'spielt und g'sunga hob,
Dau hob'n's g'schlauf'n ah, Gottlob!

Du hängst wuhl freilich immer noh,
 Wöi sunst, on meiner Wänd;
Dau sitz' ih oft und sieg diß ob,
 Und wenn ih spiel'n könn't',
So waß ih nau niht woß für anß,
Drum schweig' ih, und spiel' löiber kanß.

Doch ober dau verlaß diß draf,
 — Denn döß versprech' ih dir, —
 Du haust miß in der Jug'nd g'freut,
 Und bleibst öiz ah ba mir;
 Und wenn ih nimmer spiel'n koh,
 Hob ih mei Freud und schau diß oh.

Der Steg.

Brouder, wou bist du denn g'steckt?
 Hob diß nörgeßs konna find'n;
 Ueberoll hob ih diß g'soucht,
 Z'Machts noh aff der Schüt derhint'n.
 Ober öiza lauß der sog'n,
 Wou ih alles g'wö's'n bin,
 Und nau woß ih g'häiert hob
 Fröih scho in der Röring drin.
 Dau haut's dir a Musik göb'n,
 Döi haut miß von Herz'n g'freut,
 Ober nau döß Teuf'ls Schöiß'n,
 Haut miß der Herr Pfarrer g'reut.
 Grod, wöi der dau sog'n thout,
 Daß mer's ner niht z'arg soll mach'n,
 Fanga scho döi dumma Köpf'
 Oh, aff all'n Seit'n z'krach'n.
 Frösch' und Schwörmer haut mer g'sög'n,
 Daß siß fast der Mark haut bug'n,

Und is aner brav'n Frau
 Aner in d' Kapuz neig'flug'n.
 Und on dera Musst drub'n
 Hob ih miß ah röcht dergögt;
 Z'eierst su an fremma Marsch,
 Nau an Ummatum aff d' Legt.
 Brouder, na, döß sog' ih dir,
 Mir haut wärlih Alles g'sall'n,
 Ober doch döß Bivatschreia,
 Aff mei Geil! halt goar vur All'n.
 Wöi nau Alles goar is g'wöst,
 Fängt mer ob des Beth zon läut'n.
 Hob ih denkt: No ditz is röcht,
 Hungern thout's miß su vur Freud'n.
 Diza g'schwint zon Ess'n hamn,
 Denn es haut a Brötla göb'n.
 Und wöi döß verzieht is g'wöst,
 Hob ih die Soldat'n g'sög'n.
 No, döi hob'n doch noch su
 Ihr'n Kaiser z' Eibern g'schoss'n;
 Ober wenn's wär schlechter g'wöst,
 Hät's miß wärlih ab verdross'n.
 Ditz, wöi Alles goar is g'wöst,
 Denk' ih, möcht'st a Bivat trink'n;
 Brouder', denn es haut miß dörst,
 Hob der Fönna nimmer schlünk'n.
 Diza ras' ih, wos ih koh,
 Bin zon Farnbacher g'loff'n,
 Hob a Böier, wöi an Wei,
 Und ah bravi Leut' ohtross'n.
 O, dau is der g'sunga murn,
 Dreimahl lebe Lepold hoch!

Mib haut aff der Welt nix dauert,
 Als ner der Forz Nammittoz.
 Ober òza merk' aff mih,
 Denn òz werd a Stoll'n kumma:
 Abends bin ih aff der Schüt,
 Hob mei Lëibsta ah mit g'numma,
 Stenna mer dau af'm Steeg,
 Denn mer haut nìht weiter kënnt,
 Sög'n dau die Rauthschmieds-Lämpfla
 Und dös bißla Woar, wöi's brennt.
 Endlih haut's an Kracher thou, —
 Dau denf' ih mei Lebta droh!
 Gib ih mih's verseha hob,
 Steih ih in der Pengez scho.
 Zeierst fällt a Kind aff mih,
 Nau a Mad, dòi hob ih g'spührt,
 Nau a su a dicke Frau,
 Dòi häit mih bald nunter g'mührt.
 Òza wöi mer drunt'n senn,
 Dau geiht dir der Lerma oh,
 Ub'n schreia 's: O mei Frau!
 Unt'n schreia 's: O mei Moh!
 Ani senn on Steeg noh g'henkt,
 Dös haut dir verzweifft g'sög'n.
 Kohnst der's selber stell'n vür,
 Brouder, mer häit lach'n mög'n.
 Ober lach' der Teuf'l dau,
 Wenn mer su derschreck'n thout.
 Und wöi mir in Wasser patsch'n,
 Schöbiss'n's noh, dòi Höll'nbrout!
 Endlih haut mer Fac'n bracht,
 Däß dös Pack koh rausmarschiern;

Und ih mouß mei Lööbsta noh
 Patschnoß on mein Arm föihern.
 Daß Kans haut fa Unglück g'hat,
 Und daß Kans niht is derfrur'n,
 Dös ist dir's gräißt Glück noh g'wöst.
 Is döi Woar doch g'wasch'n wur'n!

Der Wittwer.

Manches Lieb'l aff der Welt
 Wollt' ih trog'n gern;
 Ober ner dös ani niht,
 Mer kah Wittwer wer'n.
 Denn wöi leicht könnt's g'scheha sey,
 Daß ih miß verplämp'l,
 Und ih waß scho ohna miß
 Traurigi Exemp'l.

Una su von Mittelschlog
 Thöt miß scho niht freua,
 Wenn ih's eppet häit a Wal,
 Könnt's miß widder reua.
 Döia woll'n Jungfern sey,
 Dös is scho zon Lach'n,
 Und nau, wenn mer's haut on Holz,
 No, woß will mer mach'n?

Souchet ih an Alta raus,
 Sicher häit ih z'hoff'n,
 Daß von Fröih bis Abends zankt,
 Und nau häit ih's troff'n.
 Eppet goar a Junga noh,
 Su, — dau könnt' ih möiss'n
 All mei bisla Jug'ndsünd,
 Noh in Alter, böiss'n.

Sieg ih su an alt'n Moh,
 Kolt als wöi der Winter,
 Der a junga Frau noh haut
 Und noh klani Rinder,
 O! dau werd mer 's Herz su eng,
 Ditz scho werd's mer enger,
 Und ih bet': O löiber Gott!
 Lauf mer meina länger.

D e r W e i n .

Ih müßt' niht, woß mer besser schmeckt,
 Als wöi a Glösla Wei;
 Des Böier is wuhl ah scho gout,
 Woß ober will döß sey?
 Sei bisla Böier haut mer doch
 Fast alli Tog, Gottlob!
 Ban Wei steht's oft es wöi lang oh,
 Bis ih a Glösla hob.

Ih hob an' alt'n Nachbern g'hat,
 Den haut er ah su g'schmedt;
 Er häit sib alli Tog an Kafft,
 Des Göld haut ner niht flectt.
 Der haut es wöi oft zöu mer g'sagt,
 Die Schrift sagt, wöi miß dünkt,
 Mei Glösla wachset alli Tog,
 Ner is die Frau: wer's trinkt?

Ja, löiber Nachbar, er haut röcht;
 Sei Mahning is wühl gout.
 Mei Glösla wachset ah scho mit,
 Was er, wer's trink'n thout?
 Dau döia, döi scho Burmittog
 Zon Schöpp'ln schleig'n nei,
 Und döi dernaui, döi alli Tog
 Oft trink'n drei Mauß Wei.

Ih bin scho dreimalß G'schwurner g'wöst,
 Dau fröigt mer wühl an Wei;
 Kan dreiatochtz'ker freilih niht,
 Dös koh scho goar niht sey.
 Döi denf'n, mer versteiht'n niht,
 Uns schmedt a jeder gout;
 Dau spürt mer's Alter hint'n nauch,
 Su bald mer'n zohl'n thout.

Derzwich'n fröigt mer freilih an,
 Und fräigt niht, woß der gilt?
 Nau haut mei Neb'n-G'schwurner g'sagt:
 "Wib dächt's, der Wei is mild."

No ja, su is er freilih mild,
 Wer werd denn sog'n: rauh?
 Ba Schlämplan, wou's nix kost'n thout,
 Dau nehmt mer's nibt su g'nau.

Und das er bis su theuer is,
 Dös is ganz as der Weis;
 Sit freilih Wörth, mer fröigt'n noh
 Fast um an alt'n Preis.
 Allah, Fan sett'n mog ih nibt,
 Dau was ih scho, worum?
 Es thout An jo der Hols draf weih,
 Und werd der Kupf An dumm.

Doch hob ih an Herr Better hoi,
 Der lödt mi öfters ei,
 Dort fröiget ih su immer noh
 Mei richtis Glösla Wei;
 Und das ih'n nibt verschüt'n thou,
 Su trink' ih'n löiber aus.
 Für su an Bettern bet't mer scho,
 Für ihn' und für sei Haus.

Der Brantwein.

Ih trink' mei Glösla Brondwei ih,
 Und trink'n, wenn ih mog.
 Is g'noug, wenn mir mei Glösla schmeckt,
 Und das ih's selber sog.
 Ih trink'n so su hamlii nicht,
 Als wöi die mahnst'n Leut;
 Ih hob miß jo mei Lebta nicht
 Noch vür kan Mensch'n g'scheut.

Ih brauch ka Sulz zon Frühstück nicht,
 Mei Glösla und a Braud,
 So neid' ih ah kan Mensch'n nicht,
 Der früh wos Anderst haut.
 Ih brauch kan Schokoladi nicht,
 Ih brauch ah kan Kaffee.
 Ih mog dös warm Wasser nicht,
 Den sünd'ntheuern Thee.

Wenn ih z' Mittoag af's Ess'n nicht
 Mei Glösla trink'n thöt,
 Dau möcht' ih ess'n, wos ih wollt',
 Dös wüßt' ih, das miß blöht.
 Und welch'n Mensch'n werd denn nicht
 Sei G'sundheit edel sey?
 Und wall ih was, wos helf'n thout,
 So schenk' ih 's Glösla ei.

In Summer trink' ih'n für die Hiß,
 In Winter für die Kält;
 Ih bind' miß ab nißt on die Zeit,
 Ih trink'n, wenn's mer g'fällt.
 Und wenn ih z' Nachts a Böier trink',
 Dort spür' ih, woß er thout,
 Dau trink' ih noch a Gläsle draf,
 Nau schlauf' ih ober gont.

Der Kaffee.

In dera löib'n gout'n Welt
 Git's su viel gouta Woar,
 Und doch, wenn's kan Kaffee nißt göß,
 Ih glab, ih sterbet goar.
 Es lohn ðiz Uner trink'n fröih
 Mein'twög'n, woß er mog;
 Wenn ih fröih mein Kaffee nißt häit,
 Dös wär' a harter Fog.
 Mer mouß jo doch woß hob'n fröih,
 A Supp'n wär' wuhl gout,
 Dös ober is der Föhler nau,
 Daß An su dörs't'n thout.
 Ih göß mei bißla Kaffee nißt
 Fröih für'n best'n Wei,
 Denn wenn ih goar an Brondwei trink',
 So schlauf' ih steihned ei.

Ih trink'n niht, wöi manchi Leut',
 Gsch, sieb'n Schälla-fröih,
 Ih trink'n just su vurnehm niht,
 Doch ah fa su a Bröih.
 Ih brock' ah niht des Braud vurher
 Scho in a Schüss'l nei,
 Ih es a bisla wos derzou,
 Bisweil'n tunk' ih ei.
 Und su bleibt dös mei Fröihstuck fort;
 Mir schmeckt mei Kaffee gont,
 Es thout An jo der G'ruch scho wuhl,
 Scho wenn mer'n mach'n thout.
 An g'sündst'n ober is er doch,
 Su wenn mer g'essen haut,
 Denn wenn ih fan Kaffee niht häit,
 Dau wüßt' ih goar fan Rauth.
 Und git mer Ans derzwisch'n an,
 So trink' ih widder mit,
 Ih trink'n z' Nachts, mi hindert er,
 Gottlob! on Schlauff'n niht.
 O! wenn ih's ner derbet'n könn't',
 Ih betet wuhl scho brav,
 Daß doch döi Woar bald wolfsi wär
 Und steiget niht su naf.
 Denn amahl g'rauth'n kohn ih'n niht,
 Dös sog' ih ohna Scheu,
 Su lang des Pfund fan Thaler kost't,
 Su lang bleib' ih derbei.

Das Steckenpferd.

Zweite Schwadron.

Hob freilich g'sagt: an andersmahl an andera Schwadron,
 Und daß ih meiher Pferla häit und meiher Reiter
 noch;
 Und öiza, daß's zon Reit'n kummt, so reit'n's nimmer mit,
 Und ani, ddi ih hob'n könn't', ddi mog ih selber nicht.

Diz lach'n miß die Weiber aus, und sog'n: dös
 is schöi,
 Hat sunst su bravi Pferla g'hat, und heuer möißt er
 göih.
 No, wenn mer's denn nicht hob'n Foh, ih bring halt
 fani zamm:
 Diz reit'n dösmahl sie derfür, so bleib'n mir der-
 ham.

Mir? Reit'n? Su wos, dös wär' schöi! haut Ana
 zou mer g'sagt;
 Er, wenn er mahnt, so brenn' er sih, nau ober göb'
 er Ucht.
 Mein'twög'n, schreie's alli zamm, proböiern thenn
 mer's doh:
 Wenn's ihna nimmer g'fall'n thout, so steig'n mer
 widder oh.

Du goar wuhl is mer doch nicht mit, ih glab, ih
 treib's nicht z'lang,
 Ih was nicht, welscha z'eierst kummt, denn dau geiht's
 nauch'n Rang.
 So fang' ih halt ba meiner oh, nau mog's mer göib,
 wöi's will;
 Ih bin's scho g'mohnt, daß örger schreit, su bald ih
 sog: schweig still!

Sie wär mer sunst a löiba Frau, su löib als ana
 hoi.
 Sie wäscht, sie singt, sie zankt derzou scho alli Wönta
 fröih.
 Su in der Woch'n schnorrt's a weng, dau git mer
 nicht viel draf,
 Mer grob den Tog, wenn's wasch'n thout, dau is der
 Teufel af.

Dau reit'n An' frisch vorna weck, und derer senn
 scho viel,
 Döi reit'n ihri Mad'n krumm, zwou oft a jedes
 Ziel.
 No, solchi Gäul, döi git's jo g'noug, döstwög'n senn's
 jo dau;
 Wenn's ana nimmer dauern Poh, so is die ander
 frau.

Mei Schwieger sagt's fast alli Tog, daß goar ka
 Plaug nicht häit,
 Als grob mit ihr'n Madna dau, daß kana recht ver-
 steht.

Sie b'haltet's gern alli lang, und braucht ra doch su
viel.

Des Jauer sechs? Döi langa nicht; halt a zwou alli
Ziel.

Dau hob ih a Fra Nachberi, dau werd sunst nix
als g'fedit;

Sie wundert, daß ka Mad nicht bleibt. wou dau der
Föhler steckt!

Dös glab' ih, haut die Mad, öiz g'sagt: dau feget ih
mih z' Taud;

A bißla G'möis, fast goar ka Fleisch, und flani Stück-
la Braud.

Dau reit't a rechta Geizia ganz sachte on der
Wänd,

Döi lödt des Hülz in's Wasser nei, daß nicht su
g'schwinke verbrennt.

Es haut ihr Moh scho selber g'sagt: sie haut, su lang
er denkt,;

'n arma Leut'n in der West noh ka drei Kreuzer
g'schenkt.

Reit't Mancha oft, sie was goar nicht, sie bild't
sich's ab nicht ei,

3'mahl wenn der Moh nicht vurnehm is, und sie möcht'
doch was sey.

Mer was nicht, wöi mer's hass'n soll. Wöi hast mer's
denn derhamm?

Sunst haut mer's halt ban Roma g'nenn, öiz ober
hast's Madam.

Ich hob öiz mit an Schneider g'red't, der haut mer
 Ana g'nennt:
 Wenn döi zwamahl a Klad oh haut, so werd's scho
 widder z'trennt;
 Und wenn's a neua Mudi sicht, so rouht's nicht, bis
 sie's haut.
 Dau mouß der Schneider 's Pferla sey, den spurt's
 oft aff'n Taud.

Nau Ana, döi röcht fest'n reit't, döi geht nicht
 as 'n Haus,
 On Fenster laht's in ganz'n Tog, richt't alli Mensch'n
 aus.
 Was g'schicht, derföhrt's 'n Aug'nblick; sollt' Uner
 frau'g'n: wöi?
 U stücker acht Fra Bohs'n haut's, die gräißt'n Wäsch'n
 hoi.

Dau bring' ih noh a rechte Wäsch, und dös is
 mei Fra Bohs;
 Döi wäscht oft mancha löiba Stund, und macht ra
 Händ nicht noß.
 Döi wäscht scho af'n Rörchaweg bis in die Röring
 nei,
 Wenn ner Uns mit ra plaudern thöt, so schlauffet's
 doch nicht ei.

U Getta, döi scho Burmittog ban Leut'n feihert
 ei,
 Döi all' ihr Sach on Nog'l hängt; dös mog a Hüb-
 scha sey.

Sie feiert niht, sie strickt derzou an Strumpf für ihr'n
 Moh;
 Dös möiß'n rehti langi sey, sie strickt a Zauer
 droh.

Wenn Mancha oft nix z'löf'n häit, was fanget's
 denn näu oh?
 Daß aff der Welt nix sorg'n will, döströdg'n haut's an
 Moh.
 Die Mad was oft um zehna niht, was Koch'n soll
 z' Mittag;
 Und wenn sie's fraugt, so schöndt sie's noh, Fohn's
 Koch'n döz, was mog.

Und Ana, o verzeih' mer's Gott! a Getta wenn
 ih häit,
 Döi gleich mit all'n Leut'n zankt, su bald als fröih
 afsteiht.
 Döi zankt 'n ganz'n langa Tog, wall's oft in Schlauf
 noh zankt.
 A Solcha haut mei Better Fröigt; ih häit miß brav
 bedankt.

Is dös a schöina junga Frau, haut ah an hübsch'n
 Moh,
 Döz sog'n d' Leut', er g'fällt ra niht; geiht's ihnen
 denn was oh?
 Wall's g'wiß a poar Herr Wettern haut? Dös Foh jo
 mügliß sey.
 Döi bleib'n jo niht ewi dau, sie feihern jo ner
 ei.

A junga Frau wenn eifern thout, dös läßt jmer
 noch su göih,
 Bald ober siebezß Jauer olt, und eifern? dös is
 schöi.
 Denn wenn der Moh an anzis Mahl ner in die
 Ruch'n sicht,
 So möcht' die Alt' a Messer scho, wou's Alles mit
 dersticht.

Oft eifert Ana ganz umsonst, sie häit 'n bravst'n
 Moh;
 Dau kummt a Bröif, sie macht'n af, und sicht'n goar
 nicht oh;
 Sie löst'n. No, was steht denn drin? Diz kröigt ihr
 Herz scho Rouh;
 Er g'häiert in an anders Haus. Diz plebt's'n widder
 zou.

Zwou alti Schwestern hob ih noch, döi reit'n ganz
 Pommob;
 Dau is der an ihr Scheffel Fronk, für döi is wärlig
 schod!
 Die ander is verheiret g'wöst, diz ober is der-
 läust,
 Sie greinet noch um ihr'n Moh, ner grod ihr Hund
 haut's träust't.

Der Spöig'l is oft mancher Frau noch löiber als
 ihr Moh,
 Sie löfft von freia Stück'n hi, und sicht sich drinna
 oh.

Su oft als über d' Stub'n geht, su oft s'cht's richti
nei,
Sie mahnt, es mouß fa schöiners G'sicht aff drei Well
Wög niht sey.

Ich hob an alt'n Wittwer fröigt, haut Ana zou
mer g'sagt:
Mer leb'n all'zwa recht vergnöigt, — a su a weng
haut's g'lacht; —
Mein'twög'n, öiza hob ib'n halt, woß hilft's miß, wenn
ih flog,
Wenn gleich die Nächst' recht elend senn, so git's doch
gouti Tog.

Woß is denn, wenn a Junga tanzt, und lößt 'n
Tanz'n nauch?
Wenn ner fa Alta tanz'n will, denn döi senn An a
Plaug;
Und Mancha tanzet gern nob, sie tanzet a wuhl
schöi;
Dau sollt' der Lust zon Tanz'n An aff Lebenslang ver-
göih.

A rechta gouta, löiba Frau, döi wunderfelt'n
reit't,
Als grob wenn's Mascheradi git, on denen haut's
ihr Freud;
Dau ober läßt's ihr Räppla laus, und tanzt su lang
als mog;
Es bleib'n scho nob meiher dau, oft bis on hell'n
Tog.

Daß mancha Frau su gern spielt, es werd ra Al-
 les z'lang;
 Denn wenn's nicht gleich a Boyda git, so werd's ra
 angst a bang.
 O, wenn's doch ner bald spiel'n thöt! ih wollt', sie
 spielet scho;
 Sunst richt'n's jo die Leut' ner aus, und dös is ör-
 ger noch.

Ich was a rechta schöbina Frau, mer sict's ner
 gern oh,
 Die schöbinst is in der Nachberschaft, ih wollt', ih
 wär' ihr Moh!
 Döi wüßt' ih nicht, daß reit'n thöt, doch dös g'steht's
 selber eih,
 Wenn's alli Tog Romäidi gäb, sie ging' in alli
 dreih.

Mei Kund'l, haut a Moh bis g'sagt: döi häit kan
 Föbler nicht,
 Wenn's ner dös dunners Schnupf'n ließ, mer spürt's
 on ihrer Nid.
 Sunst haut's in Tog a Duf'n braucht, und öiza braucht's
 oft zwou.
 "D' löiber Nachbar, sey er fraub, daß ner nicht raucht
 derjou!"

Dös haut mer bis a braver Moh von seiner Frau
 derzieht,
 Daß Alles, was derwisch'n Kob, in's Lotto nei ver-
 spielt.

O Herr, dōi reit't an theuern Gaul! dōs haut er sel-
ber g'sagt;
Nau ober, mahnt er, Frōigt er's gout, su bald's a
Terna macht.

In Tog a su zwamahl Kaffee, dōs, mahnet ih,
wār' g'noug;
Doch Mancha trinkt'n öfter noh, und haut an grauß'n
Kroug.
Sie macht'n freilih niht goar stark, mer zittert sunst
dervoh,
Drum schneid'n's Storzandierla und Göllerroub'n
droh.

Die Bäu'ri, dōi 'n Kern bringt, aff dera reit'n's
schōi,
Dau sog'n's: wenn's kan bessern haut, so soll's ner
widder göih.
Nau nehme's gleich an andera, dōi b'halt'n's verzi
Tog;
Diz schmeckt er ihna widder niht; so trog's'n hi, wou's
mog.

Kafft Mancha af'n Hofa-Mark an Schüb'l Höfn
zamm,
Und haut an ganz'n Hafnerskrom von verd'n noh der-
hamm.
Diz grod die Höfn freue's halt, sie seha jo recht
schōi,
Sie lößt von freia Stück'n hi, siht ihri Höfn
stöih.

Ditz noch a rechta hübscha Frau, dōi spielt's Kla-
 vier schōi,
 Und singt su welschi Aria, mer koh ka Wurt verstōih.
 Sie spielt drei Stückla Stund'n lang, und wall's nicht
 meiher koh,
 Wenn's mit'n lezt'n ferti is, fängt's vorna widder oh.

Noch Ana, — ach, dōi dauert miß! — dōi is fast
 alli Tog
 A bißla frunk; es werd nicht lang, is ner a Planer
 Schlog.
 Ditz sagt der Moh: Was rōich ih denn, als wenn's
 Rosoli wär.
 "Sie haut'n ner versoucht a weng, dau kummt ihr
 Kronksay her."

Su, denß ih, wär's ditz g'noug a Wal, es senn
 scho dōs nicht z'weng.
 Ih wüßt' ra freilich meiher noch, der Ploß ner werd
 mer z'eng.
 Nau hob ih An', dau trau' ih nicht, dōi reit'n häißi
 Pfer!
 Und vur den Gäul'n förcht' ih miß, drum lauß ih's
 goar nicht her.

Von all'n Frauen, dōi ih kenn', is kana dau derbei;
 Sie kumma alli as der Fremd, dōi ganza Reiterei.
 Doch, wenn sih ana find'n sollt', dōi glabt, daß reit'n
 thout,
 Der will ih's dreimahl bet'n oh; nau senn mer widder
 gout.

Die Frau Basen.

Frau L.

Uj foz tausend! dös is schö,
 Daß ih heunt die Eiber hob!
 No — Sie senn doch g'sund d' Fra Bobs?
 Der Herr Wetter ah? Gottlob!
 Wenn ih's ner häit eiber g'wüßt,
 Daß mer doch ner afg'ramt häit;
 Mouß sih Auer schäma fast.
 No., Sie wiß'n: scho, wöi's geht. —

Frau G.

Ei bewahr', gedenk'n's nix,
 Is jo Alles su recht schö;
 Wenn mer will an Ordning seha,
 Dörf mer ner zo Ihna göih.

Frau L.

Ordning? su, dau trifft mer's oh;
 Diza z'mahl ba dera Mad.

Frau G.

Sog'n's ner von Madna nix,
 Denn dau werd's mer selber lad;
 Ih hob mih scho etli Tog
 Diza her derzörnt g'bat;
 Frau, ih wär' scho lang derkrankt,
 Wenn mer häit a Zurn g'schadt.

Frau L.

Ach! es kôh nîht ôrger seÿ,
 Als ka mir, Sie glab'n's nîht,
 Woß ih manch'n langa Tôg
 Ôft in meing schônd' und ried.

Frau G.

Meina is noh dumm derzou,
 Denn dôï brîcht mer Alles zamm,
 Und weckschick'n wenn ih's thou,
 Bringt's der Teuf'l nimmer ham.

Frau L.

Hâiern's, mir geiht's grod a su,
 Bin ner frau, daß Zîel is bald.

Frau G.

Su, dôß waß ih nohni g'wiß,
 Ob ih meina su lang b'halt',
 Dîz is dôï die ander scho
 Seitdern Zîel, 's is ner um d' Teuf'.
 Grod wôi mei Fra Schwôgeri,
 Dôï glabt ah, sie is su g'scheit;
 Dôï haut on an g'wiß'n Urt
 Ueber meini Mad'n g'lacht,
 Und haut g'sagt: mer hält's dernauch; —
 Haut mer's Uns hau widder g'sagt.

Frau L.

Rouhe's ner, dôï kennt mer scho,
 Nîht dîz, daß mer d' Teuf' ausricht.

Sie macht's all'n Leut'n su,
 Und nau doch su gout in's G'sicht.
 Ober, — no, es schickt sich nicht,
 Denn mer kennt doch ah von ihr
 Dau den Hauchmouth und den Staat —
 Ober — b'höit An Gott dervür.

Frau G.

Gelt, ja wuhl, dau hob'n's röcht;
 Ach! ih wollt' es wöi viel sog'n.
 Unser Auer könnt' jo ah,
 Wenn mer wollt' — des Nehmli trog'n.

Frau L.

Su, dau wüßt' ih nicht, worum
 Daß öiz döi an Burzug häit?
 Denn mer haut doch ah scho oft
 In der Rauth, — no, wöi's halt geiht.

Frau G.

Ach! mer glabet oft wos nicht;
 Als wöi gleich dort neber mir.
 Häit mer sich von dera Frau
 Su wos soll'n stell'n vür!

Frau L.

Gelt, ja wuhl, dau hob'n's röcht;
 Dauert An ner su a Moh.

Frau G.

Und dau git's öiz doch noch Leut',
 Sog'n: Er is schuldi droh.

Frau L.

Schuldi? Jh wüßt' nicht worum.
 Su an Moh wenn Uner häit,
 Der der Frau den Staat vhschafft,
 Der kan Schriet in's Wörthshaus geiht.
 Nih daß ih mein Moh ausricht',
 Denn ih was, es schickt sih nikt;
 Jh hob's noh kan Mensch'n g'sagt,
 Mos ih diz mit Jhna ried.

Frau G.

Ach! es is halt überoll
 Su mos, dös 'n Himmel hält;
 Und wer werd's denn grob derziehl'n,
 Mos Un on sein Moh nikt g'fällt?

Frau L.

Gelt! Diz fällt mer noh mos ei,
 Wall mer su allah dau senn,
 Nehme's mer's halt nikt verübel,
 Wer macht Jhri Hab'n denn?

Frau G.

Meini Hab'n? No, worum?
 Jß denn dau mos B'sunders droh?
 Jhri Hab'n senn jo alli
 Schöiner, als wöi meini noh.

Frau L.

Ei bewahr', a su senn's nikt,
 Denn sie hob'n Alles schöi;
 Wörklich! in an setten Staat
 Könnt' mer aff a Hauchzet göih.

Frau G.

Uff a Hauchzet? wos niht goar!
 In den Klad dau? dös wär' schöi!
 Na, dau häit ih doch an anders,
 Wenn ih wollt' aff d' Hauchzet göih.
 Häiern's! ih bin goar niht su,
 Denn ih bin mit All'n z'fried'n;
 Haut's mei Wöb niht anderst thou,
 Rafft er mir ditz goar a Kiet'n.

Frau L.

Su, a Kiet'n! Dau leucht' her;
 Ober su wos koh An freua.
 Hob'n's halt su z'Kaf'n kröigt?

Frau G.

A ba leib! a nog'l neua.
 Wenn mer su wos hob'n will,
 Rafft mer löiber gleich a rechta.

Frau L.

D! dau git's ditz Weibet g'noug,
 Trog'n doch halt ner a schlechta.
 Su a Stückla haut halt sunst
 Niht a Jedes dörf'n trog'n;
 Ditz ba mir, dös macht mei Wöb,
 Dau koh jo ka Mensch wos sog'n.

Frau G.

Su, dös haut scho lang an End;
 Diza nehmt mer's nimmer g'nau.
 Ditz is ner die Frau: wer's haut?
 Und nau trägt's a jeda Frau.

No, òiz denk' ih, es wär' Zeit,
Dass ih miß empfehl'n thöt,
Denn mei Noß wart't mit'n Essen,
Und es is ah su scho spöt.

Frau L.

No, so göb'n's halt die Eiber,
Reihern's fei bald widder ei.

Frau G.

Ih erwart's von Ihna òiz,
Ober häiern's, kumme's fei!

Frau L.

No, so löb'n's halt recht wuhl,
Und mei Cumplament nach Haus.

Frau G.

Gleichfalls, wenn ih bitt'n dörf,
Nicht'n's mei schön Gruß fei aus.

E i n A n d e r e s .

Frau M.

No, Fra Bohs, dös is mer löib,
Dass amahl eikeihern thenna;
Denn Sie wiss'n doch was Neu's,
Dös mer òiz verzieh'n könnna.

Frau S.

Ich, was Neu's? wüßt' wärlich nix,
 Denn ich kumm jo goar niht weit;
 Was ich niht von Ihna häier,
 Was ich nix a ganze Zeit.
 Denn derhamm derführt mer nix;
 Sehe's nau, wöi kohn's denn sey?
 Und mei Moh is goar a Stepha,
 Der schläft gleich in Wörthshaus ei.

Frau M.

Dau hob ich an plunders Moh,
 Der derführt doch Alles zamm,
 Und su ganzi Bünd'l Woar,
 Drückt und g'schrieb'n, bringt er hamm.

Frau S.

Halt g'wiß su Neujauermünsch'?

Frau M.

A baleib, 's is andra Woar.

Frau S.

Gelt, Fra Bobs, Sie fenn su gout,
 Löf'n mir nau ah a paar?

Frau M.

Herzlih gern! Dau is ahs,
 Dös haut mei Moh selber g'macht;
 Ober halt, er sagt's niht gern,
 Drum ner in Vertraua g'sagt.

Er is nohni ferti ab,
 Denn er mouß sib goar lang b'Anna,
 Coucht oft ganzi Stund'n lang,
 Bis er koh an Reima finna.
 No, òiz wenn Sie's häiern mög'n,
 Lös' ih's Ihna gern vür.
 Ober, daß Sie's Remmeds sog'n,
 Dös, Fra Bohs, verbitt' ih mir.

Frau C.

Wenn's doch ner niht sorg'n thöten!
 Senn's su gout und lösen's ner.

Frau M.

Wart'n's ner, dau hob ih's scho;
 Es laut't halt a su ung'fähr:

Sunst is ner 's Neujauer g'wöst,
 Daß mer haut su Berschla g'schrieb'n,
 Ober heuer nehmt's ka End,
 Alles werd halt übertrieb'n;
 Wöi mer nimmer droh haut denkt,
 Haut mer noh an Rauchtrog bracht;
 Häit's der Wiber bleib'n lauff'n,
 Häit'n jo ka Mensch drum plaugt.
 Wenn mer's ner niht druck'n thöt,
 Sieg jo niht, wos nuß'n thout!
 Wenn's su Aner lös'n häiert,
 Dau schmedt's ihna selber gout.
 Nau is widder Aner kumma,
 Uj! den haut des G'sangbouch g'freut.

Zupft a weng on alten Lößdern,
 Und dau drüber lach'n d' Leut'.
 Red't mit seiner alten Schwieger,
 Ih die Frau: ob's löb'n thout?
 Oder ob's a Zauer a zwanzka
 Eppet scho in Herrn rouht?
 Nau kummt goar a Fremder her,
 Macht a Pridi ohna End',
 Grod als wenn ka Mensch kan Guld
 Für a G'fangbouch göb'n könnt'?
 Sagt noh, wöi mer spar'n soll;
 Worum löst sih der denn drei?
 Wer kans haut, der haut halt kans,
 Sicht er ba sein Nachbern nei.
 Herr, mer macht sei Taused nei,
 Trinkt sei Glösla Farnbacher,
 Rafft döstwög'n doch a Bouch;
 Mer kan solch'n Lärma mach' er.
 Nau kummt noh der Allerschöinst',
 Der mit seiner Plusi her;
 Dös is g'wis a hübscher Wetter?
 Ih möcht' wiss'n, wer der wär'?
 G'löf'n hob ih's freilih ah,
 Und es haut mi selber g'freut,
 Ober ganz versteih ih's niht,
 Denn dös Ding dös geht mer z'weit.
 Ih hob ah su gouti Freund',
 Döia hutschen immer on mer,
 Daß ih su wos schreib'n soll;
 Ober nix verlöb'n's voh mer.
 Na, dau trau' ih doch niht röcht,
 Daß ih su wos schreib' von Leut'n;

Wenn mer miß ban Wammes nehmt,
Lachet'n dōi g'noug von weit'n.

Diza, weiter geiht's halt niht,
No, wenn's widder keihern ei,
In a Tog a ach'n, denk' ih,
Werd er goar mit ferti sey.

Frau C.

Geh a Mensch, dōs wundert miß!
Dōs is von'n Herr Better g'wōs'n?
Gelt'n's, wenn ih widder kumm,
Thenna Sie's goar runter lös'n.
Dōs is a Herr Better dōs!
Bou er ner dōi Sach bringt her?
Dau is meiner z'faul derzou,
Wenn er doch ner ab su wār'!
No, su löb'n's wuhl und g'sund,
Diza mouß ih wārlih göih!
Jon Herr Bettern sog'n's ner,
Und ih lauß'n grōis'n schōi.

Der Raucht abak.

Su bald ih frōih von Schlauf derwach',
Souch ih mei Pfeifla scho;
Und Abends, wenn ih schlauf'n geih,
So hob ih's Pfeifla noh.

Denn was ih denk' und treib'n will,
 Und Alles, was ih thou,
 Dös geiht mer Alles niht su gout,
 Mei Pfeifla mouß derzou.

Ih brauch' ka rara Pfeiff'n ih,
 Su eit' bin ih niht.
 A Pfeiff'n, dōi su theuer is,
 Was thōt ih denn nau mit?
 Dau möißt' ih jo, su lang ih rauch',
 Mer immer pug'n droh;
 Und zehamahl in aner Stund
 Nau widder schaua oh.

Doch mouß mei Pfeifla reindlich sey,
 Und innawendi pugt;
 A schōina Pfeiff'n, und verstopft,
 Dōi sieg ih niht, was nugt.
 Verlöihern kohn ih kana niht,
 Dös kōh scho goar niht sey;
 Denn kam is leer und kolt a weng,
 So füll' ih's widder ei.

Wenn ih a Böier trink'n sollt',
 Und rauchet niht derzou,
 Ih fōnnt' ka Mrauß niht trink'n ih,
 Su langa oft niht zwou.
 Und wenn ih frōih mein Kaffee trink',
 Und zünd' mei Pfeifla oh,
 Dau glab ih, daß ka Mensch niht leicht
 Was Bessers hob'n kōh.

Und wenn ih aff der Gass'n geih,
 Su fröh und Abendszeit,
 Rauch ih mei Pfeifla ah derzou,
 Und scher mi nix um d' Leut'.
 Denn kurz, wenn ih niht rauch'n thou,
 So werd's mer angst a bang.
 Drum werd's mer ah, verzeih mer's Gott!
 Oft in der Röring g'lang.

Der Schnupftobak.

Nehm' mir Aner, wos er will,
 Nehm' er's Wammes und die Hus'n,
 Her mei Bisla Schnupftobak
 Laß er mir in meiner Duf'n.
 Denn ih wüßt' jo wärlih niht,
 Wos mi theier könnt' verdröiss'n,
 Als mei Bisla Schnupftobak
 Wenn ih sollt' entbehren möiss'n!
 Su ban Tog, wöi bei der Nacht,
 Denn dös g'schicht zo all'n Zeit'n,
 Steiht mei Duf'n neber mir
 B'ständi fort on meiner Seit'n.
 Wenn ih in der Nacht derwach',
 Wüßt' ih niht, wos besser schmedt,
 Als a gouta frische Pries
 Und aff d' ander Seit'n g'ledt.

An Marocco, an Marino,
 Radica und Gentimee,
 Mir gilt aner wöi der ander,
 Bresill, Dunco und Rapee.
 Doch mei Büch's'n mit Marino,
 Wenn ih's ner von weit'n sieg,
 Schöier mog ih's goar nicht sog'n,
 Wöi ih miß Koh freua, ich!
 Ess'n, Trinkl'n, Wei und Böier,
 Alles wenn ih hob'n könnt',
 Und ih sollt' nicht schnupf'n dörf'n,
 Danket ih für's Tractament.
 Wal ih'n denn nicht Koh entbehr'n,
 Drum so bet' ih alli Tog:
 Lauß miß ner su kronk nicht wer'n,
 Daß ih nimmer schnupf'n mog.

Die Laternen.

Orschel.

Du, Clara, sog mer ner:
 Wöi g'fällt denn dir der G'spaß
 Mit den Laterna dau?
 Mir mach'n's wärlig haßß.
 Grod in den Gasna dau,
 Wou noß wos g'mach'n wär,

Dau bringe's überoll
 Döi Hundslatern her.
 Ih häit ka Hell'n braucht;
 Ih sieg ah nicht, wos nuht?
 Es haut sih jo kan Mensch
 On andern noh derhugt.
 Denn wennst di; dort'n steihst,
 Und bist nicht pugt recht schöi,
 So steibst mei Lebta dort,
 Werd Kaner mit der göih.

Clara.

Geih zou, es währt nicht lang,
 Ih glab', es währt ner heuer.
 Es sog'n's alli Leut';
 Es is des Ihl goar theuer.

Orschel.

O, wünsch'n wollt' ih's wuhl,
 Wenn ih's ner mach'n könn't',
 Daß jeda Lamp'n z' Nachts
 An Guld'n Ihl verbrennt;
 Und daß a jeder Strich
 Soll fußkmahl reiss'n oh,
 Und döi Latern all
 In Trümmern fall'n roh.
 Derhamm verddint mer nix,
 Und stiehl'n dörf mer nicht,
 Und leb'n will mer doch;
 No, Narr! wos thout mer nicht?
 Ih bin a Burgerskind,
 Ih reib' jo doch ka Glos;

Und nau, wos treibt mer denn?
 Dös sog mer Uner: wos?
 Ih waß scho, wos ih ihou,
 Ih wer an Krom dort b'stöib,
 Und hob mei Woar: z' Nachts fahl,
 Dös, -denk' ih doch, werd göih.
 Und wenn dös ah niht geiht,
 So gäng' mer aff die Schüt;
 Dort git's der ka Patroll
 Und ka Latern niht.

Bitte um den Frieden.

Du jammervolla löiba Zeit,
 Bring doch amahl döi Neuigkeit,
 Daß amahl hasset: bíz is Fried;
 Und daß dös Streit'n und dös G'ried
 In jeder G'sellschaft häit an End,
 Und daß mer su wöi sunst'n könnt'
 Sei Mäißla trink'n schöi in Rouh,
 Und raucht sei Pfeiff Tobak derzou.
 Denn bíz werd an der Kupf ganz toll,
 Mer waß niht, wou mer hi göih soll;
 Der schreit von Kröig, der hofft aff Fried,
 Und waß wahrhafti Kaner niht.
 Dort schreia drei, dort widder zwöi,
 Und Jeder sagt: a su werd's göih;

Und wenn mer Alles rächt-betracht't,
 Is alles nix, was Jeder sagt.
 Bist g'wö's'n su a harta Zeit,
 Su mach' es doch amahl a Freud,
 Und kumm und bring an Fried'n her,
 Und dös su bald als möglich wär'.
 Dös, was mer sunst'n wünsch'n noh,
 Dös göbet sih nau selber scho;
 Denn der für Alles sorgt und wacht,
 Haut's immer noh erträglich g'macht.
 Vielleicht schickt er uns unvermouth
 Sein löib'n Friedn, dös wär' gout!

G e d a n k e n

bei dem Anfange des 1795ten Jahres.

Wenn Alles thout wünsch'n,
 Was thou denn nau ih?
 Su bleibet jo wärlig
 Nix über für miß.
 Und gouti Freund' hob'n miß
 Scho etlihmahl g'fraugt:
 Ob ih denn ka Wünschla
 Nist zamma hob bracht?
 Ih hob miß scho b'sunna
 Die Läng' und die Quer,

Ich Foh halt nix wünsch'n,
 Was schreib' ih nau her?
 Von wolflinga Zeit'n
 Dau is jo nix z'hoff'n;
 Wenn haut denn dau 's Wünsch'n
 Noch amahl eitroff'n?
 Und über die Mudi
 Is ah nicht viel z'mach'n,
 Dau läst mer an rieb'n
 Und thout derzou lach'n.
 Je närrscher, je löiber;
 Trog Auer meint'wög'n
 In Summer an Pilz,
 Laf' barfesh in Dög'n;
 Denn närrscher, als döz is,
 Kohn's doch nicht viel wer'n.
 Mer sicht's halt, thout lach'n,
 Dös hob'n's nicht gern.
 Was soll mer nau wünsch'n?
 Wou fängt mer denn oh?
 A Böichla für d' Mudi,
 Dös hob'n mer jo scho;
 Dös weist es bald Lamp'n,
 Bald Stiefl, bald Schoub.
 Bald Rutsch'n und Gess'l,
 Ner 's Göld nicht derzou.
 Des Lotto. haut' Mand'n
 In's Elend versetzt,
 Dös Mudibouch macht's es
 Nicht besser af d' Legt.
 Nau soll mer nicht lach'n;
 Gunst sog'n döi Leut':

Es lacht ner der Pöb'l,
 Den läßt mer sei Freud.
 Der Pöb'l, no ja doch,
 Wer fenn denn oft sie?
 Nih't reicher, nih't g'scheiter,
 Nih't meier als ih.
 Red't Mancher von Pöb'l,
 Er b'sinnt sih ner nih't;
 Er schreibt halt um's Togle,
 Verdöint nih't viel mit.
 O, häit er sein Batter
 Sei Handwerk röcht g'lernt,
 So wär' er ditz weiter
 Von Hunger entfernt.
 Thout Mancher in Wörthshaus,
 Mer glabt, er is reich;
 Und wenn er a Göld häit,
 Su johlet er gleich.
 Dau fñhrt mer aff Görtz noh,
 A Körba mouß sey;
 Nau schöibt mer von Kindern
 A Dut'nshenk ei.
 Und solchi Leut' hob'n mer
 In Ueberfluß hoi.
 Was soll mer nau wünsch'n?
 Dös sog mer Uns: wöi?
 Drum wenn ih möißt wünsch'n,
 Ih wünschet a Göld;
 Dös glab' ih su das es
 Am mahnst'n ditz fñhlt.
 A Göld und a Böier,
 A Flaisch und a Braud,

Die ander Boar häit mer
 (Halt ab ner zor Nauth).
 Su döös is mei Mahning;
 Dä g'fällt's An, mein'twög'n,
 Und thout's An niht g'fall'n,
 Is ab nix droh g'lög'n.

G e d a n k e n

bei dem Anfange des 1796ten Jahres.

Proßt's Neufauer! Wetter Beit,
 Hob'n mer's halt derlebt döi Zeit,
 Daß mer widder wünsch'n koh!
 Sieg ner su a Zeiting oh,
 Wenn mer's su thout löf'n hint,
 Bos mer dau für Wünsch' drin find't.
 Und nau döi Kalender zamm,
 Könn't's fa Mensch niht trog'n hamn.
 Horch! mir mach'n's kurz und gout,
 Sichst jo, daß nix helf'n thout.
 Hob mer etlih Zauer her
 G'wünsch'n nach der Läng' und Quer;
 Haut sth doch fa Mensch drum g'schur'n,
 Is ner 's Ueb'l örg'er wur'n.
 Freilich git's a wöi viel Leut',
 Sog'n: heuer wär' a Zeit

Bou mer wos derzieh'n könn';
 Und is häit miß doch bald brennt.
 Ober öiza sieg ih's ei,
 Daß a su werd g'scheiter sey.
 Ih bin jo nicht b'stellt derzou,
 Daß ih's grob derzieh'n thou.
 Wenn mer ah die Baubret sagt,
 Haut mer siß scho Feind' mit g'macht.
 Ih hob mit an brav'n Moch
 Gestern Abends g'redt dervoh;
 Der sagt: Horch er, glab' er mir,
 Es hilft wärlig nix dervoh;
 Bis mer uns goar recht afflär'n,
 Wer'n mer wuhl noch närrscher wer'n.
 Denn es git öiz röcht viel Leut',
 Döi vur lauter G'scheitigkeit
 Alles gleich verwerf'n thönna,
 Bou's doch nix dervoh verstönna.
 Ried'n oft in Sach'n nei,
 Bou's scho dörf't'n g'scheiter sey.
 Denn öiz git's es wöi viel Leut',
 Glab'n, sie senn noch su g'scheit;
 Und es is su näithi nicht,
 Chamahl a g'scheita Ried,
 Dös macht noch kan solch'n Moch,
 Daß mer von ihn sog'n koh:
 Der haut Weisheit und Verstand,
 Su git's weng in unsern Land.
 Läßt mer's göih, öiz is halt su.
 Mir g'fällt su a Moch, wöi du,
 Der sei Mäißla Böier trinkt,
 Und sei sabers Loid mit singt;

Der nìht gleìh in Wòrtshaus schreit:
 Still! — ìh wàs a Neugkeit!
 Und nìht gleìh mit Zedermoh
 Streit't, wos er nìht wiss'n koh;
 Der sei Pfeisla raucht in Rouh,
 Häiert wos, und lacht derzou.
 Su mahn' ìh halt, Better Beit,
 Grob su Aner, der ìs g'scheit.

Ein Neujahrwunsch.

Ìh wàs, ìh sollt' mìh freilìh schäma,
 Doch wàs ìh dös halt ab derbei,
 Daß Sie mir's nìht verüb'l nehma;
 Gunst wär' ìh freilìh nìht su frei.
 Wos ìh nìht mündlìh sog'n koh,
 Dös nehme's halt dau schriftlìh oh.

Es ìs amahl der Brauch a su,
 Und werd's nob länger sey,
 Daß Alles wünscht, wos wüsch'n koh,
 Und ìh stimm' ab mit ei.
 Und Jeder wünscht sein gout'n Freund.
 Viel tausend Glück und Sög'n heunt;
 Und wall dös, leider! ìs mei Sach,
 Daß ìh su gern Berschla mach',

Du hob ih denkt: es wär' a Schand,
 Und wär' von mir recht ungalant,
 Wenn ih niht wäret draf bedacht,
 Und häit a ganz Flans Wünschla g'macht.
 Ditz ober, dau hält's freilich schwer,
 Bis ih ditz g'schwinke an Wunsch bring' her.
 So wünsch' ih halt, su gout ih koh,
 Und fang' ban langa Lobb'n oh,
 Und wünsch' halt su, wöi alli Leut',
 An g'sund'n Leib, vergnügta Zeit;
 Daß Sie mit tausend Glück und Gög'n
 Döi Zeit noh oft derlobb'n mög'n.
 Dös wünsch' as treua Herz'n heunt

Ihr

ganz gehorsamst wahrer Freund.

Ein Neujahrsgespräch.

R.

No! wou kummt denn du scho her?
 Geibst g'wiß af'n Wunsch'n rum?

L.

Wunsch'n? ha, dös brauchet ih!
 Na, ih geih zon Pfragner num.
 Wunsch'n könnt' mer freilich viel,
 Ober sog: woß hilft's es denn?

3'mahl ba dera hart'n Zeit,
 Bou mer ðiza drinna senn.
 's Böier dünn und theuerer,
 Und des Braud erbärmlich klah!
 Und von Fleisch, dös was mer su,
 Theuer, und noh Feg'n Bah.
 Sollt'n unsfri Alt'n kumma!
 Wenn döi hob'n d' Lausung göb'n,
 Hob'n sie sih 'n Runtermöög
 Rauch an Glösla Wei umg'sög'n.
 ðiza geiht's scho langsam her,
 Bis mer ner des Göld bringt zamm,
 Und nau; wenn mer's göb'n haut,
 Geiht mer wuhl noh dorsti hamn.
 Freilih sagt mer allawal:
 's werd scho widder besser wer'n;
 Ober ih glab nicht viel droh,
 Geht thät ih's selber gern.
 Sog mer ner, 'wöi kohn's denn sey?
 Unser Aerbet geiht jo nimmer;
 Und der übertrieb'n. Staat
 Macht's, mei Geil! noh all' Tog schlimmer.
 ðiz is goar a Böichla höi,
 Is die Mudi drinna b'schrieb'n;
 Dös haut dir scho manch'n Moh
 In der Still von Haus vertrieb'n.
 Und nau su a närrscher Staat!
 Sieg ner su a Madla oh!
 's Hauer henkt aff d' Nos'n rei,
 Daß mer's nicht derkenna koh.
 Und in ihr'n Kladern dau
 Geht's ganz aparti aus;

Untern Arm is die G'stalt,
 Borna su zwöi Beuß'n raus.
 Dau steiht Aner wöi a Narr,
 Und denkt wunder, wer is döi?
 Spizla wörf'n's, Trapp'n schlog'n's;
 Getti git's scho meiher höi.
 Dort'n gleich ba mir senn zwou,
 Döia thönna miß verdröiss'n,
 Su a Schöörp'n umma Leib,
 Und kan gout'n Schoub on Göss'n.
 Wos für ohg'schmog närr'schi Bouß'n
 Sicht mer af der Gass öiz las'n,
 Närr'scher könnt' mer's wärlig niht
 Af'n Kindesmark verkaß'n!
 Geßa wöi die wild'n Mensch'n
 In den langa Hauer auß;
 Mancher haut oft goar fa Uhr,
 Und haut doch zwou Riet'n raus.
 Unsr'i Weiber woll'n ah
 Ana über d' ander sey,
 Mancher Moh verddint's oft niht,
 Wos die Frau in Staat henkt nei.
 Sicht mer niht oft Moh und Frau
 Wöi die Kasleut' af der Gass'n;
 Alli zwa derkranket'n's,
 Wenn mer'n thät an Master haß'n.
 Ober lauß 'n G'schwurner wer'n,
 Dort'n geht's scho anderst her.
 Wenn er für die Rouch naf kummt,
 Hast's halt: Master! häier er!
 Sieg öiz manch'n Handwerksbursch,
 Sieg ah su a Mad öiz oh!

Alles henkt halt ah on Staat,
 Daß Rans nix verspar'n Koh.
 Sunst'n haut's doch immer su
 Mad'n mit an Göld noh göb'n;
 Ober niht su pugt fenn's g'wöst,
 Hob'n ah su schöi niht g'fög'n.
 Wenn òiz Ana heueret,
 Zöigt mer zwöi Tog Klader ei,
 Ober 's Bett kummt ba der Nacht,
 Könnt' halt eppet besser sey! —

A.

Ober òiz is g'noug von Staat,
 Du kummt goar z'weit in die Schrift;
 Und es möcht' an doch verdröiss'n,
 Wen's a su grod ohbetrifft.

L.

Òiz leb wuhl, sunst werd's mer z'spät,
 Wenn mer noh a weng dau plaudern,
 Läut't mer eppet goar des Beth.
 Wärst mit zou mein Nachbern rei,
 Häit mer es doch seh'n fönna,
 Und wär' niht su kost, wöi dau;
 Senn mer Narr'n, daß mer stönna.

A.

No, vielleicht an andersmahl,
 Nau derziehl' ih ah scho wos;
 Will diß weiter niht abhalt'n,
 Trinke halt òiz a gräussers Glas.

Am neuen Jahr.

Diz föhert'n der Geier
 Vielleicht scho widder heuer
 Mit su an Wünschla her.
 Häit denkt, er wäret g'scheiter,
 Und was er denn nix weiter,
 Als grad ner unser Haus ung'fähr?

Antwort.

No, Löiba, Gouta, Schöbina,
 Geih's her, ih will ihr döina,
 Für heuer wünsch' ih nibt;
 Vielleicht amahl af's Jauer,
 Vielleicht werd's eppet mauher,
 Dös, was ih wünsch', vielleicht werd's Fried.

A n * * *

Ich hob miß scho die Kreuz a Quer,
 Scho b'sunna hi, scho b'sunna her,
 Was ih Dir on Dein Romestog
 Nibt göb'n, — sondern wünsch'n mog.
 Und wöi ih miß lang g'noug hob b'sunna,
 So hob ih doch nix Bessers g'funna,

Als dös: daß Du sei g'sund und oft,
 Du wöi's heunt alles wünsch und hofft,
 Dein Nömeskog mögst su derlöß'n,
 Du wöi mer's ner Koh wünsch'n eb'n,
 Mit viel'n Seg'n, lang und g'sund,
 Dös wünsch' ich Dir as Herz'nsgrund.
 Wenn ih Dich heunt ohbind'n wollt',
 Ih wüßt' nicht, was ih göb'n sollt';
 Häit ih was Gouß in Köler drin,
 Du mauher, als ih eihrlüh bin!
 Wenn's noh su gout und theuer wär',
 Ih göbet's mit Bergnög'n her.
 Du ober, Freund, Du kennst den Moh,
 Der ner, statt göb'n, wünsch'n koh.
 Drum wünsch Dir heunt an ganz'n Schäß'l
 Dei wahrer Freund,

Dei

alter G***.

Der Bauer und sein Spiß.

U Bauer haut an Pummer g'hat,
 Spiß haut er'n g'haß'n ner;
 Dös ober is a Pummer g'wöst,
 Du munter und su g'währ!
 Der haut des Haus ba Tog und Nacht,
 Wenn Alles schläft, allah bewacht.
 Ra Mensch haut hi dörfst g'nau,
 Als ner sei Herr und Frau.

Ra Landsknecht und Ra Bötelsmoh,
 Mit aller ihrer Kunst,
 Haut Paner 'n Spiß zon Schweig'n bracht;
 Döi könne's mach'n sunst.
 Er läßt Pan Nachbern hi zo'n Haus,
 Gleich führt er as der Hütt'n raus,
 Als ob's a Fremder wär',
 Und läßt Pan Mensch'n her.

Er haut scho von Pan Mensch'n niht
 Was z'fress'n g'röihert oh;
 Dau is der Spiß scho g'scheiter g'wöst,
 Er frist halt nix dervoh.
 Und wenn mer'n noh su freundsli thout
 Döstwög'n macht mer'n doch niht gout;
 Häit Aner nauch'n g'langt,
 Er häit an Jed'n g'fangt.

Aff amahl werd der Hund su still,
 Wer bildet sih dös ei?
 Er bellt niht laut und frist ah niht,
 So mouß'n doch was sey?
 Mer git'n Leiühl und an Rös
 Und Mithridat, sunst hilst doch dös:
 Ba'n Spiß is ober goar,
 Umsunst is all döi Boar.

Ei, ei! mei Spiß, der dauert miß!
 Su haut der Bauer g'sagt.
 Hausst du mei Haus und Huf su lang,
 Su treu und brav bewacht!

Mer haut mer doch, su lang' ih'n hob,
 Nix g'stuhl'n und nix g'ragt, Gottlob!
 Ih laus dich wärlig nibt
 Von Zakk'l nehma mit.

Diz, wall der Spiz su brav is g'wöst,
 So mouß wos B'sunders sey;
 Er tröck't'n af'n Rörchhus z' Nachts,
 Und gröbt'n selber ei.
 Haut denkt, wenn er ner drinna liegt,
 Wer was, ob's Ah mei Lebta sibt,
 Und ob's Uns merk'n thout;
 Dau inna liegt er gout.

Su haut der Bauer freilich denkt,
 Er haut halt ober g'föht;
 Su wolfli, als döi Leicht is g'wöst,
 Kost's doch af d' Lezt a Göld.
 Denn af'n Land senn oft die Leut
 Banah wöi in der Stodt su g'scheit;
 Und trifft's die Einnahm' oh,
 Steibt Jeder g'wis sein Moß.

Der Schoulmonarch geht fröh verbei,
 Diz sibt der scho dös Grob.
 Er denkt, ih was ka Leicht nibt dau,
 Döi ih neig'sunga hob.
 Dös Ding kummt mir verdächti für,
 Dös b'halt' ih nibt allah ba mir;
 Her mouß der Pfarrer mit,
 Und anderst thou ih's nibt.

Ditz löfft er gleich zom Pfarrer hi
 Und läut't erbärmlich oh.
 (Des Läut'n is der Herr scho g'wohnt,
 Drum läut't er, woß er foh.)
 Ditz schreit der Pfarrer ub'n roh:
 "Hob denkt, er reißt mei Glock'n oh;
 "Er macht an nix als Möih,
 "Woß will'er denn su fröih?"

"Ja, sagt er, Sie verzeiha mir,
 "Die Sach' is halt von Werth,
 "Gunst häit ih Ihna wöcklich nicht
 "Um neuna scho beschwert.
 "Denn wiss'n's, woß ih g'fund'n hob,
 "Gleich ba der Mauern is a Grob,
 "Dös haut mer in der Nacht,
 "Warhafti! eierst g'macht."

Woß g'schwinf der Pfarrer ohg'hat haut,
 Dös maß ih weiter nicht;
 Doch ober in an Aug'nblitt,
 So geht er ah gleich mit.
 Ditz sieht er, daß dös Ding su wär',
 "Gleich bringt mer'n Taud'ngrober her!
 "Denn kurz dau is woß drin,
 "So g'wiß ih Pfarrer bin."

Ditz kummt der Taud'ngrober ah.
 "Gleich grabt dau af dös Grob."
 "Verzöig'n's ner an Aug'nblitt,
 "Bis ih mei Boar dau hob."

Er gräbt. — Und ðiz geiht oh der Tonz,
 Dau zöcht er'n Spiß ðiz raus ban Schwonz;
 Dau stenne's alli drei,
 Als wöi des Kind ban Brei.

Der Pfarrer schreit as vuhl'n Holz:
 "Na, dös is niht derlabt!
 "Gott göb', daß su a Rezer werd
 "Zo rechter Zeit dertappt.
 "Was Kaner denn: wen is der Hund?..
 "O jau, 'n Bauern Michel drunt..
 "Gleich laßt'n kumma her,
 "Sagt ner, daß ih dau wär'..

No, ðiz dau kummt der Bauer ah,
 Dau werd's ðiz sabar göih!
 Der Pfarrer schreit von weit'n scho:
 "Ihr, Mich'l, Ihr macht's schöi!
 "Sagt ner, wöi kummt der Hund dau rei?
 "Ich möcht' on Eurer Stell' niht sey;
 "Gleich mouß ih's zeig'n oh,
 "Und dös su bald ih koh'..

"No, no, ner göttli! mart' Er ner,
 "Dös Ding haut, denkt' ih, Zeit;
 "Dös is fa su a g'mahner Hund,
 "Der is scho-g'wösn g'scheit..
 "Wos g'scheit! Und wenn er Alles wär',
 "Wißt Ihr's? er g'häiert niht dau her.
 "Ich sog' Euch's ner vurher,
 "Die Strauf werd wärlig schwer!..

„Wos Strauf! — Der Hund, dös waß Er niht,
 „Der haut noh vur sein End'
 „Ihn und döi zwöi dau ah bedacht..
 „Wou?.. — „In sein Testament.
 „Zwanzt Gölde haut er Ihn vermacht,
 „Und döi zwöi Fröigt a jeder acht.
 „Ih mahnet doch su weit,
 „A su a Hund wär' g'scheit!..

„No, wall er doch su g'scheit iß g'wöst,
 „So mouß an Ausnahm' sey;
 „So legt'n widder nei in's Buch,
 „Gleichwuhl, und grabt'n ei.
 „Oftt dörfst's wuhl freilich g'scheha niht,
 „Doch su wos macht an Unterschied..
 „Su haut der Streit an End',
 „Dös macht des Testament.

A n F r a u * * *.

An ihrem Geburtstage.

An alter Gratalant,
 A Dichter von mein Schlog,
 Der wünscht ner G'leg'nheit,
 Er wünschet alli Tog.
 Denn wenn's on's Wünsch'n geiht,
 Dau bin ih gleich voroh;

Ich freu' miß, wenn ich ner
 Mein Freund'n wünsch'n koh.
 Ka Junger wünsch't nicht leicht
 So frisch als wöi mir Alt'n;
 Wenn ich in's Wünsch'n kumm,
 Ich lauß miß goar nicht halt'n.
 Und heunt der best'n Frau
 Von all'n, döi ich kenn',
 Döi alles Glück verdöint,
 Woß wünsch' ich dera denn?
 Döi schöiner denkt als ich,
 Und su woß besser macht,
 Dau sollt' ich freilih miß
 Diz nehma wuñl in Acht.
 No, ich probbier's halt;
 Mir Dichter wiß'n's scho,
 Mer braucht goar oft a Wurt
 Ner su jon Labna droh.
 Ich hob mer freilih oft
 Burg'numma in der Still,
 Woß ich der gout'n Frau
 Amahl all's wünsch'n will.
 Grod noch zo rechter Zeit
 Aff amahl fällt's mer ei,
 Daß heunt, su viel ich waß,
 Werd ihr Geburtstog sey.
 Und öiz, woß wünsch' ich denn
 Heunt on den löib'n Tog?
 Ich wünsch' halt, daß 'n oft
 Und g'sund derlöß'n mog.
 Ihr ganza Löß'nzeit
 Ka mißvergnöigta Stund,

In spöts'n Alter noh
 Du munter, frisch und g'sund,
 Und tausend gouta Zeit
 In ihren ganz'n Haus;
 Dös wünsch' ih als ihr Freund,
 Du is mei Wunsch bis aus.
 Und löb' ih on den Tog
 Vielleicht aff's Jauer noh,
 So wünsch' ih widder wos,
 Denn dös versteiht ih scho.

An den Schlaf.

D löbber Schlaf, du kohnst mer traua,
 Nihet leicht werd Aner nauch der schaua,
 Du sehnlich, als wöi ih.
 Denn ih koh scho in G'sellschaft sey,
 Dau schlauf ih oft scho sitzed ei,
 Und wart nihet, bis ih lieg.

Du ober kohnst wuhl zo mer sog'n:
 Wos willst denn über's Schlauff'n klog'n?
 Und kummt doch oft su spät.
 Dau bitt' ih freilich um Geduld,
 Dau droh is ner die G'sellschaft Schuld,
 Und nihet mei lang's Geböt.

Der verlorne Schlaf.

Ach! wenn ih doch ah ner könnt' schlauff'n wöi du,
 Ih wollt' der's verginna, ner schnarch niht a su.
 Hob immer denkt, wenn ih verheuret wer sey,
 So schlauf ih viel besser und leichter nau ei.
 Ih steih ditz viel löiber als sunst'n fröih af,
 Sunst hob ih d' Nacht g'wunsch'n, ditz förcht' ih miß draf.
 Bald örret miß dei Arm, bald stäht miß dei Bah,
 O, wenn ih ner widder könnt' schlauff'n allah.

B o n * * * .

Hausst denn ah Fan Gaul niht fröigt?
 Oder mogst ner selber niht?
 Gypet werd's ditz morring wos?
 Wenn du willst, so reit' ih mit.
 Wenn mer Fanni Gaul niht fröigt,
 Läßt mer halt des Reit'n bleib'n;
 Und es is mer ansthals röcht.
 Denn ih hob es wöi viel z'schreib'n.
 Doch es mouß niht Alles g'schög'n,
 Wenn's mer z'lang werd, lauß ih's stöih.
 Wenn du bald ins Gärtla geißt,
 Wer ih ah bald ninter göih.

U n * * * .

Freilih is ka Gaul niht dau,
 Denn on mir fohlt's wärlih niht;
 Wenn ih 'n Gaul ðiz morring krðig,
 Reit' ih herzlih gern mit.
 Ober ih glab allawal,
 Er is morring ab niht dau;
 Und wenn ih kan Gaul niht hob,
 Brouder, sog: wði reit' ih nau?
 No, heunt Abends fraugt mer halt.
 Wenn's nix is, su læst mer's stðih.
 's Wöter is jo su recht hahß,
 Und dau is in Gærtla schði.

B o n * * * .

Was für ein mürrisches Gesicht!
 Gefällt dir denn das Wetter nicht?
 Die Mähren sind einmal bestellt;
 Vielleicht daß sich das Wetter hellt.
 Du kannst es meinem Jungen sagen,
 Ob er den Baum zum Keller tragen
 Und auch die Zeit bestimmen soll?
 Nur dieses Eine merke wohl:

Herr St** ist (ich steh' davor)
 Punkt Zwölfe vor dem Lauferthor.
 Besorg', daß unsre Reiterei
 Auch diesmal wohl bestellt sey.

U n * * *

Na mürrisch und fa freundlihs G'sicht,
 Macht all's niht, daß die Sunna s'icht.
 Ih glab, es werd der Nammittog
 Su patschnoß, wöi der Burmittog;
 Doch möiß mer jo in Laff niht sey,
 Mer stellt in Lafferhulz halt ei.
 Die Gäul fenn scho um Elfa b'stellt,
 Wenn uns des Wöter gleich niht g'fällt.
 Wasst woß, mer lößt sein Mant'l oh
 Und reit't a Tröbla, wal mer koh.
 Mer is mer umma St** bang,
 Ih glab, sei Trab der werd niht lang.
 Du läßt dein Zahm ner ninter trog'n,
 Und läßt um halber Zwölfa sog'n,
 Und hult miß oh, wöi alli Zeit.
 A Grusch is der, der's Wöter scheut.

Die Landhochzeit.

Es is amahl a Hauchzet g'wöst
 Von hoi a Stündla weit;
 Af dera Hauchzet bin ih g'wöst,
 Dau haut's miß ober g'freut.
 In gräust'n Rög'n bin ih scho
 Fortganga as mein Haus,
 Wal's g'hass'n haut: gleich vur'n Thur
 Dau wart't a Rutsch'n drauß.
 Und woi ih vur des Thur hi kumm,
 So is ka Rutsch'n drauß.
 O, wenn ih ner wär' g'scheiter g'wöst,
 Wär' widder hamm ins Haus.
 Diz bin ih halt su g'wand't fort
 Mit dera nass'n Boar;
 Su woi ih ober g'seha hob,
 Dau schweig' ih löiber goar.
 Und woi mer Alles g'fall'n haut,
 Und woß ih Gout's hob kröigt,
 Is alles su woi's Wöter g'wöst,
 Su haut's miß ah vergnügt.
 Wenn widder su a Hauchzet is,
 Nau wasß ih, woß ih thou,
 Und wenn die Braut mei Schwester wär',
 Ih ging halt nißt derzou.

Die Krebse.

Es haut amahl an Advokat
 An Herrn af'n Land.
 An G'fall'n thou, doch nicht umsunst,
 Dös is scho su bekannt;
 Denn ummasunst dau is der Taud,
 A Jeder bitt't um's täglich Braud;
 Der Ah tröck't's kläglich zamm,
 An Andern tröck't mer's hamm.

Und wöi der Herr scho zohlt haut, g'hat,
 So fällt's'n eierst ei;
 Er werd noh für die G'fälligkeit
 A weng wos schuldi sey.
 "Diz mach' ih'n noh a Klans Präsent,
 "An Good vuhl Krebs, nau haut's an End',
 "Döi schick' ih' morg'n nei,
 "Nau werd er z'fried'n sey."

"Und morg'n mouß a su der Knöcht
 "Gleich früh nei in die Stodt,
 "Dau stönna fei die Krebs nicht oh,
 "Für döia wär's jo Schod;
 "Denn in der Sunna halt'n's nicht,
 "Und bringt mer's taud, wos thout mer mit?
 "Su ober geiht's scho g'scheit,
 "Su haut der Herr a Freud."

Ui Wöter! dös senn graussi Krebs,
 Dau wieg'n fünf a Pfund!
 An Sparges haut er drin derzou,
 Döi Woar is diza g'sund.
 "Dau, Hans, haust gleich an Bröif derzou,
 "Und mou er wohnt, dös waßt scho, mou;
 "Gog ner, ih kumm bald nei,
 "Nau feih'r ih selber ei."

Diz nehmt der Knöcht den Gooß vuhl Krebs,
 Wörft's af'n Bog'n naf.
 Führt fröih, vur Togs, und-schläfft derzou,
 Der Gooß geht ober af,
 Und wöi er hi kummt vur des Haus,
 Diz senn die Krebs scho alli raus.
 Dau werd's döz sabar sep!
 Er tröckt'n Bröif halt nei.

Gleich nehmt der Herr 'n Bröif in d' Händ,
 Und wöi er'n löf'n thout,
 Dau spitzt er scho des Maul a weng,
 Es schmeckt'n döz scho gout,
 Und sagt: "Hans, es senn Krebs dau in!"
 "Wos ih niht für a Simp'l bin!
 "No, Herr, döz bin ih frauß,
 "Wal ner die Krebs senn dau."

Diz ober sög'n's alli zwöi
 U Wal anander oh; —
 Waß Kaner, wos er sog'n soll,
 Der Hans will scho dervoß.

„No, Hans! wou senn die Krebs öiz denn?“

„Er sagt jo, daß dau inna senn!“

„Ja, wou denn?“ — „No, dau in!“

„Dau is jo Kaner drin!“

„Ja Dunner, Herr! woß sagt Er denn:

„Die Krebs, döi senn dau in!

„Dau waß der Teuffl, wou ih öiz

„Döi Dinger alli sinn“!

„Ich hob scho Alles drüber g’soucht,

„Und af’n ganz’n Wog’n g’soucht,

„Es is halt Kaner draf,

„Dau steig’ Er selber naf.“

Woß ober öiza weiter noh

Mit’nander hob’n g’macht,

Dös haut mer mir halt frellih nicht

Su gründlih eb’n g’sagt.

Doch hoff’ ih, es werd g’scheha sey;

Wen könnt’ denn su woß fall’n ei?

Und wenn’s nicht rauher wär’,

Ich schreibet’s scho nicht her.

Die Neufanken.

Better J.

No, Better, sog mer ner, wöi haust denn g'lebt dōi
Zeit?

Du haust diß g'wundert g'wiß halt ah wöi alli Leut'?
Ih hob viel duzedmahl dōi Zeit scho on diß denkt,
Ob dei Franzus'nherz noh su on ihna henkt?

Better P.

Wos brauch't's Franzus'nherz? wos hilft diß all dōs
G'ried?

Dōs haut fa Mensch niht g'wißt, ih, du und Kaner niht.
Ih waß wuhl g'scheiti Leut', sie hob'n's niht vermouht,
Daß dōi verstußlna Woar ba uns su hauss'n thout.

Better J.

Wos hatt 'r denn nau glabt? Ihr hatt g'wiß denkt,
wenn's kumma,

Sie bringa euch nau mit, wos andern Leut'n g'numma?
Geht hl, macht Freiheitsbann, sezt solchi Rapp'n af,
Trinkt aff der Freiheit Wuhl, singt ihri Löder brav!

Better P.

Ih hob niht g'sunga ih, dōs koh kan Mensch niht sog'n,
Ih hob kan Bann niht g'hat, fa setta Rapp'n trog'n;
Mer ober halt a su dōi Freiheit häit miß brennt,
Diß ober sleg ih's wuhl, dōi nehmt a lumpet's End'.

Bettor J.

Von dera Freiheit schweig, dōi Klingt dīz nimmer schōi,
Mit dera häit'n's längst zon Teuf'l soll'n göih.

Dōi mach'n Mensch'n frei — halt ner von ihrer Woar,
Sie brenna Häuser weck, wer bitt't, den mord'n's goar.
Es git ka Schandthat niht, dōi dau niht werd veröibt,
Dhspeia sollt' mer An, der su a Freiheit löibt.

Doch schreib'n's noh vurher, eib's in a Land hifumma,
Daß Raß niht flücht'n soll, kan Mensch'n werd woß
g'numma.

Su treff'n's fei die Woar noh schōi ban Leut'n oh,
Daß dōß verstuhl'n Paß ner meiher stiehl'n koh.

Bettor P.

Horch! 's Direktorium fröigt dau des Wengst dervoh,
A Jeder raht und nehmt, halt wou er's fröig'n koh;
Die grauss'n Offizier und dōia Commissär,
Doi b'halt'n, wärlīh! 's Mahnst', und göb'n bloutweng
her.

Bettor J.

So häit'n's z'eierst ah kan solch'n Lärma g'macht.
Kan Mensch'n nehmt mer nix, haust du jo selber g'sagt.

Bettor P.

Horch! dōß verlaug'n ih niht, mein Beifall hob'n's g'hat,
Wōi's recht weit weck senn g'wōst, dau hob'n's uns nix
g'schad't;

Su bald ih ober hob An ins Quatöier fröigt,
Dau hob ih selber g'flucht, daß sih der Himmel böigt.
Dau kumma Abends noh zwōi lausigi Schaffier,
Halt ober ohna Gaul, kan Gab'l und ka G'wihr.

Döi plaudern allawal, und ih versteih' Fan niht,
 Und ih hob immer glabt, sie wiss'n woß ih ried.
 Dau wälsch'n's immer fort und schreia immer: Wiß!
 Nau sog' ih: o ihr Leut', dau isß noh recht weit hi.
 Diz kummt mei Frau und sagt, so fraug: woß woll'n's
 denn?

Fraug du, du häierst's jo, daß wälschi Louder senn.
 Diz schreie's ober röcht und deut'n aff a Glos,
 Dau hob ih's freilich bald dernaui derraucht'n, woß?

Better J.

No, ih hob ah An' g'hat, döß ober mouß ih sog'n:
 Döi häit'n sih su weit noh ziemlich gout betrog'n;
 Mer ober An dervoh, den hob ih niht recht traut,
 Der haut sih immer su nauch meiner Frau umg'schaut.
 Dau denf' ih: der kummt röcht, noh su woß, döß wär'
 schöi!

Dörst Uner, aff mei Seil! niht as der Stub'n göih.
 Doch ober 'n andern Tog früh isß er fort, Gottlob!
 Mei Frau lacht öiza noh, daß ih woß g'forcht'n hob.
 Diz ober sog mer ner, wou haust dei Flint'n denn?

Better P.

Dau kumm und fraug awal; halt dort, wou's alli senn.
 Dau isß mei Frau droß Schuld, ih hob's forttrag'n
 möiß'n,
 Sie haut glabt, wenn mer's find't, so thout mer mih
 derschöiß'n.

Better J.

Dau bin ih g'scheiter g'wöst, döß hob ih gleich niht glabt,
 Wiß wundert's, daß mer haut su g'scheiti Leut' dertappt.

Horch! Reiser ei ba mir, so kohnst noh Alles sög'n,
 Ih hob mei Flint'n noh, mein Sab'l und mein Dög'n.

Better P.

Es örgert miß noh heunt, döß mouß ih selber sog'n,
 Daß nau döi Lumpawoar des Schöinst' mit fort haut
 trog'n.

Senn Ah su forchtsam g'wöst, döß hob ih selber g'sög'n,
 Und schick'n in der Angst goar silberini Dög'n.

Better J.

Na, döß verzeih' ih Kan, mer sollt's nicht glab'n döß;
 Ih häit die Klinga g'schickt und schöi verkauft des
 G'söß.

Better P.

Mer haut's halt ah nicht g'wißt, und schrecklich hob'n's
 drauß;
 Wer läßt sih gern denn um su woß schöff'n taudt?

Better J.

Diz ober mundert's ah dau döi Franzuß'nfreund,
 Denn dau haut's Manch'n tramt, sie kumma nicht als
 Feind'.

A schöina Freundschaft döß! Noh su woß haut uns
 g'föhlt!

Diz hob'n's unser Boar und unser bißla Göld.
 Wöi dau döi G'fangna senn in der Kaserne g'läg'n,
 Woß haut mer selmahl nicht für gouti Herz'n g'sög'n!
 Haut Auer zou mer g'sagt: Ja, Herr! döß waß ih
 g'wiß,

Woß denen Gouts werd thou, derführt mer in Paris.

Bettor P.

Dös haut mer freilich denkt, und ih hob's selber glabt,
 Dau haut mer Manch'n nau dervur — sein Krom aus-
 g'ragt.

Bettor J.

's is meiher sabber g'wöst, mer denkt ner nimmer droh,
 Su grub und unverschämt, döi feina Nazioh,
 Aff's Rauthhaus las'n naf mit su an Störle Pfeiff'n,
 Das d' nicht denkst Schapapa, dös läßt sih su begreiff'n;
 Nur alli Herrn hi, in alli Aemter nei:
 A su a Kerl werd jo g'wiß a Flüg'l sey?
 Was miß rächt g'örgert haut, dau immer dös Geblaus,
 All' Aug'nblick was Neu's zon Löss'n aff der Strauß.
 Is su was denn derlapt? wörs ihna goar fällt ei,
 Das bis um Neuna z' Nachts soll Kans in Wörth's-
 haus sey?
 Dös wär' was g'wöst für uns, dös wenn mer uns
 goar nehmt!
 Dau haut sih mancher Mox vur seiner Frau ner
 g'schämt.
 Die Weiber hob'n ah in gräust'n Zammer g'lacht:
 "Worum denn heunt su bald? haut meina zou mer
 g'sagt.

Bettor P.

Sie hob'n meiher g'wollt, dös uns nicht rächt is g'wöss'n,
 Und meihernthals was närrsch, su oft mer was haut
 g'löss'n.
 Mer haut jo ba der Nacht zon dritt nicht dörf'n göih;
 Was hob'n's dau denn g'wollt? dös Foh ih nicht ver-
 stöih.

Bettler J.

Dös Kohn is leicht verstöß, sie hob'n sich halt g'föcht;
 Sie hob'n immer glabt, sie wer'n hoi derwörgt.
 Denn noch an Tog vurher, dau schlog'n's Bett'l oh,
 Und löig'n, daß mer's gleich mit Händ'n greif'n koh.
 Dau steht's: Mir hob'n g'siegt, und wer'n ferner sieg'n!
 Und wiss'n nicht nur Angst, wou's soll'n naus vur
 Schlüg'n.

Bettler P.

Haust röcht, on Feierta, dau senn's der g'loff'n fröih,
 Mer haut denkt, bis Mittag is Kaner meiher hoi.

Bettler J.

Wer ober häit dös glabt? wen fallet su wos ei?
 Aff amahl kummt des G'schra: diß kumme's widder rei!
 Dös ober g'steih is ei, dös haut miß goar nicht g'freut,
 Denkt is hob immer glabt, diß geht's noch röcht un-
 g'scheit.

Dau geih is Nammittoß ba Sanct Laurenz'n naf,
 Diß bläst mer widder wos, und is a schreckliß G'laf.
 Dau laß is ah gleich mit, su hintern Pfern drei,
 Und hob su denkt ba mir: wos werd's diß widder sey?
 On Lauerenzerploß, ban Brunna, halt'n's still,
 Und wöi der blaus'n haut, und daß mer löß'n will,
 Dau kummt der a Hussar, des Pistol in der Händ,
 Und haut sich in Kalopp su aff die Leut' hi g'wend't.
 Ih hob halt denkt, er schüßt; nau bin is g'wiß su
 dumm?

Ih hob miß gleich versteckt, su hintern Brunna num.
 Diß fängt er z'schreia oh: "Ihr Leute, geht nach Haus,
 "Die Kaiserlichen sind, Gott straf mich! schon da aus!."

Der is der Anzi g'wöst, horch! der mer g'fall'n haut,
 Und is der arm Narr vielleicht ditz ah scho taudt.
 Dau is der Alles gleich nau asanander g'wöst,
 Und ih hob ah niht g'wart't, woß ditz der Herr verlost.

Better N.

Ich häit miß selber ah niht länger g'halt'n af.
 Der Kerl ober, horch! haut doh noh g'hand't brav.
 Is g'wiß a Deutscher g'wöst?

Better J.

Ich halt'n ah dervür,
 Denn sieg, er haut der g'redt, waß Gott! su deutsch,
 wöi mir.
 Ditz ober, eih ih noh bin völli kumma hamn,
 Dau häir' ih scho, ban Thur, dau hau't mer Alles zamm;
 Und kam, daß ih a weng in meiner Stub'n bin,
 Is Thur scho off'n g'wöst und die Hussar'n drin.
 Dös is a Jub'l g'wöst! Ich denf' mei Lebta droh.
 Und wöi döi g'riet'n senn! woß Jeder reit'n koh.
 Ich hob der selber ah, es schmedt mer heunt noh gout,
 Mei Bivat g'schria laut und g'schwunga mit'n Hout.
 Es is a Glück für uns, denn häit's noh länger g'währt,
 Sie häit'n, wärlih! noh an Schüb'l Woar begehrt.
 Dös ober hob'n halt döi Herrn niht vermouht,
 Daß sih die Raß aff Wien su bald verändern thout.
 Ich mahnet halt a su: bleibt künf'ti hübsch für euch,
 Ihr wißt's von Alters her, ihr hatt ka Glück in Reich.

Better N.

Haust röcht, dös sog' ih ah, ditz sieg ih's selber ei,
 Dös wär' a grausser Narr, der noh französich wollt' sey.

Bettler J.

No, öja löb halt wuhl! Su ändert sich die Zeit,
 Ih wüßt der freilich noch es wöi viel Neuigkeit.
 Vielleicht an andersmahl, denn öja werd mer's z'lang,
 Ih findet goar fa End, wenn ih amahl ohfang'.
 Nicht Alles aff amahl, ih kumm scho widder her,
 Du werst dich wundern nau, wos ih derzieh'n wer.

Der Summer und Winter.

Zeit.

Diz werd's scho Herbst und Winter bald,
 Mir werd's scho widder bang;
 Der Summer, der vergeiht su g'schwinz,
 Der Winter werd mer z'lang.
 Mich fröhert in der gräust'n Sitz,
 Wenn ih on Winter denz',
 On döia langa Winternächz'
 Aff dera Ufabänk.

Michel.

Wenn dir der Summer löiber is,
 Wos braucht's denn nau dös G'schra;
 Döstwög'n werd mer doch nicht bang,
 Mer lebt in Winter ah.

Zeit.

Mer lebt in Winter freilich ah,
 Halt ober, leider! wöl?
 Wenn alli Fenster g'fruhr'n senn,
 Döi kalta Stub'n fröih.
 Wöi wuhl thout An a Summertog
 On Abend noch su schö!
 Dau loh mer all' sei Verbet thou
 Und noch spazöiern göih.

Michel.

Wöi is denn ober Nammitog?
 Oftt denkt mer: heunt is schö!
 Mer lödt sein best'n Ruck nau ob,
 Und thout spazöiern göih.
 Und wenn mer drauß am best'n sitzt,
 So zöigt a G'witter zamm:
 Nau geiht mer in sein best'n Ruck
 In gräupst'n Rög'n hamm.

Zeit.

Ra G'scheiter lößt niht Stund'n weit
 Aff's Ländla eb'n naus;
 Und wenn er sieht, daß rögna will,
 So tracht't er in sei Haus.

Michel.

Und wenn er sieht, daß rögna will?
 Dös sieht er g'wis scho fröih?
 Döi Sorg hob ih in Winter niht,
 Dau bleibt mer su scho hdi.

Zeit.

Ich glab, dau haut mer meiher Sorg;
 Wer halt on dös niht denkt:
 Wou fröigst denn Sulz und Löchter her?
 Dös fröigt mer nau g'wiß g'schenkt?

Michel.

So schafft mer halt sei bißla Sulz
 Jo rechter Zeit ins Haus;
 Und wer a warma Stub'n haut,
 Der lacht 'n Winter aus.
 Und wenn der d' Löchter z'theuer senn,
 Dös braucht jo goar ka Kunst.
 So dörfst ner z' Nachts ins Wörthshaus göih,
 Dau brenne's ummasunst.

Zeit.

Dau haut mer ah a rechta Freud.
 In su an Wörthshaus drin!
 Dau sieg ih vur Tobackrauch jo
 Fast goar niht, wou ih bin.
 Dau lub' ih mir mein Summer, horch!
 Dau schmedt des Pfeifla gout,
 Wer Abends in an Gart'n su
 Sei Mäißla trink'n thout.

Michel.

Diz mit'n Böier, wart' a weng!
 Dau is an Unterschied;
 Wal's oft in Summer sauer is,
 In Winter ober niht.

Dau lub' ih mit mein Winter, horch!
 Dau schmeckt des Pfeißla gout,
 Wenn An der Wirth sei Mäißla Wa;
 Schöi überschlog'n thout.

Zeit.

Halt mit'n gout'n Ess'n, horch!
 Dau is in Winter goar;
 Kan Sparges und Kan Peitterla,
 Und meiher gouta Woar.
 Dös kröigt mer halt in Summer ner,
 In Winter is vorbei,
 Dau senn scho die Potack'n gout,
 Und Kniedla und a Brei.

Michel.

Wer ober halt wos kaf'n Koh,
 Und wer a Göld noh haut,
 Der leid't in Winter grob su weng,
 Als wöi in Summer, Nauth.
 Dau kaf der ner a Fleisch ins Haus;
 Du haust halt g'wiß ka Zeit?
 So spar' der in dein Summer wos,
 Wöi meiher g'scheiti Leut'.

Zeit.

Dös macht 'n Winter ah niht gout,
 Und wenn mer Alles kröigt;
 Dös Ani, horch! verdröißt miß scho,
 Die Herbst z' Nachts ban Locht.
 Dau werd an Zeit a Wal su lang,
 Die Aug'n macht mer bläid;

Herr Winter, ih wass doch nicht leicht
An, der ihn gern häit.

Michel.

In Summer, wenn mer halbi Nacht'
In Wörthshaus spiel'n thout,
Dau geiht die Herbet gout ban Löicht,
Dau bleib'n d' Aug'n gout.
Es git scho Leut', dōi vurnehm seun
Und reicher, als wōi du,
Sie ärbet'n drum doch ban Löicht,
Sie schreia ner nicht su.

Zeit.

Mach' du dein Winter noh su gout,
Er is halt kolt und wōist;
Wenn oft a su a Wöter is,
Dōs alli Leut' verdrōist,
Wenn An die Nos'n ba der Nacht
On Bett möcht' g'frōihern ob;
Und su a Zeit, dōi loht mer nau —
D schweig! miß frōihert's scho.

Michel.

In Summer, wenn mer mancha Nacht
Bur Hiß nicht schlauff'n kōh,
Und endlīh, wenn mer schlauff'n kōnni',
Kummt oft a G'witter noh;
Und wenn mer mabnt, mer schläft a weng,
Nau is scho heller Tog;
Drum schläft mer ner in Winter gout,
Sog Jeder, wōß er mog.

Zeit.

Dau hob der Summer nix dervor,
 Wennst du nibt schlauff'n kohnst;
 Du haust g'wiß scho a hübsch Quatier,
 Woust eppet drinna wohnst?
 Dau senn vielleicht die Wanz'n Schuld?
 Döi lauff'n der kan Fried,
 Wer döia nauch'n Hundert haut,
 Dau schläft mer freilich nibt.

Michel.

Döi hob ih ober nibt allah,
 Döi hob'n meiher Leut';
 Und Leut', döi oft scho reicher senn,
 Senn nibt dervoh befreit.
 In Winter was mer nix dervoh,
 Daß ani göb'n thout,
 Lub du dein Summer immerhi,
 Mer schläft halt nibt su gout.

Zeit.

So geih halt mit dein Winter hi,
 Mit deiner pölzern Boar.
 Du sichst scho halb derfruhr'n aus,
 Vielleicht derfröihert goar.

Michel.

Du, mit dein Summer, nehm' diß halt,
 Wenn's warm werd, in Acht,
 Daß dir nibt goar z'viel Hiß in Kupf
 Wird von der Sunna g'macht.

Und wennst a weng was spür'n sollt'st,
 So kumm ner zeitlih vür,
 Su wöi mer'n Gänf'n helf'n thout,
 Su hilft mer eppet dir.

Die alten Späße.

Ich hob a ganz alt's Bouch bis g'lös'n,
 Was selmahl für a Zeit is g'wös'n,
 Dau hob ih miß verwundert ih.
 Mer haut doch noch ba selb'n Zeit'n
 An G'spaß g'macht oft umsunst 'n Leut'n,
 Und su a Zeit, döi freuet miß.

Die Fischer hob'n ihri G'späßla
 Dort aff der Schüt, ban Fezergäßla,
 Nur Alters aff der Pengez g'macht;
 Döi hob'n su wöi Lanz'n broch'n,
 Anander in die Pengez g'stoch'n,
 Nau hob'n d' Leut' von Herz'n g'lacht.

Dau haut mer noch a Fechtspiel g'halt'n,
 Nau hob'n unsri löib'n Alt'n
 Mit Lach'n zou anander g'sagt,
 Wenn Auer haut an Aug' verluhr'n:
 Für döß is er a Fechter wur'n,
 Häit er sei Sach halt g'scheiter g'macht.

Rau haut mer Dohs'n g'hezt und Bär'n,
Dort, wou die Mensch'n g'hezt òiz wer'n;

Dös haut an Jed'n recht dergöht.
Des Flaisch is ober wolflis g'wöf'n,
Wöi theuer? dös hob ih niht g'löf'n,
Sunst häit'n's eppet ah niht g'hezt.

In Fecthaus haut mer meiher g'fög'n,
Dau haut's ban Tog Romäidi göb'n,
Und schöiner, als wöi òiz, um viel.
Dau haut mer'n Dokter Faust afg'föihert,
Und die Banisa unprobbiert,
Und an Hauswurft ba jed'n Spiel.

Dau hob'n noh die Mastersinger
'n Leut'n hundert schöini Dinger
Wurg'sunga ba derselb'n Zeit;
Und su haut's göb'n meiher Sach'n,
Wenn's ner is g'wöst a weng zon Lach'n,
So haut's die Leut' von Herz'n g'freut.

Es is vielleicht fa Handwerk z'nenna,
Dös ba an Mahl häit ess'n konna,
Wenn Aner niht an G'späß häit g'macht.
Der Schlenkerla haut dau sey möiss'n,
Und haut von Kupf bis noh zon Höiss'n
Von Manch'n, wos er g'wüßt haut, g'sagt.

An Schlenkerla thout's wuhl noh göb'n,
Doch wenn der häiert af zon löb'n,
So haut döi Dichtkunst ah an End.

Mein'twög'n dörf er zwar nicht sterb'n,
 Ih thou döi Schilder doch nicht erb'n,
 Und wenn ih ah su dacht'n könnt'.

Wöi häit'n Schüg'n Könnä schöff'n,
 Su ess'n und su trink'n möiß'n,
 Wenn Aner dau nicht lach'n könnt'?
 Ihr Pritscher haut's wuhl möiß'n mach'n,
 Daß Ulli hob'n Könnä lach'n;
 Ditz ober haut der G'spaß an End.

Der Pritscher haut wuhl artlih g'sög'n,
 Halb rauth, halb weiß, und statt an Dög'n,
 So haut er su a Pritsch'n g'bat.
 Oftt haut er feini G'späßla g'funga,
 Is hupset um a Tisch rum g'sprunga,
 Und doch — mer haut halt doch ah g'lacht.

Schlautsföget hob'n Körba g'halt'n,
 Dau senn die Junga und die Alt'n
 Rumzug'n aff der Gass'n höi;
 Die Rauthschmiedt noh ba unsern Tog'n
 Ihr Lüchtla in die Pengez trog'n,
 Und ditz derspar'n's ah döi Müih.

Die Schreiner hob'n rumma trog'n
 Recht schöina Boar, dös mouß mer sog'n,
 Ihr ganzer Zug is g'wöf'n fei.
 Sie hob'n Fechter g'bat zon Fecht'n,
 Döi hob'n g'focht'n halt as Schlecht'n,
 Dös bild't mer sib scho selber ei.

Döi Bütner hob'n doch vur All'n
 'n Leut'n fast am best'n g'fall'n;
 Es haut halt ober g'seha schöi,
 Des artlih Tanz'n mit den Raff'n.
 Döi Treßhöit' und döi Woar ohschaff'n,
 Würd' ober öiz su g'schwink nibt göib.

Es senn noch meiher Umzüg' g'wöf'n,
 Mer kohn's in alt'n Böichern löf'n,
 Senn manchi ober g'wöst dernauch;
 Es haut scho ani drunter göb'n,
 Dau häit mer drüber greina mög'n,
 Wer's wiss'n will, geih hi und fraug.

Die Metzger seän höi rumma zug'n,
 A Wurst, döi haut viel Zentner g'wug'n,
 Döi hob'n's trog'n aff der Gass.
 Su stark senn's nimmer öiz, döi Männer,
 Öiz macht mer Brautwürst, ober Klänner,
 Su pla, daß ih nix Klänners was.

Doch thout's noch Mascheradi göb'n;
 Ih möcht' sunst manchi Leut' ohsög'n,
 Wou döi ihr Bisla brächt'n hi?
 Den G'spaß könnt' Mancher wuhl entbehr'n;
 Wer werd sih ober dau drum scher'n?
 Raus as der Ruch'n mit'n Zih!

Und su verändern sih die Zeit'n,
 Des Lach'n häiert af ban Leut'n,
 Öiz treibt mer All's in häuchern To.

Mir glab'n jo, mir senn viel g'scheiter,
 Derspar'n thout mer wuhl nix weiter,
 Banah — mer bringt bis meiher oh.

Bis git's ner Ball', Club und Supes,
 Und Traktament und Pilanee,
 Und lauter solcha neua Boar.
 Dau braucht mer Kan, der G'späß thout mach'n,
 Ban Pharotisch vergeiht des Lach'n
 'n andern Tog, wenn's Göld is goar.

A n d e n M a i .

D lüiber Mai, wöi bin ih frauß,
 Daß d' widder Kümme bist!
 Ib hob den Winter mancha Stund
 Nur langer Wal niht g'wißt,
 Wos ih soll öfters fanga oh!
 Und wenn mer oft niht weß göiß foh,
 Dau möcht' mer jo derhamm
 Bisweil'n wach'n zamm!

Und wenn mer weder Schnei und Wind,
 Und goar ka Böter scheut,
 So trifft mer halt ka G'sellschaft oh,
 Und wunderfelt'n Leut'.

Und immer in der Stub'n sey,
 Dau fällt an all' sei Jammer ei.
 Ditz ober bin ih frauß,
 Daß du bist widder dau!

Aff diß, du dreimahl löiber Mai,
 Aff diß hob ih miß g'freut!
 Döß ober in Vertraua g'sagt:
 Mach's ober heuer g'scheit.
 Sey niht su störmisch, niht su wüß,
 Su Holt, als wennst noß g'fröihern müß;
 Sunst sagt a Jedes frei:
 Mir g'fällt er niht, Herr Mai!

Mer dacht und singt und red't von dir,
 Und haut diß immer g'lobt;
 Und du haust etliß Zauer her
 Fast unverzeihliß tobt.
 Du haust scho su viel gouta Woar
 Derschröck't und oft derfrubr'n goar,
 Verdörbst sugoar 'n Wei;
 Horch, döß lauß künsti sey!

Wenn du döß Ding noß öfter treibst,
 So schweigt mer von dir still.
 Bou singt mer denn an anziß Mahl
 Von Merz und von April?
 Und wenn döi ah niht freundiß senn,
 So sog mer: woß verderb'n's denn?
 Du ober bringst die Leut'
 Um all' ihr' Summerfreud.

Mer wart't an ganz'n Winter fort
 Mit Schmerz'n aff dōi Zeit,
 Wou Alles grōint und blōiht und wāchst,
 Dōi alli Mensch'n freut.
 Und wenn in aner Nacht a Kält,
 Dōi Alles gleich verdōrbt, eifällt,
 Dōs lōuhnt doch g'wiß die Mōih
 Nau, daß mer wūndert frōih?

Wenn ih scho gleich fan Gart'n hob,
 Und ah fan Wei nīht bau',
 So g'fällt mir doch dōs Wōter nīht,
 Und wenn der Wind su rauh.
 Ih will in Mai spazdiern gōih,
 Drum soll'z ah freundlich sey und schōi;
 Und wenn er dōs nīht thout,
 So senn mir nimmer gout.

Drum, löiber Mai, für ungout nix,
 Met Mahning häit ih g'sagt.
 Will seha, ob's wos helf'n thout,
 Will fleißi göb'n Aht.
 Machst du dei Sach su, daß mer koh
 Dih, su wōi sunst'n, singa oh,
 So sing' ih z' Eihern dir
 A Lōid, ih steih dervür.

Doch, daß ih Uns wōi's Ander ah
 Diz, löiber Mai, noch sog:
 Wos ih dau ub'n g'schrieb'n hob,
 Is über verzi Tog.

Bis dauher machst's recht herrlich du,
 Su wöi mer's wünsch'n thout;
 Mach du dei Sach ner fort a su,
 Nau fenn mer widder gout.

Denn, wöi ih selber seha thou
 Und wos a Jedes sagt,
 Steiht Alles draus su schöi, Gottlob!
 Es is a wahra Pracht.
 Su viel awal zor Nauchricht öiz;
 Machst du's noh ferner su,
 Ra Monat haut den Würzug nicht,
 Und kans werd g'lobt wöi du.

Die Geschworners-Weiber.

Frau P.

No, Fra Bobs, dös is mer Ibib,
 Daß ih Ihna seha thou;
 Diz is bald des G'schwurner-Mahl,
 Kümme's jo g'wiß ah derjou?

Frau W.

Jo? Baleib! wüßt' niht worum!
 Wüßt' mein Moch halt G'schwurner wer'n.
 Wer'n könt' er's freilih wuhl,
 Ober halt er werd's niht gern.

Frau P.

No? und dös, worum denn nau?
 Is jo doch an Eihernstell'!

Frau W.

Su? Dös is a sabara!
 Sagt's mei Moh oft und mei G'sell,
 Kaner möcht' ka G'schwurner sey.
 Diza z'mahl ba dera Zeit,
 Bou die dummst'n Master oft
 Glab'n, sie senn noch su g'scheit.
 Na, Fra Bohs! es git scho Ah,
 Döi sib noch drum reiss'n thönna,
 Döi su dumm senn wöi a Stuck,
 Wenn's ner wacker schreia könna.

Frau P.

Häiern's, dös is wunderlih!
 Nehme's mer's halt üb'l nicht,
 Daß ih grod, verzeih' mer's Gott!
 Häit bald g'lagt — su ung'scheit ried.
 Diz ih mahnet halt a su:
 's Handwerk mouß derhalt'n wer'n;
 Nau dörf Kaner z' vurnehm sey,
 Daß er sagt, er werd's nicht gern.

Frau W.

Z' vurnehm senn mer weiter nicht,
 Bild'n es ah nicht melher ei.
 Denn mein Moh verlangt sunst nix,
 Als a braver Master z' sey.

Ober ner dös g'fällt es nit,
 Daß mer su viel Umständ macht;
 Und a Göld kost's doch a weng,
 Bou mer nau mit aus werd g'lacht.
 Is denn dös an Eifer, dös,
 Wenn die Boub'n vur'n Haus
 Alli schreia: Wasser-G'schwurner!
 Wenn mer noch su viel wörfft aus?

Frau P.

No, wer werd sih dau denn woß.
 Um dōi dumma Boub'n scher'n?
 Wenn döströdg'n Kaner wollt'
 Meiher dīz a G'schwurner wer'n!

Frau B.

No, uns g'fällt scho meiher nit.
 Wenn mer dau sei Zeit ohschlōßt,
 Wōi mer mit der G'schwurnerei
 Manch'n halb'n Tog vertrōßt.
 Oft um nix und widder nix
 Möiß'n's von der Herbet las'n,
 Und verdöina nix derbei;
 Jau — daß noch ihr Göld versaf'n.
 Frau, dös sog' ih scho vurher,
 Von mir bringt ihr nit viel roh,
 Wenn mei Moh a G'schwurner werd,
 Ba mir geiht's, mei Seil! Mauloh.
 Daß ih dau die Weiber lod'
 Eppet zwa-, dreimahl ins Haus,
 Dōi an dau sei Boar oßf'n,
 Richt'n miß nau doch mit aus;

Und dernau 'n andern Tog,
 Wenn's an nau obhu'n thönna,
 Daß die Leut' scho hafnweis
 Aff der Gass basamma stönna,
 Wenn's in ihr'n gräust'n Staat
 Zög'n sü her aff der Strauß'n,
 Wenn von jed'n Thurn roh
 Thönna noch die Thorner blauff'n.
 Na, daufür bedank' ih miß,
 Dös is alles nicht mei Sach;
 Und bis z'mahl da dera Zeit
 Thout mer mit'n Göld scho g'mach.

Frau P.

Häiern's, Sie fenn recht apart,
 Dau scher' ih miß nix um d' Leut';
 Wöi mei Roh is G'schwurner wur'n,
 Haut miß dös am best'n g'freut.
 Um dös bisla Göld, was kost't,
 Lebt mer jo oft recht vergnügt;
 Wenn mer's ah nicht selber haut,
 Sicht mer nau scho, wou mer's fröigt.

Frau W.

Und wou fröigt mer's denn nau her?
 Borgt mer jo g'wiß goar af d' Leht?

Frau P.

O, dau is scho Mancher wur'n,
 Haut halt z'eihert wos verseht.

Frau W.

Na, dös brauch' ih niht, Gottlob!
 Su viel hob'n mer selber scho;
 Wenn's mer's niht verüb'l nehma,
 Will ih's Ihna sog'n noh,
 Daß mei Moh goar b'sunder is,
 (Denn die G'schwurner möiß'n schwür'n)
 Oder Manchi g'lob'n oh,
 Daß nix über's G'saß verziehr'n,
 Und dös Ding, dös scheut mei Moh.

Frau P.

O! wenn's bis aff dös ohkummt,
 Dös thout nix, mer schwürt niht gleich;
 Bis der Tog zon Schwür'n kummt,
 Is des Mahst' scho lang vorbei.

Frau W.

No, wenn dös ner ah nix thout,
 Su wos fohn ih niht verstöih;
 Wenn mer schwürt, und was niht wos,
 Dös is, mahn' ih, doch niht schöi.

Frau P.

Ah, dös is scho lang' a su,
 Is der Brauch mei Lebta g'wö's'n,
 Daß der Zehest niht versteiht,
 Wos mer ihna vür thout lö's'n;
 Denn wenn's Auer merk'n könnt',
 Wär' der Eierst' g'wiß mei Moh,
 Der a halba Pridi oft.
 Als 'n Kupf derziehl'n foh.

Frau W.

No, wenn's ner su arg niht is,
Geiht's mer endlih doch noch ei;
Denn, Fra Bobs, dös laugn' ih niht,
Zh hob glabt, 's wörd örger sey.

Frau P.

Freilih, es geht öfter su,
Wöi mer sich's halt eibild't oft,
Und es g'fällt an doch nau wuhl,
Wenn su was kummt unverhofft.
Deffters wenn mei Moh su kummt,
Souch ih gleich die Tasch'n aus;
Frau, dau zög' ih immer su
Manch'n gout'n Biss'n raus.
Wenn mer's ner derschmeckt amahl!
Su git's noch scho meiher Nemtla,
Göld tröckt's weiter niht goar viel,
Ober halt doch manches Schlämpla.

Frau W.

Häiern's, Sie senn wärlih röcht
Aff döi G'schwarnerei verpicht.
Glab'n Sie's, Sie mach'n's noch,
Daß miß doch der Rig'l sticht.

Frau P.

No, dös wär' doch wärlih schöi!
Fraugt mer g'wiß amal 'n Moh?
Denn ba su was kummt's jo ner
Mahst'n's aff die Weiber oh.
Nicht, daß ih miß rühma will,
Frau, ih mach' oft manch'n Spruch;

Wenn mei Moh zom Handwerk kummt,
 Glab'n's doch, Er is su Flug;
 Denn ih was su gout als er.
 Könnt' ih ner dabei oft stöih,
 Dau häit mir scho Manches möiss'n,
 Glab'n Sie's, oft g'scheiter göih.

Frau W.

Gelt, aff unsern Handwerk goar,
 Dau git's nix als Neuigkeit;
 Und ih bin a Masters Tochter,
 Wüßt' die Ordnung ah su weit.

Frau P.

Freilich, dös versteiht sih su!
 Senn jo doch von Handwerk her,
 Und nau überspringa lauss'n,
 Wos dös für a Sputh. niht wär'!

Frau W.

No, bis lauss'n Sie's ner göih,
 Mit mein Moh dau ried' ih scho;
 Und es kummt, die Baubret z'sog'n,
 Doch des Mahnst' aff mih ner oh.
 Und nau mög'n dess'n dau,
 Wos ih hob von Gbb'n g'sagt,
 Lauf ih mih nau doch niht schimpfn,
 Daß mer eppet drüber lacht.

Frau P.

Freilich, dös is ah des Best',
 Denn wos nuht ddi Neuigkeit;

Amahl is der Brauch a su,
Und nau läst mer's göih su weit.

Frau B.

Wenn's amahl der Brauch su is,
No, so schmedt's an Jed'n gout,
Und mer haut jo doch nau z'hoff'n,
Dass mer's widder g'nöiss'n thout.

Frau P.

O, ja wuhl! Sie glab'n's nibt,
Ihna häit ih grad su gern;
Und döströgg'n wünschet ih,
Dass Ihr Moh soll G'schwurner wer'n.
Und bis löb'n's halt röcht wuhl!
Denn bis mouß ih wörflih hamn;
Wenn sih sollt' des Ding su schid'n,
Kumma mer scho öfter zamm.

Frau B.

No, so löb'n's ah röcht wuhl!
'n Herr Better sog'n's ner:
Er soll uns die Eih'er göb'n,
Wenn's a su könnt' sey ung'fähr.
Und a su g'redt unter uns:
Wenn mei Moh könnt' kumma nei,
Wollt' ih scho nau ban Herr Better
Für die Möih erkenntlih sey.

Das aufgehobene Lotto.

(Den 25. Februar 1802 wurde in Nürnberg von einem hochlöblichen Rath ein Mandat wegen Aufhebung des Lotto's angeschlagen.)

So nehmt doch endlich All's an End',
 Su ändern sib die Zeit'n,
 Mer braucht ka Peitsch'n in der Händ,
 Mer kohn a su scho reit'n.
 A Jeder find't fast, wo's er soucht,
 Und Mancher find't's, nau haut er g'flucht,
 Als häit er wo's verluhr'n.

Haut Mancher oft a Bänkla g'soucht,
 Und haut's ah sicher g'fund'n,
 Und wal mer oft haut drüber g'flucht,
 Genn's nauch und nauch verschwund'n;
 Und häit's oft Mancher g'wüßt vurher
 So häit er g'sagt: dö's Steckapfer,
 Dö's soll der Teufel reit'n!

A Lotto wär' vertrefflich schöi,
 Wen's glückt, der koh wo's g'winna,
 Su thout's 'n blind'n Höiern göih,
 Bis döi a weng wo's finna.
 Wenn dö's des Best' von all'n wär',
 So is doch dau der Cüag z'schwer,
 Die Mahnst'n lauff'n's bleib'n.

Ditz soucht mer nix als Zahl'n af
 In Schlauff'n und in Wack'n,
 Und wenn mer's find't, so setzt mer draf,
 Und dös oft bis zon Fach'n.
 A Zahl in Schlauf, af dōi werdt g'setzt,
 Und wenn mer ah nix g'winnt af. d' Lest,
 So haut mer's doch probbiert.

Und Ani schlog'n 's G'sangbouch af,
 Und welcha Zahl, daß sinna,
 Nau bet'n's leif und seh'n draf;
 Dōi ober, wenn nix g'winna?
 Dōi göb'n sib geduldi drei,
 Und sog'n: 's haut nicht soll'n sey.
 Ich kohns nicht anderst mach'n.

A Wunder, daß doch solchi Leut',
 Dōi weiter sollt'n denk'n,
 Nicht g'scheiter senn, und daß su weit
 Von hōi ihr Göld hi schenk'n.
 Und wenn's ah Mancher g'rauth'n koh,
 So trifft mer jo hōi Leut' g'noug oh,
 Dōi's herzlich gern nehma.

Dös, woß mer haut, versezt mer oft,
 Mer thout sib goar nicht b'sinna,
 Mer nehmt die Boar, tröck't's fort und hofft,
 Mer werd scho woß mit g'winna;
 Nau ober, wenn dōi Zōihung kummt,
 Nau stōnne's stahna und verstummt,
 Und flouch'n wōi die Heid'n.

Ich gout, daß unterbroch'n werd!
 Dös Ding ging' immer besser,
 Oftt Mancher wür im Kupf verwör't,
 Er souchet nach an Messer;
 Und Mancher, den die Zeit wür z'lang,
 Der riedet eppet goar von Strang
 A wal — zon Zeitvertreib'n.

'n mahnst'n Reiter liegt ihr Gaul,
 Er foh halt nimmer lafn,
 Dau liegt er, sagt: Ich bin ditz faul,
 Drum laßt miß ner verschnafn.
 Denn, stellt euch ner ddi Reiter vür,
 Ddi alli g'rit'n senn af mir;
 Ditz ober könne's wart'n.

Und kummt nau goar a Treffer raus,
 Wenn Drei a weng woß fröig'n,
 Dau soll der Gaul von Haus zo Haus
 Gleich mit an Jed'n flöig'n;
 Nau schrei es zamm: Dau sicht mer's droh,
 Wdi glückliß, daß mer wer'n foh!
 Häit ih mei Zahl ner b'halt'n!

Doch hob'n Kani örger g'flucht,
 Dös läßt sih ah leicht hoff'n,
 Als Aner, der a Zahl haut g'soucht,
 Und haut nau woß mit troff'n.
 Wer denkt, daß dös könnt' müglik sey?
 Ditz haut's der Herr niht göb'n ei,
 Na! — dau verging mer's Lach'n!

Und wou mer nau noch flog'n will,
 Dau will ka Mensch nicht häiern.
 Dau, reibt's ditz nei, ganz in der Still,
 Su wos mouß euch bekäihern.
 Es werd des Best' für Alli sey,
 Mer stellt den ganz'n Handel ei;
 Geht hi, dort könnt er's löf'n.

Der fünf a zwanzigst Februar,
 A Tog jon Samstöiern,
 In Tauer achtzi hundert zwa
 Wird Mancher viel verlöihern.
 Dau haut mer gleich in aller Fröih
 Obg'schlog'n a Papöier hoi,
 Banah af all'n Plätz'n.

Dös löf'n d' Leut' ditz hafnweis,
 Die mahnst'n räsondiern
 Und sog'n: Su! dös wär' wos Neu's!
 Dau werd mer sih scho röihern!
 Wos möist mer nicht noch thou af d' Legt?
 Ditz, daß mer haut sei Göld neig'sekt,
 Ditz will mer's dau verböit'n?

Su wenn mer wos verböit'n will,
 So soll mer's vurher sog'n,
 Und nicht ner gleich in aller Still
 On alli Plätz obg'schlog'n;
 Und wöi ih ditz noch seha thou,
 Noch gleich a rechta Strauf derjou!
 Scho röcht! dös werd sih weis'n!

Sagt Auer: Su wos, dös wär' schöi!
 A Strauf! dös wär' von Teuf!
 Unmöglich koch dös Ding su göih,
 Herr Nachbar, ih verzweif!
 Diz, daß mein Zohl on Rumma is,
 Und öja grob verböit'n sie's!
 Dös woll'n mer halt derwart'n!

Ih sieg nicht ei, worum mer dau
 Dös Ding will hintertreib'n?
 Spielt Auer — no, wos is dernaui?
 Und wer nicht mog, läßt's bleib'n.
 Und wenn mer's recht in Grund betracht't,
 Haut Mancher oft sei Glück mit g'macht.
 Dös will mer nimmer leid'n!

Hob af'n Neunasechzler g'sest
 Scho über fufzi Woch'n,
 Hob oft den Tog, wenn ih hob g'sest,
 Z' Mittog nix könnu koch'n;
 Und öja, daß er Rumma könn't,
 Diz nehmt dös Spiel mit G'walt an End?
 Dös woll't ih mer verbitt'n!

Rummt Auer, fraugt: wos steht denn drin?
 Mer soll's 'n ner derzieh'n.
 „'n Teut'n bind't mer d' Händ dauin,
 „Mer soll halt nimmer spiel'n.“
 Diz sagt der Moh: No, dös is g'scheit,
 Denn dös verderbt noh alli Teut'.
 Den häit'n's bald derworfn.

Diz seh' Uns ner den Schreier oh!
 Sagt Auer vuler Zurn;
 Der haut vielleicht kam Kreuzer noch
 Sei Lebta nicht verluhr'n.
 Dau Foh a Jeder ried'n gout;
 A su a Marr wasß viel, wöi's thout!
 Gehst jou, und laßt'n ried'n.

Diz um a Eck noch weiter naf
 Senn meiher Leut' noch g'wöf'n,
 Döi steig'n af anander naf,
 A Jeder will's g'schwink löf'n;
 Und wenn der Ah des Blot umwend't,
 So hält's der Ander mit der Händ,
 Sagt: Ih bin nohni ferti!

Diz sagt der: No, so mach der Herr,
 Ih Foh miß nicht herstell'n!
 Der Ander sagt: So wart' er ner,
 Ih Fohn's, mei Geil, nicht schnell'n!
 Diz nehmt der's Blot, wend't selber um,
 Die Andern sog'n: döß is dumm!
 Mir hob'n's nohni g'löf'n.

Diz, wöi sie's hob'n g'löf'n g'hat,
 Dau stönne's af der Seit'n.
 Sagt Auer: No, wen haut's denn g'schad't?
 Wer will's denn nimmer leid'n?
 Und wenn ih spiel', so kost's mei Göld;
 Wer gibt denn mir was, wenn's mer fohlt?
 Ih lauß mer's halt nicht wiehr'n.

Herr Nachbar, 's häiert su nìcht af,
 Des werd der Herr scho sög'n;
 Ich b'halt mei Zahl, dau seh' ih draf,
 Mog's göih, wöi's will, meintwög'n.
 Es mouß jo nau grod höi nìcht sey,
 's git scho Leut' von drauff'n rei,
 Döi unfer Bìßla hul'n.

A Bed'nmad in vul'n Laf
 Mit samt 'n Korb kummt g'loff'n,
 Und sagt: Ach, Herr, wos steiht denn draf?
 Haut g'wiß der Fünfer troff'n?
 Diz fängt's halt ab jon löß'n oh,
 Sicht, daß mer nimmer spiel'n koh,
 Döi ober haut sib g'örgert.

Su wöi döi Bed'nmad haut g'spielt,
 Su spiel'n scho noh meiber,
 Haut Mancha ihr'n Louh verspielt,
 Und Mancha scho — ihr Eiber.
 Denn wenn's halt on an Eisag fohlt,
 Wos thout mer nau nìcht um a Göld,
 Mer will jo dau wos g'winna.

Und su af all'n Pläg'n fröih,
 Dau haut mer's häiern konna
 Und seha, wos für Leut' git höi,
 Und wöi sie's treib'n thonna.
 Mit lauter Zahlina gönge's um,
 Daß Manch'n oft der Kupf werd dumm,
 Und dös is jo ka Wunder!

Diz gönga Ani af der Gaf,
 Su töif oft in Gedank'n,
 Wal Kans fan Wölg zon Geph'n was,
 Mer häiert's laut, wöi's zank'n.
 Dös mach't's halt, daß mer Tog und Nacht
 Sei mahnsa Zeit mit zou haut bracht,
 Und 's Göld will nimmer rouha.

Fast in an jed'n g'scheit'n Haus,
 Halt wou mer g'scheit thout spiel'n,
 Mouß Jedes, Zauer ei und aus,
 Gleich fröh sein Tram derzieh'n;
 Nau schlöck mer gleich des Trambouch af,
 Und soucht ddi Zahl; dau setzt mer draf.
 Nau kohn's jo goar niht föhl'n.

A Spieler, der fa Trambouch häit,
 Dös wär' scho unverzeihli;
 Wer setzt und läßt's ner göih wöi's geiht,
 Su Aner spielt abscheulih.
 Su is jo goar fa Wunder nau,
 Wenn Aner nix koh g'winna dau;
 Drum soll er's g'scheiter treib'n.

Dau is fa Tram und git fast kan,
 Der daß niht dau steht drinna.
 Su g'sekterweis es tramet An
 Vielleicht von aner Spinna,
 So schlöck er g'schwink in Böichla af,
 Dau steht der Sieb'maverzker draf,
 Den setzt er, nau is richti.

A Tram von Weisföß und von Wei,
 Dau setzt er af sechzehna,
 Und trifft's des eierst Mahl nicht ei,
 So mouß er's öfter nehma,
 Denn wenn mer ner recht fleißi setzt,
 Wos g'winna koh mer doch af d' Lest,
 Die Eisäg' koh mer borg'n.

Denn su wos bis für Spieler git,
 Und döß is ober mauher!
 Döi zohl'n jo kan Eisäg' nicht
 Oft in an ganz'n Zauer;
 Und kummt derzwisch'n raus a G'wih,
 Su langt der Kollektör scho hi,
 Nau gänge's fort — und brumma.

Su spiel'n d' Mahnst'n, wer ner koh!
 Derwart'n's ganz geduldi,
 Und wer'n oft den arma Moh
 An ganz'n Bünd'l schuldi;
 Und wenn der nimmer borg'n will,
 Nau schleig'n's fort in aller Still,
 Probbiern's ba an Andern.

Und bis git's ober noch a Class',
 Döß ober senn die G'scheit'n,
 Wal döß nicht Jeder koh und wasß,
 Döi wiss'n's mit der Kreid'n,
 Und rechne's af a Hauer aus,
 'n Sechst'n — kummt der Reuner raus,
 Döß werd a Jeder sög'n.

Döi Fönna nix als Rechna döi,
 In ihr'n Stub'n drinna,
 Dau koh mer on der Wänd mit Möiß
 Ra Fleckla meiher sinna;
 Und wenn mer zöigt, — kummt doch fa Göld,
 Nau sog'n's: Ach, — ih hob halt g'föhlt
 A Zahl in Dividüern.

Und wal mer etliß Zauer her
 Dös Ding thout übertreib'n,
 So haut mer denkt, daß besser wär',
 Wenn's Jeder ganz ließ bleib'n,
 Und haut an Strich, mit viel Bedacht,
 Durch Manch'n dau sei Rechnung g'macht,
 Und öiza kohn er schreia.

Und wal's derbei noch Zank und Streit:
 Fast immer fort haut göb'n;
 So haut mer, eib noch meiher Leut'
 Berspiel'n ihr Vermög'n,
 Auch reißliß überlegt'n Rath
 Als Huld und väterlicher Gnad',
 Den Jubel ganz verbut'n.

Siz ärbet, wöi die mahnst'n Leut',
 Döi von der Aerbet löb'n,
 Und Auer, den fa Aerbet freut,
 Den werd mer su nix göb'n,
 Und endliß will wer doch a Braud,
 Und wenn mer sunst nix z'hoff'n haut,
 So koh mer widder klopf'n.

Das hochmüthige Mädchen.

Es haut amahl a Madla göb'n,
 Still, fleißi, erber und ah schdi,
 Su wer'n wuhl noh meiber löb'n,
 Dös läßt si jo scho su verstöih;
 Mer häit nauch All'n fraug'n könne,
 Als ner dös Ani, ner Ra Göld,
 Und doch möcht's oft vur Hauchmouth brenna,
 Und haut ra doch on All'n g'föhlst.

Amahl is bi zon Pfarrer ganga,
 Und sagt: "Ach! Sie verzeiha mir,
 "Ich wuß nicht, wos ih soll offanga,
 "Ach! wüßten's denn kan Klauth dervür?
 "Mih, leider! thout der Hauchmouth plaug'n,
 "Und su a Stolz, recht unverschämt;
 "Ich hob halt denkt, ih will ner fraug'n,
 "Eih's örger überhand noh nehmt."

Der Pfarrer, der sagt ganz gedusdi:
 "Es werd si göb'n mit der Zeit.
 "Du bist g'wiß reich? Dös is droh schuldi."
 "Ach, löiber Herr, dau föhl'n's weit!
 "Sie dörf'n wuhl scho arm sog'n."
 "Diz, sagt er, fohn ih's nicht verstöih;
 "Thou ner dein Hauchmouth hamn mit trog'n,
 "Er werd der nau scho su vergöih."

Z u m B e s c h l u ß.

Su, denk' ih, werd's ditz g'scheha sey;
 Dös Pröbbla häit ih g'macht.
 Wenn ih's doch ner bald wiß'n könn't,
 Wos Mancher drüber sagt.
 Daß grob an Jed'n g'fall'n soll,
 Dös koh scho goar nicht sey,
 Und daß mer wos werd sinna droh,
 Dös bild' ih mir wuhl ei.

Denn mir allah, mir macht mer g'wiß
 Wos B'sunders? D bewahr!
 Es denkt a Jeder, wos er mog,
 Ih ah, und su is goar.
 Es möiß'n's wuhl oft rechte Leut'
 Geduldi häiern oh,
 Daß Mancher oft wos tad'ln thout,
 Dös er nicht mach'n koh.

Wenn ih scho nicht studöiert hob
 Und ah ka G'lehrter bin,
 Hob ih in manch'n Böichla doch
 Scho oft wos g'funna drin;
 Hob denkt, dös Ding, dös g'fällt mer nicht,
 Ditz sicht's mei Nachber oh,
 Der sagt: es is vertrefflich schöi,
 Su schöi mer's denk'n koh.

Und su hob ih scho immer denkt,
 Su werd's mer selber göih,
Dass eppet Ainer sog'n thät,
 Des Ding dös is nibt schöi;
Meintwög'n, no, so sagt er's halt,
 Es git jo meiher Leut',
Wou Ani wer'n drunter sey,
 Döi sog'n: dös is g'scheit.

Ih hob doch Manches scho vurher
 Offt manch'n g'scheit'n Moh,
Der doch a weng noh g'scheiter is
 Und meiher wiss'n koh,
Burg'lös'n, und hob g'häiert nau,
 Su wos er drüber sagt,
Und wenn 'na wos nibt g'fall'n häit,
 So häit ih's anderst g'macht.

Döstwög'n hob ih allerhand,
 Mer glabt sih halt wos raus,
Wenn ober An grod goar nix g'fällt,
 So mach' ih mir nix draus;
Ba den wüßt' ih sünst weiser nix,
 Als dass ih zou ihn sog:
Wenn er a su a Bändla schreibt,
 Nau schreib' er, wos er mog.

Die zweite Ankündigung.

Dös Bändla, dös ih ohfländ't hob,
 Ich ferti und is druckt, Gottlob!
 Di; ober wollt' ih bitt'n halt,
 Sie möcht'n's lauff'n huhl'n bald.
 Es is ba mir der Plog su Flah,
 Und is nau niht um dös allah,
 Ich möcht' halt gern sey dervoh,
 Und möcht' nau, daß mer's lös'n loh.
 Es bleibt, wdi ih hob g'sagt, ban Preis,
 Denn meiher? dös wär' doch wos Neu's!
 Niht meiher und ah wenger niht,
 Wer's huhl't, der bringt zwölf Bag'n mit.

Grübel.



Grübelg

G e d i c h t e

in

Nürnbergger Mundart.

Zweites Bändchen.

An meine Leser.

Wall ih's versproch'n hob,
Und wall's doch Manch'n g'fällt,
Und wall mer's hob'n will,
Und scho su oft haut b'stellt;
So kumm ih widder ditz
Mit su an Bändla her,
Dös, meiner Mahning nach,
Der ander Thal goar wär'.
Ob's widder su werd sey,
Su, wöi des eierst g'wöfn?
Dös, glab ih, zeigt sih scho,
Su bald Sie's wer'n löfn.
Aff miß kummt's jo niht ob,
Wenn's mir ah fallet ei,
Daß dös ditz besser sollt'
Als wöi des eierst sey.
Ih kohn's derwart'n wuhl,
Und dös in gouter Rouh,
Wöi's Manch'n g'fall'n werd,
Und woß er sagt derzou.
Wenn An ah woß niht g'fällt,
Dös macht's drum noh niht aus,
Es steiht jo meiher drin,
So souch er sih woß raus.

Und wenn An goar nix g'fällt,
 So liegt mer ah nix droh,
 Döstwög'n böit ih's doch
 Kan der Gottswill'n oh.
 Ih hob thou, wos ih foh,
 Ih hob miß nicht mit g'schickt,
 Und eppet in der Flucht
 Mer g'schwint wos zamma g'flücht.
 Mer haut's scho öftt verlangt,
 Ih hob drum doch nicht g'eilt,
 Und hob, su gout ih foh,
 Droh g'schliff'n und droh g'feilt.
 Hob's manch'n g'scheit'n Moh
 Ah widder g'lös'n vür,
 Wenn döi wos sinna droh,
 Sie sog'n's scho zo mir.
 Daß ober Manches doch
 Könnt' zu verbessern sey,
 Su b'scheid'n bin ih scho,
 Dös g'steih ih selber ei;
 Daß ah wos drin werd stöih,
 Wou ih nicht Schuld bin droh.
 Es git halt goar viel Leut',
 Döi lerna mir wos oh.
 Dös wenn ih eierst thöt,
 Derziehlet, wos mer sagt,
 Dau häit ih freilih scho
 Mei Sach oft sabar g'macht;
 Und wenn ih alles dös
 Möigt schreib'n in mei Bouch,
 Wos Jeder hob'n will,
 Nau häit ih z'schreib'n g'noug.

Dau soget Mancher ner
 G'schwink, woß er hob'n will,
 Nau wär' mei zwater Thal
 A völliger Pasquill.
 Und Mancher sagt mer woß,
 Und denkt, ih hob a Freud,
 Und wenn er mer's haut g'sagt,
 Su dauert miß die Zeit.
 Mer haut mer ah scho Boar
 Versiegelt g'schickt ins Haus,
 Dös ih derzieh'n soll,
 Dau ober werd nix drauß.
 Dau bin ih z' g'scheit derjou,
 Miß haut jo noß nix brennt;
 Faß er dös Köhlla oh
 Mit seiner eigna Händ.
 Mer haut mer oft scho woß
 Derziehlt, und haut miß g'reut,
 Hob's in mein Böichla drin,
 Und haut miß noß nißt g'reut.
 Su halb vergifta Boar,
 Dös nehm' ih kamahl oh;
 Denn woß ih schreib'n will,
 Dös was ih selber scho.
 Dau wär' ka G'leg'nheit
 Su klah, dōi siß erreicht,
 Vielleicht ka G'vatterschaft,
 Ka Hauchzet und ka Leicht,
 Wo nißt Uns g'loff'n kām',
 Und bildet siß nau ei:
 Dau bringt mer mir woß recht's,
 G'schwink in mei Böichla nei!

Und wenn ih ferti wär',
 So soget Mander nau:
 Wenn er nix Bessers was,
 Mit su wos schweig' er dau.
 Es haut scho Zeit ba mir,
 Ih mach's, su wöl's mer g'fällt,
 Ih hob's jo nibt vurher
 Aff g'wissa Zeit verstellt.
 Hob freilih g'sagt amahl,
 Das mer wos überbleibt,
 Mer druckt halt ober eng,
 Viel enger als mer schreibt.
 Woar häit ih wuhl noch g'hat,
 Mer Alles haut nibt taugt;
 Und dös hob ih nibt g'wüßt
 Vurher, wöi viel mer braucht.
 Ih schreib halt, wenn ih loh,
 Bin ah nibt stets derhamm,
 Und endlih bring' ih doch
 A su a Bändla zamm.
 Und wenn dös widder ah
 Die Eiher hob'n sollt',
 Su, das mer's widder hdi
 Und auswärts lösn wollt',
 Nau wüßt' ih doch nibt g'wiß,
 Ob dös des letzter wär';
 Könn't sey, g'wiß was ih's nibt,
 Ih brächt' des dritt' noch her.
 Dös wär'n meini Bröif,
 Und noch su wos derzou,
 Wenn mer Gott G'sundheit gäb',
 Und wenn ih löb'n thou.

Was schadt's denn, wenn miß ah
 Bisweil'n Auer neid't?
 Döstmög'n thöt ih's doch,
 Was scher' ih miß um d' Leut'!
 Es is jo Kan verwiehrt,
 Schreib' er meintwög'n ah
 A Bouch, drei Finger dick,
 Und alli Boch'n zwa. n'
 Mer haut mer schriftlich ah
 Scho meini Föhler g'sagt,
 Döi ih hob dau und dort
 In mein Gedicht'n g'macht.
 A su an Freundschaftswink
 Nehm' ih scho dankbar oh,
 Bis ih mit G'leg'nheit
 Dergieg'n schreib'n koh.
 Und daß mer's auswärts löst,
 Dös häit ih wuhl niht denkt,
 An wengst'n daß mer'n goar
 Mer halbweg Beifall schenkt;
 Und kummt dös Bändla ah
 Su gout wöi's eierst' oh,
 Su hob ih ganz erreicht,
 Was ih ner wünsch'n koh.
 Dabei empfehl' ih miß
 Mein Freund'n noh on End.
 Sunst wüßt' ih weiter nix,
 Dös ih noh sog'n könn't.

Die zwei Bauern und der Kufst.

Zwöi Bauern as an Durf allzwöi,
 Döi Kumma, su ung'fähr
 A Stund weit, in a Wörthshaus zamm,
 Als wär'n's b'stellt dauher.
 Ei, Michel! no, wouher denn ah?
 G'seng Gott! geih her, thou B'schad.
 Der Michel trinkt, und trinkt gleich röcht,
 Sagt: Haut miß dörsst, mein Ad!

Kunz.

Sitz her, grod dau is noh a Plog,
 So fenn mer doch basamm.
 Ditz bleib'n mer noh gleichwuhl a Stund,
 Nau ober gäng' mer hamn.
 Ditz trinkt der Kounz, und streicht sein Bart;
 Dau is halt 's Böier gout.
 Daß doch ka su a Böier, horch!
 Ba uns niht göb'n thout?

Michel.

Ha! 's Böier dau ba unsern Wirth,
 Dau kummt mer sabar oh;
 Der mahnt scho, döß wär' z' gout für uns,
 Und schütt't brav Wasser droh.
 A su a Böier wenn er häit,
 Döß g'steih is selber ei,
 Ih glab niht, daß a Tog verging,
 Ih möißt in Wörthshaus sey.

Su ried'n's òiz noh allerhand,
 Und trink'n fort a Weil;
 Die Stund is wuhl scho lang verbei,
 Is ober noh ka Eil.
 Umahl haut doch der Rounz su g'mahnt:
 No, horch! wenn gäng' mer denn?

Michel.

Diz wart' ner, bis mer alli zwöi
 Mit'nander ferti senn.

Su kummt a Mauß um d' ander ras,
 Und su werd's eierst schöi;
 Ba an is wuhl, ban andern leer,
 Su könne's jo niht göih.
 Doch endlih haut der Michel g'sagt:
 Diz noh a Seidla mir;
 Nau, denk' ih, wer' ih su vielleicht
 Grod ferti sey mit dir.

Runz.

Wast wos? a Mauß mit'nander noh;
 Nau ober woll'n mer göih.

Michel.

Und òiz, meintwög'n ah noh zwou,
 Is lauß kan Tropf'n stöih,
 Horch, Rounz! ih bin, mei Seil! ka Grusch,
 Hupf' ah niht gleich dervoh;
 Und, Brouder! wenn's af's Zoh'n kummt,
 So stell' ih ah mein Moh.

Su trink'n's ober doch noch zwou,
 Und endlig gänge's hamn.
 Bald senn's a weng vonander g'wöst,
 Bald' stauff'n's widder zamm.
 Sie ried'n su von allerhand,
 Noch von der goug'n Zeit;
 Su kumme's zou an Wäldla hi,
 Bou grob a Guckguck schreit.

Diz sagt der Runz: Horch, Michel, horch!
 Der Guckguck, der schreit mir.
 Der Michel fängt zou lach'n oh,
 Und sagt: Worum denn dir?

Runz.

No, ih was weiter nicht worum;
 Dös ober, dös glab mir,
 Er schreit, mei Geil! Kan Andern nicht,
 Kan Mensch'n, als woi mir.

Michel.

O mei, schweig still! ried nicht su närr'sch!
 Du bist jo g'wis nicht g'scheit!
 Dös haut ka g'scheiter Mensch noch g'sagt,
 Das ihn der Guckguck schreit.
 Und wenn er jo an schreia thout,
 Wasst wos? so schreit er mir;
 Und wenn er mir g'noug g'schria haut,
 Roh sey, nau schreit er dir.

Runz.

Dir schreit er jo mei Lebta nicht;
 Der Guckguck is scho g'scheit.

Horch! dös mouß scho a G'scheiter sey,
Wenn an der Guckguck schreit.

Michel.

Nau, du bist eppet g'scheiter du?
Dös is von dir scho dumm.
Diz haue's in an Aug'nblick
Anander all zwöi rum.

Su! sagt der Rounz: No, dös is rächt,
A su an Mob, wöi miß,
Mob schlog'n, af der freia Strauß!
Will diß scho sinna diß!
Will häiern, woß der Amtma sagt,
Woß dös an Andern geht,
Ob mir dös Auer wiehr'n foh,
Wenn mir der Guckguck schreit.

Su gänge's diza all' zwöi,
Der Michel weit vuroß,
Der Rounz tappt a su hint'n nauch,
Su g'schwinft halt' als er foh.
Derhamm haut Kaner nicht viel g'sagt,
Doch gleich in andern Tog
Is Jeder scho ban Amtma g'wöst,
Haut g'sagt: er haut a Klog.

Amtmann.

No, diz geht rei! woß wollt er denn?
Diz rieden's scho all' zwöi.

Umtmann.

Ner Auer redt, der Ander schweig!

Gunst Kohn ih nix verstöih.

Diz sagt der Michel: No, so ried!

Dös ober sog' ih ner:

Gog alles fei, wöi's g'wö's'n is,

Und bring' ka Böig'n her.

Michel.

No, Herr, mir kumma alli zwöi

3' Klahat ban. Böier zamm,

Und trink'n (no, es haut es g'schmeckt),

Und gānga endliū hamm.

Kam senn mer noh röcht drin in Wold,

Su kröig'n mer scho an Streit,

Wall Jeder g'mahnt haut, er was g'wis,

Daß ihn der Guckguck schreit.

Umtmann.

Und weiter?

Michel.

No, dau streit'n mer halt

Su mit'nander rum.

Diz sagt der: Na, dir schreit er niht,

Du bist 'n Guckguck 3' dumm.

Ihn schreit er, wall er g'scheiter is,

Dös soll ih leid'n ich?

Und su is halt von Streit'n nau

Goar kumma af die Schläg.

Amtmann.

No, wer is denn der Eierst g'wöst,
Der g'schlog'n haut von euch?

Kunz.

Herr Amtma, dös was Kaner nibt,
Ich denck, su immer z'gleich.
Der Michel sagt: Herr Amtma, na!
Er haut 'n Dhsong g'macht.
Doch dös von dumm verlaug'n ih nibt,
Dös hob ih freilih g'sagt.

Amtmann.

No, ditz is g'noug, ditz was ih's scho,
Macht's ner amahl zon End.
Wall Aher wöi der Ander haut
Zoug'schlog'n, und ah g'schöndt,
So zohlt der Moh drei Tholer Strauf,
Als sonderborer Snab;
Denn schlog'n af der freia Strauf.
Is scho a Frevelthat.

Und wenn der Guckguck widder schreit,
So nehmt euch nix drum oh.
Er haut euch alli zwöi nibt g'mahnt,
Dau denkt ner goar nibt droh,
Mir haut er g'schria, was wüßt ihr!
Denn dös mouß ih verstöih.
S'längst in acht Tog'n zohlt die Strauf;
Und diza könnt er göih.

Der Bettelmanns-Gaul.

Un armer krummer Bötsele,
Der nimmer göih zon Bett'ln foh,
Und, daß er ner niht goar verschmacht't,
So haut er nauch an Gäula tracht't.

Diz mahnt er, iß er röcht vergnügt,
Er haut a ganz jungs Gäula fröigt;
Den haut er ohg'richt, wöi er'n braucht,
Su, daß er halt zon Bett'ln taugt.

In Dhsong haut er doch su denkt,
Mer haut'n sunst'n meiher g'schenkt,
Doch wöi mer'n Gaul ner g'wohnt haut g'hat,
So haut's 'n nix on Bett'ln g'schadt.

Su g'scheit fenn jo scho su die Leut',
Daß niht der Pelz aus Hochmouth reit't.
Er ging' wöi sunst noh, wenn er könn't,
Mit seiner Gruck'n in der Händ.

Und wenn er fröih iß g'ritt'n aus,
So iß er g'ritt'n Haus zo Haus,
Und haut 'n Leut'n flogt sei Nauth,
Und bettelt um sei Stückla-Braub.

Bur jed'n Fenster gibt mer'n aß,
 Und oft sein Gäula ah a Klag;
 Und wenn er's haut, su dankt er schö,
 Nau thout des Gäula weiter göih.

Des Gäula, dös is g'wach'n her,
 Wenn's ba an reich'n Herrn wär';
 Der Alt haut ah viel Stückla Brand
 On Maul derspahrt, daß d' Gäula haut.

Dau is ka Mark, ka Körba z'weit,
 Bouhi er mit sein Gaul niht reit't.
 Dau siht er aff'n Wdg, der Moh,
 Und 's Gäula bind't er neb'n oh.

Su thout's halt, leider! öfter göih,
 Diz ging' den Moh sein Sach su schöi;
 Af amahl werd er front, und sterbt,
 Will schaua diz, wer's Gäula erbt?

Wer ließ sih su wos fall'n ei,
 Daß diz der Pelz noh reich sollt' sey?
 Den, haut mer glabt, haut Alles g'föht,
 Haut der an ganz'n Strumpf vuhl Göld.

Su lang er bettelt haut sei Brand,
 Haut Rahs niht glabt, daß er wos haut.
 Dau will ka Wetter und ka Bohs
 Von seiner Freundschaft wiss'n wos.

Diz ober halt der Strumpf mit Göld!
 Der macht, daß niht on Freund'n föhlt.
 Kummt Ainer nauch'n Andern her,
 Und sagt, daß er a Better wär'.

Es hilft halt nix, woß Jeder sagt,
 Döß Ding werd scho ban Amt ausg'macht;
 Döß werd sih alles weis'n nau,
 Wer zo der Freundschaft g'häiert dau.

Gleich haut mer ner 'n Gaul fortg'schafft;
 Den haut an alter Forster kafft.
 Und wöi'n der probbiert haut,
 So häit er'n bald scho g'ärgert z' Taub.

Fröh, wöi er mit von Haus weß reit't,
 Dau geiht der Gaul halt goar niht weit;
 Er geiht bis hi zon nächst'n Haus,
 Niht weiter, dau is' alles aus.

Diz haut der Forster Spur'n oh,
 Woß waß denn dau der Gaul dervoß?
 Und wöi er'n ner von weit'n sticht,
 Föhlt's niht viel, daß er drunt'n liegt.

Nau haut er'n mit der Peitsch'n g'haut,
 Daß Alles raus zon Fenstern schaut.
 Der Bauer, der haut hamliß g'lacht,
 Doch ober endliß haut er g'sagt:

Herr Greif, dau hilst diz nix derfür,
 Der Gaul, der bleibt, was Gott! ba mir;
 Und geiht nibt eiber von mein Haus,
 Bis ih a Stückla Braud lang' naus.

Der Forster sagt: wöi wunderliß!
 Wer doch, mei Geil! nibt bett'ln ih?
 Doch ober, no, so langt als raus,
 Ih mach' mer weiter ah nix draus.

Su bald der Forster 's Braud ohnehmt,
 Gleich haut der Gaul siß ah bequemt,
 Geiht fort als wollt' er eimi göih,
 Und bleibt ban nächst'n Haus scho stöih.

Diz fängt der Forster widder oh,
 Thout aff ihn schlog'n, was er Foh;
 Es hilft doch ober alles nibt,
 Er geiht döstwög'n doch fan Schrit.

Dös haut die Bauern herzlîh g'freut,
 Wöi schöi daß dau ihr Forster reit't,
 Denn wenn mer su was seha Foh,
 Häit ih mei Freud scho selber droh.

Diz sagt der Bauer: Wart' er ner,
 Und reit' er zou mein Fenster her,
 Dös is sei alta G'wohnet noh,
 Herr Nachbar, döi vergift er scho.

Und ditz thou er, woß ih sog:
 Wenn er ba mir: Fa Braud niht mog,
 So schrei er, möi sei alter Pelz,
 Ba jed'n Fenster: Gott vergelt's!

Und wall der Gaul 'n Forster freut,
 So mouß er schreia, wenn er reit't,
 Ba jed'n Fenster: Gott vergelt's!
 Als möi sei alter Bettelpelz.

Der Schlosser und sein Gesell.

U Schlosser haut an G'sell'n g'hat,
 Der haut su langsam g'feilt,
 Und wenn er z' Mittag g'ess'n haut,
 Dau ober haut er g'eilt.
 Der Eierst' in der Schüssel drin,
 Der legt' ah widder draus,
 Es is fa Mensch su fleißi g'wöst
 Ban Tisch in gang'n Haus.

Diz haut amahl der Master g'sagt:
 G'sell, döß versteih ih niht,
 Es is doch su mei Lebta g'wöst,
 Und wall ih denk, die Nied:

Su wöi mer Ärbet ist mer ah;
 Ba dir geiht's nibt a su,
 Su longsam haut noh Äner g'feilt,
 Und ist su g'schwinf wöi du.

Ja! sagt der G'sell: dös was ih scho,
 Haut alls sein gout'n Grund;
 Des Ess'n werd halt goar nibt lang,
 Die Ärbet verzi Stund.
 Wenn Äner müßi an ganz'n Tog
 In an Stück ess'n fort,
 Thät's af die Lest su longsam göih,
 Als wöi ban Feil'n dort.

Die Erben und der Wein.

Ich was nibt, wou dös Ding is g'schög'n,
 Wen werd denn alles fall'n ei?
 Daß in an Urth a Wei is g'lög'n,
 Dös werd öiz noh nix B'sunders sey;
 Dau werd wuhl hdi noh meiher lieg'n
 Zon Trink'n, o bewahr' Gott! na;
 Wer heßt'n af, ner zon Vergnüg'n,
 Er is jo noh von Großpapa.

Hät ih den Wei g'hat in mein Köhler,
 Diz glab a Jeder, woß er mog,
 Könnt sey, ih machet goar den Köhler,
 Versouhet'n fast alli Tog.
 Drum git's ah Leut', döi spahr'n könnä,
 Und nehma schöi ihr Sach in Acht,
 Döi niht, woß erb'n gleich verthönnä;
 Su hät ih's ober doch niht g'macht.

No forz, der Wei, der is scho g'lög'n,
 Wöi lang? döß waß ih selber niht.
 Seit achtavörzig, no, meintwög'n,
 Es is jo ner von Wei die Nied.
 Den haut a Herr mit meiher Sach'n,
 Mit Haus, mit Göld, und All'n g'erbt,
 Kam haut er'n lauff'n röcht asmach'n
 Zor Mauth, ner daß er niht verdörbt.

Doch alles Foh niht eiwi währ'n;
 Der Wei haut ah sei End erreicht.
 Diz sterbt der Herr, zwar niht goar gern,
 Denn su woß läßt sih denf'n leicht.
 A Göld, an Wei, und Alles hob'n,
 Und doch des Herz niht, daß mer's g'ndißt,
 Und sterb'n, und nau goar begrob'n,
 Möcht' wiss'n, wen döß freua möißt?

Su is a Glück nau für die Erb'n,
 Döi wiss'n's besser, wöi mer's macht;
 Ba denen werd er niht verderb'n,
 Ih glab, sie hob'n hamliß g'lacht,

Döi hob'n sich gleich resolvöiert:

Mer schickt zon Bütner, dös is brav!

Der Wei, der werd noch heunt proböiert,

Gleich, Master! mach' er's Foss dau af.

Diz wöi's halt geht da solch'n Fäll'n,

Der Wei haut gleich an Zeb'n taugt.

Der Bütner füllt ner zwölf Botell'n,

Döi haut mer zon Proböiern braucht.

Diz ober, af Mittog zon Essen,

Und morring fängt die Thaling oh.

Dös, Master! thu er nicht vergess'n,

Und kumm er gleich, su fröih er koch.

Der Bütner kummt, fängt oh zon süll'n,

Su viel Botell'n senn in Haus.

Ja, löiber Moh, ums Himmels will'n!

Su trink'n's jo den Wei öiz aus!

Diz kummt die Käuffli und der Schreiber,

Und denen, glab ich, daß er schmeckt,

Döi Erb'n all' und ihri Weiber,

Dau is die Frau: ob's Foss öiz fledt?

Fröih haut mer gleich an Kaffee trunf'n,

Haut ober su goar lang nicht g'währt,

Haut scho a Herr der Röchi g'wunf'n,

Und haut a Gläschla Wei begehrt.

Des Madla was die Art zon löb'n,

Schenkt ei, geht rum, und fraugt: wer mog?

Nicht Auer haut zor Antwort göb'n:

Wer werd scho trink'n Burmittog?

Ditz werd mer gleich die Brautwörst bringa,
 Dau ober schmeckt a Glöckla draf,
 Mer ditz g'schwinke, nur all'n Dinga,
 A Stück a zwölfe Botell'n raf.
 Ban Eß'n, no, dös läßt sich denke'n,
 Dau haut mer nau scho besser Zeit,
 Dau koh nau Jedes recht eischenke'n,
 Mer haut jo nicht in Köhler weit.

Su geht döi Thaling schöi von Statt'n;
 Ei noh des Eß'n is verbei,
 Haut Jedes fast an Brummer g'hatt'n;
 Und nauch'n Eß'n geht's af's neu.
 Su is der eierst Tog verganga,
 Recht schöi, su hob'n's Alli g'sagt.
 Wöi werd mer's morg'n wuhl ohfanga?
 Mer macht's halt, wöi mer's heunt haut g'macht.

Su haut's noh goar Pa Freundschaft göb'n,
 Dau herrscht jo nix als Unigkeit.
 Sollt's ner der alt' Herr Better sög'n,
 Ih glab, es häit'n selber g'freut.
 Denn schöiner könn't mer's nicht begeh'r'n,
 Es is jo All's a Herz a Sinn;
 Su lang werd ah döi Freundschaft währ'n,
 Su lang a Tropf in Foh is drin.

Und su senn ditz acht Tog verganga.
 Noh an, dös werd der leyster sey;
 Ditz haßt's: der Wei will nimmer langa!
 Nix Märtschers könn't an fall'n ei.

Gleich muuß ðiz anß zon Bütner laß'n,
 Und wenn sei Hieber nimmer zöigt,
 So soll er gleich a Reib'n faß'n,
 Soll seha, wou er ana kröigt.

Ðiz is der leßter Tog erschiene,
 Dau sagt a Jedeß: ih bin frauß!
 Und häiern's: ih versicher Ihna;
 Sie blieb'n All' noh länger dau.
 Wenn ner niht wär' der Bütner Kumma,
 Häit g'sagt, es haut der Wei an End:
 Dös Tha'n häit fa End niht g'numma,
 Su lang noh, als mer trink'n könn't.

Mir haut's a Nachbar gieg'n über
 Derzieht, sunst wüßt' ih nix dervoh.
 Ih glaß, er haut an Zurn d'rüber,
 Wall er niht mit haut g'erbt, der Moh.
 Dau göbet's wuhl noh meißer Erb'n;
 Es findet sih noh mancher hoi;
 Thät mir a su a Better sterb'n,
 Ih thalet a su lang woi doi.

Der Bauer und sein Knecht.

U Bauer, der fast immer fort
 An neua Knöcht haut braucht,
 Und den doch, seiner Mahning nauch,
 Nibt jeder Lämmel taugt.
 Wer ober nau su as der Zeit
 Mouß immer hob'n neuu Leut',
 Der mouß halt nehma oh,
 Su, wöi er's kröig'n koh.

Diz braucht er halt schon widder an:
 Was nibt, wou aner wär'.
 Dau hoch'n g'wiß die Knöcht' a su?
 Es will scho Kaner her.
 Doch ober endliß bringt mer'n an,
 An recht'n Kerl, und Kan Klan,
 No, sagt er: der is röcht,
 Dös is a rechter Knöcht.

Er haut'n acht a verzi Tog,
 Bis dauher geiht's noß gout.
 Doch wenn mer lang basamma is,
 Wöi's halt nau kumma thout;
 Er ärbet, ober z' langsam halt,
 Und affstöiß will er goar nibt bald;
 Dös hält er'n Knöcht su für,
 Sagt: dös geiht nibt ba mir.

Der Knöcht haut g'mahnt: macht's, wöi er wollt,
 Mir is gleich alles röcht;
 Ner ober, Bauer, dös sog is:
 Ihr mahnt jo g'wiß, a Knöcht,
 Der soll für zwöi die Aertbet thou?
 Und niht viel z'ess'n, niht viel Louh?
 Dös wär' su euer Sach,
 Horcht! dau geiht's ober g'mach.

Der Bauer haut nau ah scho wos
 A weng dergieg'n g'reb't;
 Der Knöcht thout ober d' Griethen roh,
 Geiht naus in Acker fröih,
 Und denkt: es is su worm heunt,
 Und wall su haß die Sunna scheint,
 Diz on den Bam dau unt,
 Dau rouhst a halba Stund.

Diz ober, no, wer soh dersür?
 Er schläfft halt sabar ei;
 Und schläfft dau g'wiß, wer was wöi lang,
 Ih bild' mer's ner su ei;
 Er schläfft, kummt goar z' Mittoch niht hamn,
 Dau flucht der Bauer alles zamm,
 Und löfft zon Acker naus;
 Dau sicht's diz sabar aus!

Der Bauer, der schaut alles aus,
 Er sicht'n halt niht stöih.
 Diz ober kummt er hi zon Bam,
 No, sagt er: su is schöi!

Du bist, mei Seil! a rarer Hecht!

Hob g'mahnt: der Tropf was nicht, was schlägt!
 Ditz git er'n su an Erith,
 Von den derwacht er nicht.

Er weckt'n ditz scho besser af,
 Und stäkt'n mit'n Fouß;
 Wißt aner halb scho g'storb'n sey,
 Der nicht derwach'n mouß.

No, sagt der Knöcht: was git's denn dau? —

„Ja, fauler Tropf! ih bin ner frauß,“

„Daß ih dih finna thou,“

„Dih, Fliegel! in der Rouß.“

„Ditz ligt der Kerl dau, und schläfft

„Den halb'n Tog scho heunt!“

„Du Fliegel! bist, was Gott! nicht werth,

„Daß dih die Sunn ohscheint!“ —

„Drum hob ih miß vur ihr versteckt,

„Und hob miß her in Schatt'n g'löckt;“

„Und is euch su nicht röcht,“

„So dingt an andern Knöcht.“

Der Wächter mit der Post.

Es kummt amahl a fremder Herr
 Z' Nachts in an Posthaus oh,
 Dau zöcht sih grad a G'witter zamm,
 Und rög'nt was ner Koh.
 Ditz sagt er: wall dös Bötter kummt,
 So will er wart'n dau;
 Su bald als ober nüber is,
 Gleich widder weiter nau.

Der Postknocht, der'n g'fahr'n baut,
 Denkt ah, ditz spann' ih auß.
 Er thout die Gäl' in Stool a wal,
 Die Chäsi läßt er draus,
 Und sagt: ditz wart' ih löiber dau
 A Stund, was ligt denn droh?
 Bin frau, daß mi dös Bötter niht
 Haut drauff'n troff'n oh.

Ditz kummt der Wächter, schreit sei Stund,
 Koh kam vur Rög'n göih;
 A Wächter ober sicht scho gout,
 Und sicht die Chäsi stöih,
 Und denkt: ditz was ih, was ih thou,
 Bis widder schlog'n thout,
 Ih setz' mi in döt Chäsi nei,
 Dau inna sit' ih gout.

Er lahnt sein Stuck su neb'n hi,
 Und steigt ab sabar nei;
 Is ober niht lang drinna g'wöst,
 Diz schläfft der Wächter ei;
 Dös Wöter is öiz ab verbei,
 Der Postknöcht, der spannt oh,
 Führt af sein Buch halb schlauffet fort,
 Su langsam als er koh.

Und eib's noh Tog werd, kummt er hamm,
 Und führt ins Durf su nei;
 Der haut jo nix von Wächter g'wüßt,
 Das der dau in werd sey.
 Er spannt die Pser oh, thout's in Stool,
 Die Chäsi läßt er stöih;
 Und endlih macht der Wächter af.
 Dau werd's öiz sabar göih!

Er nehmt sih wuhl röcht schöi in Acht,
 Steigt as der Chäsi raus,
 Kam geht er ober etlih Schrit',
 So stäht er on a Haus.
 Diz sagt er: No, wos is denn dös?
 Wöi bin ih denn dau droh?
 Und geht er widder etlih Schrit',
 So stäht er widder oh.

Diz wou er hi will, kohn er niht,
 Er haut niht weiter künnt:
 Er koh ka zeha Schrit niht göih,
 So steht er on der Bänd.

Dau steiht er, was nìht woß er will,
 G'sloucht haut er wöi a Heib;
 Dìz häiert er recht deutlioh noh,
 Wöi goar a Wächter schreit.

No, sagt er: Könnt's denn af der Welt
 An Mensch'n närrscher göih!
 Dau steih ih, was nìht wou ih bin,
 Dös kohn ih nìht verstöih.
 Dreiß't Zauer bin ih Wächter díz,
 Hob miy vur nix nìht g'scheut,
 Dös is doch díz Weinad des Närrsch't',
 Daß noh a Wächter schreit.

Und wöi er steiht und b'sinnt sih su,
 Woß dau denn z'mach'n wär',
 So kummt der Wächter immer fort
 Noh g'nauer zou ihn her;
 Dìz schreit er, denn woß will er sunst?
 Es hilfst jo nix derfür:
 Wenn du a rechter Wächter bist,
 So geih dauher zo mir.

Dìz kummt der Wächter hi und sagt:
 Woß is denn — wer is dau?
 "Sog mir ner z'eierst wou ih bin,
 "Ih will scho sog' nau."
 "Du bist jo g'wis der Wächter Roung,
 "Wou kummst denn her su fröih?"
 "Fraug du miy díz noh hundertmahl,
 "So was ih doch nìht wöi."

„Wöi kummt denn nau zou uns scho rei?“

„Dös waß ih widder niht.“

„Diz ober, wart', ih kenn' diß ab,“

„Ich kenn' diß on der Ried.“

„Und diz af amahl fällt's mer ei,“

„Diz waß ih, wou ih bin;“

„Und waß, wöi ih dau her ab kumm,“

„In dera Kutsch'n drin.“

„Worum niht in der Kutsch'n goar!“

„Wöi kummt denn diz dau nei?“

„No, Brouder, wart', ih sog der's scho,“

„Es könn't niht närrscher sey.“

„Dös häit ih freilih ab niht glabt,“

„Daß ih heunt käm' zo euch;“

„Doch wenn ih der's derziehl'n thou,“

„Nau werst mer's glab'n gleich.“

„Diz horch! dau kummt der Peiter z' Nachts“

„Und bringt an Passagier,“

„Spannt auß, und läßt die Kutsch'n nau“

„Halt drauff'n vur der Thür;“

„Und wall's su gräulich g'rög'nt haut,“

„So denf' ih: steigt dau nei,“

„Und wöi ih halt su drinna bin,“

„Horch, Brouder, schlauf ih ei.“

„Bist denn in Fahr'n niht derwacht?“

„Und haust denn goar nix g'spührt?“

„O na! dös schmeckt der wuhl röcht gout,“

„Wenn Aier schlauffet führt;“

"Und ganga is halt ah nicht g'schwink,
 "Drum bin ich nicht derwacht."
 "No, Narr, so haust doch ah a Rabs
 "Umahl per Posta g'macht."

"Ich häit 'n Teufel von der Rabs
 "Und all' den Handel zamm!
 "Su mouß ich ditz den weit'n Wäg
 "Z' Fouß widder lafn hamn.
 "Und horch! is denn ka Mensch bei euch
 "In ganz'n Durf-noh af?"
 "Ich wuß scho, daß d' a Glöckla willst,
 "Geih mit zon Bett'n raf."

Der Bauer und die Bäuerin.

U Bauer und a Bäueri,
 Zwa alti bravi Leut',
 Döi hob'n mitanander g'haust
 Recht lang', und ober g'scheit.
 Sie hob'n kani Kinder g'hat;
 Nicht arm, eiber reich;
 Und alli zwa on Zauern su
 Anander ziemlih gleich.

Haut Uns on Andern was verlangt,
 Wenn's jo baut Pönnä fey,
 So baut des Ander meihernthalß
 Goar gern g'stimmt mit ei.
 Sie hob'n niht, wöi's öfterß geiht,
 A Jedeß thou was mog;
 D na! sie hob'n schöner g'haust,
 No schöner als ih sog.

Umabl an Sunta Nammittog,
 Dau siß'n's ah basamm,
 Häit ner 'n Bauern 's Wörthshaus g'freut,
 So blieb' er niht derhamm.
 Dau ried'n's su von allerhand,
 Nau fängt die Bäu'ri oh:
 Horch, Michel, ih hob was in Rupsf,
 Und öiza dent' ih droh.

Ih will der sog'n, was ih oft
 Scho hamliß g'wunschn hob:
 Mir hob'n doch scho langa Zeit
 Diz unser eig'ns Grob;
 Ih mahn halt, mer lebt grob su lang
 Und bleibt ah grob su g'sund,
 Und sterbt dößtwög'n wärliß niht,
 Niht eiber, um a Stund.

Diz sagt der Bauer: no, su ried,
 Was werd's denn nau wuhl sey?
 Ih glab, du willst g'wiß goar an Sarg?
 Ih bild' mer's ner su ei.

"Ja, Michel, horch! es is a su,
 "Du haust's derrauch'n bald;
 "Und wenn's der röcht wär', mahnet ih,
 "Du liebest's mach'n halt."

Mein'twög'n, haut der Bauer g'sagt:
 Lauf halt 'n Schreiner rum;
 Zon Sterb'n hilft dös freilich nicht,
 Dau bin ih nicht su dumm.
 Des Uni su um d' Leut' is ner,
 Sie schaua an drum oh.
 "No, horch! 'n Schreiner sagt mer's halt,
 "So sagt er nix dervooh."

Dau kummt der Schreiner wärlich öiz.
 "No, Master Lenz, horch oh!
 "Ich wass scho, daß ihr schweig'n könnt,
 "Und sey d a g'scheiter Moh.
 "Ihr wißt scho, wöi die Weiber senn,
 "Wenn ana su wos will,
 "So halt'n sie's nau meihernthalß
 "A Tog er etlich still."

No, sagt der Schreiner: sagt mer's ner,
 Ich denk', es koh scho sey.
 "Ja, Master, ih glab immer fort,
 "Dös bild't ihr euch nicht ei.
 "No, horch! ihr macht zwöi Särg für uns,
 "Und schafft mer's z' Nachts ins Haus,
 "Und dös a su mit G'leg'nheit;
 "Ner plaudert mer's nicht aus."

Ditz gänge's in die Stub'n nei,
 Drin nehmt der Schreiner 's Mäß.
 Ditz sagt der Bauer: Master Lenz,
 Horcht! ober ditz noch dös:
 Ihr macht mer's ober doch nicht z'fla,
 Die Weit'n und die Läng.
 Die Bretter gieb ih euch derzou,
 Nehmt ober halt kanz z'weng.

"D dau sorgt weiter nicht derfür,
 "Ih was scho, was mer braucht;
 "Und sabar, was ih, daß er's wollt,
 "Ih nehm' scho, was mer taugt."
 Und wöi er's Mäß haut g'numma g'hat,
 Nau haut er'n Bauern g'fraugt:
 Um welscha Zeit er's bringa soll?
 Und grob su haut er's braucht.

Ditz haut mer döi zwöi Särg' a wal
 Raf in die Kammer g'stellt;
 Dau stönne's ditz. D löiber Gott!
 Rohnst's mach'n wöi's der g'fällt.
 Sie stönna sechs, acht Woch'n dort,
 Es steht noch länger oh;
 Und endlih haut mer's g'wohnt a su.
 Mer denkt gar nimmer droh.

Ung'fähr haut's in an Herbst amahl
 Biel Schnüz und Huzel göb'n,
 Mer was nicht wou mer's unterbringt.
 "Horch, Moh! was is droh g'lög'n?

'Ih thou halt ani in ddi Sarg',
 "Es werd jo nix verderbt,
 "Und raus thou koh mer's allzeit,
 "Wenn jo amahl ans sterbt."

No, diz senn Schnüz und Hugel g'noug
 Drin in an jed'n Sarg;
 Es werd doch kans nicht sterb'n bald?
 O na, dös wäret arg.
 Es werd halt ober doch nicht lang',
 So sagt die Bä'rri fröh:
 O löiber Moh, mir is su närrsch,
 Du kohnst nicht glab'n, wöi.

Wer häit sih ober dös vermouthe?
 Sie steiht ah nimmer af;
 Sie sagt zon Moh: horch, Michel, horch!
 Gieb Acht, ih geih der draf.
 Thou mir sei, wenn ih g'storb'n bin,
 Den lezt'n G'fall'n noh,
 Und lauß miß 'n Abend vur der Leicht
 Von Nemeß schaua oh.

Und wöi's noh etlich Tog su wäht,
 Und goar nix helf'n thou,
 Diz sterbt's. No, haut der Bauer g'sagt:
 Dös häit ih nicht vermouthe.
 Diz macht ner bald a Truhs leer,
 So kummt's jo ihrer Rouh;
 Und in a Lallich wickelt mer's,
 Und mit an deckt mer's jou.

Ditz ober, 'n Abend vur der Leicht,
 Su wos is nibt verlabt,
 Häit mir's nibt Uns für g'wis derziehst,
 Ich häit's scho goar nibt glabt;
 Ditz schleicht der Knöcht in d' Kammer nei,
 A gottlaus häißer Bou,
 Thout von der Bäu'ri 's Lallich weck,
 Und deckt die Schnüz mit zou.

'n andern Tog, in aller Fröih,
 Kummt gleich der Schreiner her,
 Und schrabt die Schnüz und Hugel zou,
 Als wenn's die Bäu'ri wär'.
 Ditz kummt der Taudt'ngrober ah,
 Nau schreit mer noh 'n Knöcht,
 Su tröckt mer's ditz die Stöig'n noh,
 Nau geiht dös Ding scho röcht.

Es werd a rechta schödina Leicht,
 Wall's Wöter schöi is heunt;
 Gleich nauch'n Ess'n kumma scho
 Die allernächst'n Freund'.
 Und wöi halt nau die Weiber fenn,
 Und wöi mer ried'n thout:
 "Sie is mei Lebta fleißi g'wöst,
 "No ditz, dau in routh's gout.„

Ditz kummt der Pfarrer und die Schoul,
 Und singa vur'n Haus,
 Mer nehmt die Hugel und die Schnüz,
 Und tröckt döi faber nauß.

A Träger, der haut doch su g'mahnt,
 Goar schwer isz weiter niht!
 Haut Aner g'sagt: No, wöi's halt isz,
 Woß hilft denn ðiz döß G'ried?

Su bringt mer's unter G'sang und Klang
 In Rörchhuf endliß nei;
 Mer orgelt äs an Trauerto,
 Su, wöi's der Brauch thout sey;
 Der Pfarrer löst 'n Leb'nslaf.
 Wen tramet su woß denn?
 Daß nix als Schnüz und Huzel dau
 In dera Truþa fenn?

Und endliß tröcft mer's hi zon Grob,
 Der Taudt'ngrober wart't,
 Döi Boub'n schreia, wöi sunst ah,
 Bis daß mer's goar eischarrt.
 Und ðiz geiht's af'n Leichttrunk zou
 Zon Bauern hamn ins Haus,
 Und af'n Hamwög richt't mer scho.
 A weng die Bäu'ri auß.

No ðiz, döi Leicht, döi wär' verbei,
 Döß Ding geiht drei Tog gout;
 'n Gunta fröih, dau fraugt die Mad:
 Woß heunt denn Koch'n thout?
 Der Bauer sagt: Ga, unser Kraut
 Isz niht viel meiher nüz;
 Geib raf, dau in die Kammer mit,
 Ih gieb der drub'n Schnüz.

Der Bauer, der geiht hi zom Sarg
 Und hebt 'n Deck'l af:
 Ditz seh Uns ner den Jammer oh,
 Den Lärma und dös G'laf!
 Die Mad is z'eierst drunt'n g'wöst,
 Der Bauer hint'n drei,
 U Jedes will des Eierst' ner
 Die Stöig'n drunt'n sep.

Und wöi's denn endlih drunt'n senn,
 Dau stönne's alli zwa;
 Sog mir ditz Auer, woß er mog,
 Ih glab, ih lafet ab.
 No, endlih fängt der Bauer oh:
 Ditz sog, woß is des Ding?
 Hält ähnlh wöi mei Bäueri
 Liegt's in der Truha drin.

Woß is ditz weiter z'mach'n g'wöst?
 Mer schreit halt gleich 'n Knöcht;
 An Togler und der andern Mad,
 Und sicht dös Ding ditz röcht.
 Der Knöcht geiht freilih gleich vuroh,
 Und in die Kammer nei,
 Und wöi er's sicht, su schreit er scho:
 Horcht, Bauer, su werd's sep!

Glabt mir, dau is der Schreiner schuld,
 Der haut niht göb'n Aht,
 Und haut 'n Deck'l aff die Schnüz,
 Onstatt der Bäu'ri g'macht.

Der Bauer sagt: Dös koh muhl sey!

Sagt ner: woß fang' ih oh?

Dös secht ihr jo g'wiß alli ei,

Daß ih's niht b'halt'n koh!

Ich will halt hi zon Pfarrer göih,

Und daß ih mit ihn ried.

"No jo! dös könnt 'r freilich thou.

"Ner vur der Pridi niht."

Siß nauch der Röring geiht er gleich

Zon Pfarrer hi ins Haus,

Und sagt: O Fra Magisteri,

Lauß ihr'n Herrn raus.

Dau kummt er ober selber scho.

"No, Michel, woß bringt Ihr?."

"Herr Pfarrer, su is Nemez noh

"Niht ganga, als wöi mir.

"Wou mahne's, daß mei Frau denn is?."

"No, wou denn? Halt in Grob."

"Ha, dau is ka Gedank' niht droh,

"Wall ih's derhamm noh hob."

"Wöi? wen? die Frau? Woß wollt 'r denn?"

"Des Ding bring' ih niht zamm."

"No, Herr, es is halt doch a su,

"Wasß Gott! ih hob's derhamm."

"Ihr seyd jo g'wiß in Kupf verruckt!

"Ich denn ihr Leicht niht g'wöst?."

"Drum, Herr, is dös a su a G'schicht,

"Su wöi mer kana löst."

"Ja, Michel, ih was allamal
 "Nicht halb, wöi ih bin droh."
 "So hob'n's ner Geduld a weng,
 "Und häiern's miß ner oh.
 "Nau will ih's scho derziehl'n ih,
 "Und merk'n's öiz ner af,
 "Iß glab, Sie brauch'n goar niht lang,
 "Sie kumma selber draf.

"Iß hob scho, wöi mei Frau haut g'lebt,
 "Zwöi Särg' derhamm scho g'hat,
 "Döi senn vuhl Schnüz und Huzel g'wöst,
 "— No, dös häit jo nix g'schadt —
 "Und wöi mei Frau nau g'storb'n iß,
 "So leert mer gleich an auß.
 "Die Frau hob ih öiz noh derhamm,
 "Die Huzel lieg'n drauß.

"Öiz laßt mer ner die Taudt'nfrau
 "Und gleich 'n Schreiner her,
 "Ob ih's denn niht derfahr'n koh,
 "Wöi's denn zouganga wär'."
 Und wöi der fraugt, so stönna döi,
 Schaut Ans des Ander oh,
 Und sog'n: wenn mer's henk'n thöt,
 Sie wiss'n nix dervoh.

Der Pfarrer sagt: Öiz was ih niht
 Sunst wos ih mach'n koh;
 Dös ober sog' ih All'n zamm,
 Sagt ja ka Wurt dervoh!

Diz buhlt 'n Taubt'ngrober ah,
 Und macht's mit'nander auß;
 Begräbt heunt Nacht die Bäueri,
 Und thät die Hugel raus.

Der Fuhrmann und sein Fuchs.

A schöiner, junger, rarer Fuchs,
 A Gaul von mittlern Schlog,
 Von Kupf und Fouß, von Brust und Kreuz
 Du schöi mer'n seha mog,
 Den häut a alter Fouhermob,
 Scho gleich von seiner Jugend oh,
 Für ihn ner zug'n af,
 Und häut'n g'föittert brav.

Er mahnt, der Fuchs wär' grauß genoug,
 Es wär' amahl ditz Zeit;
 Mer mouß doch seha woß er thout,
 Wenn Uner aff ihn reit't.
 "Hans, nehm des Stängla, döss is leicht,
 "Und dörrst niht förcht'n, daß er steigt,
 "Und reit' a weng dau naf,
 "Doch lieg kan Sattel' af."

Kam is der Knöcht noch drub'n g'wöst,
 Gu geiht der Lärma oh,
 Er schlöckt, er steigt, macht Seit'nsprung',
 Löst mit'n Hans dervoh.
 Diz fängt der Alt zon lach'n oh,
 Doch wall der Hans gout reit'n koh,
 So nehmt er'n Fuchsn zamm,
 Und reit't 'n widder hamm.

'n alt'n Herrn freut dös Ding,
 Er sagt: Es werd scho göih.
 Diz reit'n morgen widder su,
 Der Fuchs geiht wärlig schöi.
 Ih sog der's, nehma ner in Acht!
 Und wenn er ab wos mit der macht,
 Gu reit'n ner schöi leicht,
 Ner mach niht, daß er steigt.

Er streicht'n, haut a rechta Freud,
 Sagt: Füchsla, du bist mei;
 Denn ih verkauf di wörklich niht,
 Und spann di ab niht ei.
 Ih reit di su zon Zeitvertreib,
 Bald wärs mer löiber als mei Weib,
 Ba mir haust du's scho gout,
 Daß dir nix föhl'n thout.

Der Hans reit't su noch ellig Mabl,
 Er löckt an Sattel af;
 Der Fuchs thout alles, wos mer will,
 Und geiht zon Reit'n brav.

Ditz sagt der alt' Herr Fouhermoh:
 Ih bin a Moh, der reit'n koh;
 Nau ober, Hans, schau af,
 Wenn ih sitz' morg'n draf.

'n andern Tog dau sagt er: Hans,
 Nicht' heunt 'n Fuchsn zamm,
 Ih will a Stündla reit'n ih,
 Nau reit' ih widder hamm.
 Ditz bringt der Hans 'n Fuchsn her,
 Der steht als wenn er stahna wär',
 Der Alt' sitzt ober draf,
 Als wär' er g'machsn naf.

Der Knöcht mahnt doch: Wöi wär's denn, Herr!
 Ih ging' a Stückla mit?
 "U wuhl, zo was? Bleib du ner dau,
 "Ih brauch dih wärlib nibt!..
 Er reit't. Der Hans schaut nach a Stück;
 Ditz ober, in an Aug'ablick,
 Su fängt er z'springa oh,
 Und löfft ah schöi dervoh.

Su löfft er über Alles weck,
 Banah in gräust'n Laf;
 Mei alter Herr thout, was er koh,
 Er hält'n doch nibt af.
 Ditz löfft er on an Stuck vorbei,
 Und vur den Stuck dau werd er scheu,
 An Seit'nsprung, und nau
 Ligt scho der Reiter dau.

Der Alt' is noh niht g'lög'n ganz,
 In Fall'n haut er g'sagt:
 Dös is a Louder von an Gaul!
 No ober, ßiz gieb Acht!
 Ich spann diß scho on Wog'n oh,
 Und lob dir af, su schwer is Poh,
 Dau kohnst der zöig'n satt.
 Häißt's niht su besser g'hat?

Er rafft sib endliß doch su af,
 Eröck't Hout und Peitsch'n zamm;
 Er hält sei Kreuz und flucht derzou,
 Und knappt su endliß hamm.
 Dau steht der Knöcht, reißt af des Maul,
 Und sagt: Wou is denn ßiz der Gaul?
 "No, Marr, dös was is niht,
 "Ich bin niht g'loff'n mit.

"Geiß naus und nehm an Kerl mit,
 "Schaut, ob er'n fanga könnt,
 "Und morg'n fröih dau spannst'n ei,
 "Des Reit'n haut an End.
 "Denn wer nix Gouts vertrog'n Poh,
 "Der is nau selber schuldi broh.
 "Bin frauh, daß ich, Gott Lob!
 "Mein Kreuz niht broch'n hob."

Der englische Schimmel.

U reicher Lord in Engaländ,
 Denn su senn viel wöi der,
 Döi hob'n All's in Ueberfluß,
 Und ah die schöinst'n Pfer.
 Er reit't an Schimm'l prächti schöi,
 Su schöi mer'n wünsch'n könnt';
 Düz speist a deutscher Först ba ihn,
 Den macht er'n jon Präsent.

'n Först'n haut der Schimm'l g'freut,
 Er haut scho schöini Pfer,
 Döös ober haut er selber g'sagt:
 Su haut er kan, wöi der.
 Der Schimm'l kummt ah glücklich raus,
 Su gout mer's wünsch'n koh,
 Und kummt ah gleich in Först'nstool.
 Natürlig ub'n oh.

Der Först kummt hammi und reit't des Pfer
 Banah zwa Jauer gout;
 Af amahl, woß? döös waß ih nibt,
 Woß düz der Schimm'l thout;
 Und forz, der Först git gleich Befehl,
 Und su a Herr hält Wort,
 Daß er 'n Schimm'l nimmer reit't,
 Und also mouß er fort.

Was was der Schimm'l, wöi ihn g'schicht,
 Döi G'nad haut öiz an End.
 Öiz haut'n scho a Oberst kröigt
 Von Först'n zon Präsent.
 Den haut scho Mancher in der Still
 Um den schön Schimm'l g'neid't,
 Dös ober schert 'n Oberst nix,
 Er haut'n halt und reit't.

Af amahl mouß der Oberst fort
 Ins Feld, der Schimm'l ah;
 Dort haut er'n nau scho besser braucht,
 A Fauer oder zwa.
 Öiz reit't er'n, und wöi leicht is dös?
 Dau straft er vorna oh,
 Daß siß der Oberst ner mit Möih
 Noh af ihn halt'n koh.

Öiz steigt er oh, und gleich verredt,
 Er setzt siß nimmer naf.
 Bou kummt wühl öiz der Schimm'l hi?
 Der Gaul is doch noh brav!
 Gleich ober scho die nächst'n Tog,
 Dau kummt a Commissär,
 Und häiert, daß der Schimm'l gleich
 Dau zo verkauf'n wär'.

Den g'fällt er, und er kennt'n scho,
 Er handelt goar niht drum;
 Der reit't 'n über Stuch und Stah,
 Und endliß werd er frumm;

Koh sey, er werd scho widder grob;
 Wer's halt derwart'n Koh!
 Ditz bringt a Jud an andern her,
 Und nehmt 'n Schimm'l droh.

Ditz, wöi der Jud 'n Schimm'l haut,
 Der was scho, woß er thout,
 Der läßt'n stöih und wäscht'n bray,
 Er werd scho widder gout;
 Und wenn er'n reit't, nau macht er's scho
 Su, daß er's Knöi mit böigt;
 Ditz kummt a junger Fänderich,
 Der haut 'n Schimm'l kröigt.

Der b'hält'n ober ab nicht lang,
 So all'n Glück werd's Fried,
 Und döß versteiht sih selber scho,
 Der braucht ka Reitpfer nicht;
 Und wall er wolfsih werd verkaßt,
 So kafft'n gleich a Wirth,
 Der glabt, er sicht jon Reit'n schöi,
 Und wenn er mit ihn führt.

Ditz thout der Wirth die Chässi her,
 Und glabt, er spannt'n ei;
 Der Schimm'l schloget alles zamm,
 Er geiht scho goar nicht nei.
 Ditz kummt der Amtknecht, sicht döß Ding,
 Haut just an Gaul ab braucht,
 Der kafft'n widder oh 'n Wirth,
 Den haut er nau scho tangt.

Der reit't 'n ober ah niht lang,
 So werd er widder frumm.
 Ditz haut'n nau a Bauer fröigt,
 Der fraugt'n goar niht drum,
 Und spannt'n selb'n Tog noh ei,
 Su vur die Döf'n naus;
 Roh sey, dau haut der Schimm'l denkt:
 Ditz sieg ih sabar aus.

Der Winter kummt, der Bauer braucht
 Kan Gaul in Winter niht;
 Ditz kummt a Jud, den böit't er'n oh,
 Der nehmt 'n Schimm'l mit.
 Ditz fröigt'n Auer, der die Pser
 Ums Göld zon Reit'n leih;
 Dau ober werd er völli steif,
 Und döb in forzer Zeit.

Ditz haut'n noh a Färber fröigt,
 Dau geiht er in der Mang;
 Dau glab ih ober allamal,
 Döb treibt er niht goar lang.
 Woß waß denn ditz der Schimm'l dau,
 Wenn der schreit immer: hopp!
 Roh sey, er lafet, wenn er könn't,
 Roh löiber in Kalopp.

Von Först'n, bis zon Färber noh —
 Döb is a Unterschied;
 Drum, löiber Schimm'l, in der Welt
 Bist du der anzi niht.

Is Mancher in der Jugend oft
 Su vurnehm g'wöst wöi du,
 Und haut sei Göld mit G'walt verthou,
 Ditz geiht's 'n grob a su.

Die Pastete und der Hund.

Wenn An a su a Ding passiert,
 Möcht' wiss'n, wen dös g'fall'n möist?
 Wer dau nicht die Geduld verleiht,
 Dös wüßt' ih g'wis, daß miß verdröist.
 Zwöi Männer, döi röcht oft af's Ländla
 Senn mitanander ganga naus,
 Der ah, a heiters, munter's Mändla,
 Der sunst an Spas was z'halt'n aus;
 Doch su wos haut'n doch nicht g'fall'n,
 Er haut's derzieht, und haut wuhl g'lacht,
 Oft haut er g'sagt: Er haut vur all'n
 'n gräust'n Föhler selber g'macht.
 Es haut amahl a Hauchzet göb'n
 In seiner Freundschaft, und dös g'nau;
 Wöi's ober halt thout öfters g'schög'n,
 Mit all' den Freund'n von der Frau,
 Döi hob'n ihn, er sie nicht gern,
 Bleibt Jedes schöi für sñ in Fried.
 Er thout sñ nix um alli scher'n,
 Und geiht ah aff die Hauchzet nicht,

Ditz sagt die Frau: Du haust gout sog'n,
 On mir geiht, wärlüh! alles naus;
 Ih mouß die Schuld von all'n trog'n,
 Und kumm fast nimmer as mein Haus.
 Ditz könn't ih aff döi Hauchzet fahr'n,
 Es kostet doch Kan Gaul su weit.
 Der Moh sagt: Na! ih will nix spahr'n,
 Ih mach dir scho derhamm a Freud;
 Horch! wos ih on den Tog will mach'n,
 Dau könne mer vergnügter sey:
 Ih lauß der a Pasteit'n bach'n,
 Und bring der zwou Botell'n Wei.
 Wos will die Frau, sie mouß wuhl sog'n,
 Und thout, als wenn's er röcht su wär';
 Und will's ab hamlih drüber Plog'n,
 So bringt's so weiter doch nix her.
 Heunt is der Tog, der Moh thout las'n,
 Wöi schöi, daß er sei Wurt doch hält!
 Er thout an Wei, an gout'n, las'n,
 Und haut ab die Pasteit'n b'stellt;
 Mer Nammittog, präzis um Dreia,
 Daß schöi geiht, hob ih vurber g'wüßt;
 Gieb Acht! es werd diß g'wiß nicht reya,
 Daß d' nicht aff d' Hauchzet g'fahr'n bist.
 Und endlih, no, ditz thout mer's bringa,
 Ih hoff', sie werd schöi warm sey;
 Ditz schick' diß ner, vur all'n Dinga,
 Und trog ner g'schwink die Töler rei.
 Ditz wöi er's ober af will schneid'n,
 Und wöi er läist 'n Deckel roh,
 So fängt Uns unt'n oh. zon leit'n, —
 Ei Dunner! sagt er: ditz schau noh!

Dau is mei Seil der Nachber brunt'n,
 Und fraugt'n, ob er mit göih Koh?
 "O Brouder, na, niht in drei Stund'n,
 "Heunt is unmüglih, löiber Moh!
 "So mach ner af, und lauß der sog'n:
 "Ich waß a rechta Neuigkeit,
 "Döi haut sih af'n Mark zoutrog'n,
 "Dös Stückla waß ih, daß diß freut."
 Wen sollt' denn ober su wos trama,
 Der Kerl wollt' wos hob'n jo.
 "So thou ner g'schwint 'n Tisch ohrama,
 "Und thou's ner unter's Bett dau noh."
 Der braucht niht lang, su is er drub'n,
 Und wen fällt denn gleich Alles ei?
 Und wöi er nei geht in die Stub'n,
 Sicht Rans, daß ah der Hund lößt nei.
 No, öiz thout der dös Ding derziehl'n,
 Und dös haut goar niht viel bedeut;
 Daß Auer wos haut woll'n stiehl'n,
 Wos kummert denn dös andri Leut'?
 Den möcht' vur Angst der Mog'n Koch'n,
 Daß der niht gleich will widder göih;
 Öiz kummt der Hund von Bett herfroch'n,
 Mord! Himmel! Kreit'n! öiz geht's schöi!
 "Dein Hund, den haut der Teufel b'fess'n,
 "O wär' er ner gleich hi derjou!
 "Öiz haut er mei Pasetit'n g'fress'n,
 "Su mauher als ih löb'n thou!"
 Der Nachber steht als wär' er stahna; —
 Die Frau schreit ah, wos schreia Koh;
 Er waß jo niht wos all zwa mahna,
 Wos waß denn von den Ding der Moh?

- Ditz thout die Frau gleich nunter langa,
 Und zöigt ner g'schwinke die Schüssel her;
 Und thout a gräuligs G'schra obfanga,
 Des Red is raus und alles leer!
 "Ditz sieg, döös hob ih von dein Louder,
 "Wer thout mir ditz mein Schob'n gout?"
 "Ja, sog du mir ner, löiber Brouder,
 "Wer su wos unter's Bett noch thout?
 "Horch! wenn er's hat versteck'n woll'n,
 "So wärt 'r g'scheiter g'wöst all zwa,
 "So häit er's ins Bett nei thou soll'n,
 "So wär's gleich warm blieb'n ah.
 "Ihr könnt miß noch zon Lach'n neithen,
 "Denn närrscher Fohn's, mei Seil! nicht göih,
 "Hob ih denn g'wüßt, daß die Paster'n
 "Ba euch thout, unter'n Bett drunt stöih?
 "Dau is ditz weiter sunst nix z'mach'n,
 "Denn ih bin doch nicht schuldi droh,
 "Ihr laßt euch halt noch ana bach'n,
 "Ade!.. — Su is er fort der Moh.
 "No, Lehna! wöi g'fällt dir der Stoll'n?
 "Wen sollt' denn su wos fall'n ei?
 "Wast, wos mer ditz g'schwinke mach'n woll'n?
 "Mir hob'n doch noch unsern Wei;
 "Ih lauß der a Paar Höier braut'n,
 "Döi schmed'n eppet grob su gout,
 "Den ober soll's der Teufel rauth'n,
 "Wer heunt ba uns noch leit'n thout!..

Die alte und neue Zeit.

Un alta und a neua Zeit,
 Was werd denn dös wuhl sey?
 Ditz will die neu' g'wiß g'scheiter sey?
 Ih bild mer's ner su ei.
 Wenn freilich Mancher glab'n thout,
 Ner ditz is Alles g'scheit;
 So glabt er g'wiß, wall er dau is,
 Dau föhlt er ober weit.

Ih was scho, daß mer sog'n werd,
 Des all's geiht miß nix oh;
 Meintwög'n, no, so sagt mer's halt,
 Mer redt jo ner dervoh.
 Ditz gebet's wuhl röcht neua Boar,
 Des ih derziehl'n könn't';
 Ih hob ner ober 's Herz niht röcht,
 Ih häit miß sunst scho brennt.

Mir g'fiel noh immer Alles wuhl,
 Ih häit mei gräufsta Freud;
 Ih bin su neidisch wärlich niht,
 Wöi oft die mahnst'n Leut',
 Döi, woß mer in der Jugend thout,
 Gleich sündlich seha oh,
 Und sie senn dreimahl örgen g'wößt,
 Ner denf'n's nimmer droh.

Ih was scho, daß a Kladertracht
 Mei Lebta g'wexfelt haut,
 Viel tausend Mensch'n häit'n sunst
 Nix z'ess'n und ka Braud;
 Ner ober niht su g'schwink, wöi ditz,
 Es sollt' an wer'n hang,
 Wen heunt sei Ruet noch z'Forz is g'wöst,
 Den is er mörg'n z'lang.

Proböiern möcht' ih doch su was
 On dera junga Boar,
 Niht reit'n, na! dös soll'n's niht,
 Und ah niht Paar a Paar.
 Sie kumma su scho selber zamm,
 Mih brauch'n's niht derzou;
 Es was a Jedes, was 'n föhlt,
 Und was scho z'finna, wou.

Von all'n Jungfern, jung und alt,
 Von all'n, döi ih kenn,
 Was ih sunst nix, als Löib's und Gout's,
 Sie senn halt' su, wöi's senn, —
 Und su senn's scho mei Lebta g'wöst,
 Nur tausend Jauern scho;
 Hauferti und verlöibt a weng,
 Und su senn's öiza noch.

Des Madla häit a herrlihs G'sicht,
 Ner 's Hauer, dös verstell't's,
 Es hängt bis über d' Aug'n roh,
 Und grod den Herrn g'fällt's.

Er sicht halt ober grod ah su,
 Weit henkt sei Hauer roh,
 Sie häiern oft von Geig'n nix,
 Sie tanz'n ober doh.

Dau wundert mancher junger Herr,
 Daß alles aff ihn schaut;
 Er sicht jo wöi a Herkules,
 Mer fßhlt die Eib'nhaut.
 An Prüg'l häit er grod su grauß,
 Röcht dick mit all'n Fleiß;
 Er glabt jo g'wiß, mer förcht't sih nau,
 Dös ober wär' was Neus!

Und wenn a Mabla 'gern tanz,
 Is ah ka Neugkeit,
 Mer haut jo scho mei Lebta tanz,
 Scho in der ältst'n Zeit.
 Daß ober d' Schoub su theuer senn,
 Dös is a Neugkeit,
 Drum tanz'n's ober langsam diß,
 Su erber und su g'scheit.

Wer feini Schoub mit Bändlen bind't,
 Der löibt a alsa Tracht;
 Haut Mancher drei Paar Schnall'n oft,
 Haut doch dös Ding nauch g'macht.
 Daß ober mancha Schnall'n mouß
 In Tieg'l guß'n nei,
 Wall's Bändla ner sechs Kreuzer kost't,
 Dort mouß a Ursach sey.

Ich glab, dös wer'n Fremdi sey,
 Ich hob es wöi viel g'sög'n,
 Ka Schöina ober wärlig nibt,
 Haut felt'n ana göb'n;
 Drum hob'n's ibri G'sichter ab
 Mit schwarz'n Flur verhenkt.
 Ba uns werd's doch ka Schöina thou?
 Sunst wüßt' ih nibt, wos denkt.

Dau kummt a alt und neuer Herr,
 Den g'fällt halt gröb döi Tracht;
 Des Knöckla z'kurz, die Fus'n z'lang,
 Sunst häit mer freilih g'lacht;
 Die Fus'n bis on's Knöckla noh,
 An Ueberruck on's Knöi;
 Es werd halt g'wis a Fremder sey?
 Ach na, er is von hoi.

Des Madla werd diz röcht galant,
 Mer sibt's on ihr'n Schurz;
 A Drittel wenn er körzer wär',
 So wär' er nohni z'kurz.
 Wos thouts denn nau, wenn's röгна thout?
 So hebt's 'n halt hint af;
 Sie is döstwög'n doch derschleppt
 Bis on die Wod'n naf.

Ban Schousteru dau is alli Tog
 An alt und neua Zeit,
 Diz trog'n's Schoub, zwou Suh'n draf,
 Bald spigi und bald weit,

Bald Stiefl, graußi Rapp'n droh,
 Bald Klani g'schndierti;
 Was werd's für ani göb'n noh?
 O Mudi röiher dih.

Und òiz seh' Uhs dös Madla oh,
 Dös Hauer und dös Klad!
 Mer mahnt jo wunder wer dös is,
 Der Bauer schwürt an Ad,
 Ihr Vatter mouß was Burnehms sey,
 Und is a Master hoi,
 Nicht besser als an anderer;
 Und su git's viel wöi döi.

Dau sicht mer òiz in aller Fröih
 Scho Leut' spazdiern göih;
 Des macht's halt g'wiß, wall's Summer werd,
 Und is die Zeit su schöi?
 Ach na! es is halt ah was Neu's,
 Döi brauch'n fröih a Eur,
 Und wenn's nix hilft, so schad't's doch nix,
 So kumme's doch vur's Thur.

Döi Mad'n möchten ah a weng
 Ba dera G'sellschaft sey;
 Meintwög'n, no, so läßt mer's halt,
 So kumma döi hint drei.
 Òiz ober hat ka G'schnader niht,
 Und schweigt mer fei schöi still,
 Sunst sog ih Alles, was ih was,
 Mog's göih dernau, wöi's will.

Mer schreit ðiz über'n Mad'nstaat,
 Wer is denn schuldi droh?
 Wall's Frau git, won oft die Mad
 Nih't schöi g'noug seha koh.
 Dau fraugt mer, wenn mer ana dingt,
 Wöi oft sie sih zor Rauth
 Schöi pug'n und verklad'n koh,
 Und wos für Klader haut?

Wöi ih mei Ewa g'heiret hob,
 Döi haut denkt, sie is reich,
 Ihr gräufster Staat is wärlis g'wöst
 Von fufzi Kreuzer Zeug,
 An Schurz und su a Kamisol,
 An Flöck von an Carto,
 Su graufi rauthi Bluma draf,
 Ih glab, sie haut'n noh.

Diz sehe's freilis anderst aus,
 Su schöi mer's seha koh,
 Su artlih und su zamma pugt,
 Mer sicht's ner gern oh;
 Denn Hab'n, Kamisäla, Schörz,
 Dös hob'n's all's in Meng,
 Ra Bett, und Hausrath nih't goar viel,
 Und Göld verzweifelt meng.

Haut ana ðiz an Eibst'n g'hat,
 Und haut glabt, er is reich,
 Und er haut glabt, sie haut a Göld,
 Sie kohn's ihn weis'n gleich;

Haut Jedes denkt, wenn ih kass hob,
 Des Ander haut scho aß,
 Su häit'n dōi a Haus bald kass,
 Diz ober kass'n's kass.

Su lumpet bin ih eb'n nīht,
 Haut Ana dīza g'sagt,
 Ih hob an weit'n Bettern noh,
 Der haut mih scho bedacht;
 Su goar oft is er weiter nīht,
 Doch waß ih, daß er sterbt,
 Und, wenn er reich is, frōig ih All's,
 Wenn sunst'n Nemez erbt.

Dau kummt an alta Kindsmað her,
 No, dera sīcht mer's oh,
 Dōi is awal wuhl sabar g'wōst,
 Sie puht sīh dīza noh;
 Sie sagt: dīz geiht's halt nimmer rōcht,
 Es häiert Alles af,
 Ba mir haut mancher junger Herr
 Des Reit'n g'lernt brav.

Und noh a alta B'schöfferi,
 Dōi laug'nt's ober nīht,
 Daß gern karissdōiert haut,
 Diz ober, mahnt's, is Fried;
 Drum möcht's a su an Wittwer dīz,
 Der ah ausg'rammelt haut.
 Wer's frōigt, der nehm' sīh wuhl in Acht,
 Er frōigt sei lōiba Mauth.

Nau git's su alti Wörzala,
 Döi lang' scho döina höi,
 Dau is fa Wittwer sicher nibt,
 Dös senn die örgst'n, döi;
 Döi wiss'n vur Gedank'n nibt,
 Wos fanga soll'n oh,
 Oft häiern's und oft sehe's nibt,
 Sie woll'n halt an Wob.

Dau haut mer Ana g'fall'n öiz,
 Wöi döi ihr Frau haut dingt,
 Haut's gleich g'sagt, daß an Lööbst'n haut,
 Und daß 'n Abends bringt,
 Bisweil'n in der Feierstund',
 Dau kummt er ner vur's Haus;
 Ih was scho, daß su güti senn,
 Und mach'n sih nix draus.

Dös Ding is grob su ung'scheit nibt,
 Es geiht mir selber ei;
 Sunst lauff'n's z' Nachts die Hausthür off,
 Und lauff'n's schlupf'n nei.
 Su haut mer öiz a Paar derwisch,
 Und g'fraugt: wou kummt er her?
 Haut's g'sagt: dös is des eierst' Wahl,
 Es is mei Landsmoh ner.

Drei hob'n öiz an Lööbst'n g'hat,
 Und Rana häit's vermouht,
 Daß den sei Herz su gottlaus is,
 Und daß er su wos thout.

Die Ah haut on sei Romesstog
 A neua West'n g'schafft,
 Die Under an schön Pfeiff'nkups,
 Die Dritt' haut Schnall'n kafft.

Ner Schod is, daß nicht alli Drei
 Grod zamma kumma senn,
 Wär' eppet gleich a Kaffets g'wöst,
 Ach na! — woß helfet's denn?
 Sie hob'n nau anander träußt,
 Und kumma immer zamm,
 Und gönga von der Bëscher oft
 Diz mitanander ham.

“Horch, Madla, du bist ah su pugt,
 “Und bist su lang nicht hoi?”
 “Ich spahr' halt meinei Kreuzer zamm,
 “Und trink' kan Kaffee fröh;
 “Mei Frau, ddi git mer's Göld derfür,
 “Und wall ih fleißi bin,
 “So läßt mer scho mei Herr a weng
 “An in der Rand'l drin.”

“Dau is bei Herr a gouter Herr,
 “Den nehm sei schdi in Acht.”
 “Dös thou ih su, ih spring' scho rächt,
 “Su bald er mer woß sagt;
 “Und nau mei Frau, ddi krönkest su,
 “Und wenn ih's fleißi wart’
 “Dau schenkt er mer es wdi oft woß,
 “Daß Nemez sicht, apart.”

Und öiz, Ade! für ungout nix,
 Is all's su bäiß nìcht g'mahnt;
 Ih hob mein Spieß von weit'n ner
 Gu on die Mauern g'lahnt.
 Meintwög'n sog mer, woß mer will,
 Es mouß doch wauher sey,
 Daß alles dreimahl örger is,
 Mir fällt's ner grob nìcht ei.

Die junge Wittwe.

A junga Wittfrau, wer sollt's mahna?
 Döi sagt, mer nehmt an alt'n Moch.
 Dös thout halt freilich nìcht leicht ana,
 Die zehest häit ka Freud nìcht droh.
 Sie mouß jo doch an Ursach hob'n,
 Dös foh mer sih scho stell'n für,
 Denkt's eppet goar scho on's Begrob'n,
 Und woß er haut, des g'häiert ihr?

Sollt's goar denn ka Fra Bobs nìcht göb'n,
 Döi fraugt: worum an Alt'n denn?
 Wöi könnt' denn su a Heireth g'schög'n?
 Mer was jo, wöi die Weiber senn.
 No, endlich is doch ana kumma,
 Sie geiht zwar ner ung'fähr vorbei,
 Und sagt: Bos hob ih denn vernumma,
 Fra Bob, von ihrer Bräuterei?

Dau hob ih freilich wundern möiss'n,
 Was schert mer sib denn um die Leut'?
 Worum des g'schicht? dös läst sib schließ'n,
 Denn sehe's, ih hob goar kan Reid;
 Und um des bisla Alter wög'n,
 Dau ligt jo weiter goar nix droh:
 Dau wär' mir selber nix droh g'lög'n,
 Er sicht jo noh ganz frisch, der Moh.

"Er soll bis, wöi er will, aussög'n,
 "Fra Bohs, dau ligt mer niht viel droh;
 "Was is denn mir on Leut'n g'lög'n?"
 Su fängt dernaue die Braut draf oh;
 "Es soll mei Sig sei Kält vertreib'n,
 "Er mir die Sig mit seiner Kält:
 "Und su wöi's is, Fra Bohs, werd's bleib'n,
 "Und wenn er sunst kan Mensch'n g'fällt."

Der Bauer und der Löffel.

Es haut amahl an Bauern göb'n,
 Halt weit dau ub'n in Gebörg;
 Kan Märschern haut ka Mensch noh g'lög'n,
 Als wöi 'n alt'n Hanna Görg,
 Der mit der Frau und mit sein Leut'n
 Haut könne ganzi Lög fortstreit'n,
 Und felt'n könne rouhi sey,
 Als bis er z' Nachts is g'schlauff'n ei.

Er haut sein eigna Löffl g'föhert,
 Su grauß werd felt'n aner sey,
 Und daß 'n Fanz in Haus ohröhert,
 So spörrt er'n in a Truha ei;
 Denn häit'n ans derzörna woll'n,
 Häit's ner sein Löffl nehma soll'n;
 Mer haut'n ober su nibt braucht,
 Er haut in Fan sei Maul nibt taugt.

Amahl in Summer, längst'n Lög'n,
 Wöi alles af'n Feld is drauß,
 Wöi leicht koh nibt a Unglück g'schög'n?
 Diz kummt in Durf a Feuer auß;
 Mer fängt af amahl ob zon leit'n,
 Scho sicht mer's af'n Feld von weit'n,
 Gleich löfft af amahl Alles zamm,
 Der Hanna Börg geiht langsam hamn.

Er haut halt g'wiß nibt las'n konna?
 In Durf noh thout er langsam göih;
 Diz schreie's: Börg, ba euch thout's brenna;
 Uli Wöter! sagt er: dös wär' schöi!
 Könnt' ih doch ner vur all'n Dinga,
 Döi Truha as mein Haus raus bringa,
 Und häit mein grauß'n Löffl drauß,
 Nau scheret ih miß weng um's Haus.

Und wöi er hi zon Haus thout kumma,
 Su brennt's ner ub'n rum in Doch;
 Er haut ner g'schwink die Truha g'numma,
 Die ander Woar trog raus, wer mog.

Diz is er mit der Truha g'fall'n,
 Dau schreit er: O ihr Leut', nur all'n
 Helft mir ddi Woar dau glab'n af,
 Ner tröt' Rans aff mein Löffl naf.

Der Wächter.

Du armer Wächter dauerst miß,
 Ich denk röcht oft on dich;
 Wenn du moußt rum-göih in der Rölt,
 Und ih in Bett drin lieg.
 Wenn oft die Nacht su finster is,
 Ob's rögn't oder schneit,
 Wenn's dunnern und wenn's bliß'n thout,
 Der Wächter bläht und schreit.
 Miß wundert, wöi a Wächter ner
 A Wächter bleib'n mog?
 Der ba der Nacht niht schlauff'n koh,
 Und ärbet doch ban Tog?
 Und werd su felt'n reich derbei;
 Woß bringt er denn dervoh?
 Wenn aner sterbt, so sagt mer halt:
 Dau liegt der arm' Moh!

Der Schneider und sein Junge.

U Schneider haut an Junga g'hat,
 An Bou'n, wöi's halt senn;
 Ih aner gout, senn's alli gout,
 Wos will mer mach'n denn?
 Der Schneider, der haut Kinder g'hat,
 Ganz klani noh derzou;
 Die Frau hilft neha ihr'n Moh,
 Die Kinder wart't der Bou.

Der Bou is ober g'scheiter g'wöst,
 Er haut ka Freud niht droh,
 Wenn er die Kinder wart'n soll,
 Löff't er awal dervoh;
 Und haut er'n jo der Verbet thou,
 Döi haut'n goar niht g'freut!
 Su langsam haut noh kaner g'neht,
 Und Stich erbärmlih weit.

Der Master sagt: Ih sog der's ner,
 Ih sog dih scho dervoh;
 Ka su an Tropf'n trifft mer jo
 In ganz'n Land niht oh!
 Dau steiht der Bou, und schaut'n oh —
 Haut wuhl noh hamlih g'lacht;
 Und morring haut er's widder su,
 Und oft noh örger g'macht.

Ditz ober werd der Master bäiß,
 Dös is ka Bunder nicht,
 Und sagt: Bos willst denn thou? dös sog!
 Den Aug'nblick, dau ried!
 Ditz ärbet, oder wart' des Kind,
 Ried, oder es git Wix!
 "Ih wart' ka Kind und ärbet nicht,
 "Ih will von bad'n nix."

Die mißvergnügte Heirath.

D wenn ih net nicht g'heiret häit,
 Ditz müßt' ih, woß ih thöt;
 G'reut haut's miß scho viel hundertmahl,
 Es is halt ober z'spöt.
 D Eihstand! dös hob ih nicht g'wüßt,
 Daß du a su a Weihstand bist!
 Ih häit miß g'höht vur dir,
 Und besser g'seha vür.

Mir is der Tog als wöi die Nacht,
 Fast jedes werd mer z'lang;
 Ban Tog verdröißt miß woß ih sieg,
 Af d' Nacht, dau werd's mer bang.
 Und hob des Herz nicht, daß ih's sog,
 Daß ih mei Lad an Mensch'n flog!
 Ih mach's nicht besser mit,
 Ob ih schweig' oder ried.

Für miß werd wuhl sa Mittel sey.
 Sa besser, als Geduld.
 Wer haut miß jo niht g'näuth derzou,
 Und haut sa Mensch die Schuld.
 Robnst du niht kumma, lößer Laud,
 So gieb mer doch an andern Rauth,
 Und sog: woß fang' ih oh?
 Ih hob an alt'n Moch!

Der Laufer und der Jäger.

An alter Laffer aff der Strauß'n
 Triffst ung'fähr su an Jäger oh:
 Von aller Welt bin ih verlauff'n,
 Wall ih öiz nimmer laß'n koh.
 Wār' ih mei Lebta sachta ganga,
 Vielleicht ging' ih öiz gräder her.
 Ih hob an Saul in Laß'n g'fanga,
 Der mit an junga Graf'n wār'
 Ban Jog'n in an Sei nei g'loff'n.
 Horch! woß der mir versproch'n haut:
 Ih hob sei Snod in Alter z'hoff'n,
 Und öiza bett'l ih doch mei Brand.
 Der Jäger sagt: Dau willst öiz flog'n?
 Mahnst du, du bist der Anzi denn?
 Döß könnā ih und Meißer sog'n,
 Döi mit uns gleichi Bröider senn.

Ih hob, dau kohnst mein Abschied löf'n,
 An Oberst jou an Herrn g'hat,
 Ba den bin ih viel Jauer g'wöf'n,
 Und hob'n mit in's Feld beklad't;
 Den hob ih von zwöi recht'n Lör'n
 Des Leb'n g'rett't mit Leb'nsq'fahr;
 An hob ih g'schoff'n wöi an Spör'n,
 Der ander häit'n g'fanga goar,
 Den hob ih ober gleich von hint'n,
 Su g'schwink als ner haut konna sey,
 Dau schau, mit dera Doppelflint'n
 Roh g'schoff'n hint in Rüd'n nei.
 Roh, sagt er: Kaspar! du werst seha,
 Dau haust mei Händ, du bleibst ba mir.
 Wär' er niht g'storb'n, wär's ah g'scheha —
 Allah, wos kof denn ih dorfür,
 Daß ih, wöi sunst, aff meiner Flint'n
 Su fröih und Abends nimmer kof
 Des Kurn öfters meiher find'n,
 Und ah su nimmer schöiß'n kof?
 Drum haut die Frau miß nimmer b'halt'n,
 Und haut biß schon an Junga b'stellt.
 Sie sagt: wos thout mer mit den Alt'n?
 Der, glab ih, daß ra besser g'fällt.
 Und also, Brouder, dau kohnst sög'n,
 Es git scho meiher Leut' wöi du.
 Ih kohn dir ober ah nix göb'n,
 Wall ih su weng hob g'spahrt als du.

Die Tabakspfeife.

Mei Nachbar is aff d' Rörba ganga,
 Und schöibt sei schöina Pfeiffn ei.
 Ditz sollt' mer den in Good nei langa;
 Und su wos könnt' jo möglich sey!
 Zon Glück noh haut er d' Frau mitg'numma;
 Denn, nehmt mer ner die Weiber mit,
 Nau dörf mer, wenn mer will, hamma kumma,
 Sey's noh su spät, sie zanz'n niht.

Ditz thönne's dau su rummer schlaf'n,
 Sie gönga hi, sie gönga her;
 Sie thönna ober doch nix kaff'n,
 Als wenn nix zon verkauf'n wär'.
 Der Moh sagt: No, wos sichst denn meiher?
 Du sichst jo alles dreimahl oh!
 Dau g'fällt's mer ditz in Wörthshaus eiber,
 Nih dörfst, daß ih niht bleib'n koh.

No, endlih fenn's ins Wörthshaus kumma,
 Sie häit'n a gout's Böier Fröigt,
 Sie hob'n gouti Freund' dau g'funna,
 Und wär' halt alles recht vergnöigt.
 No, diza ner g'schwink raus die Pfeiffn,
 Es raucht scho All's in ganz'n Haus;
 Und woi der nei in Good thout greif'n,
 Ditz is, mei Seil! die Pfeiffn raus.

Dau sigt er òiz, fängt oh zon flouch'n,
 Greift g'schwinz in alli Tasch'n nei,
 Er thout 'n ganz'n Ruck durchsouch'n,
 Und mahnt, sie mouß noh drinna sey.
 Die Frau koh fast ka Wurt niht ried'n,
 Doch endlih sagt's: Die Pfeiff'n raus!
 O, löiber Gott! òiz bin ih z'fried'n,
 Iß döß mei theuerst's Stück in Haus!

Der Moh, der sagt: Um döi iß g'schög'n;
 Òiz horch! mer woll'n löiber göih.
 Es haut scho kans niht trink'n mög'n,
 Und lauss'n 's Bbier halmi stöih.
 In ganz'n Hamwög, läßt sih denf'n,
 Iß von der Pfeiff'n stets die Ried;
 Die Frau haut g'sagt: Ih möcht' miß henf'n!
 Woß nehmt döi schöina Pfeiff'n mit?

Òiz sagt der Moh: Woß denn für ana?

Die Frau.

Haust alti Storn g'noug derhamm.

Der Mann.

O mei, schweig still! ih hob sunst kana;
 Su alti, döi senn z'broch'n zamm.

Die Frau.

So häist halt döi in Obacht g'numma;
 Wenn ih a su woß häit' ba mir,
 Mei Händ wär' niht zon Good raus kumma,
 Su iß halt ober All's ba dir.

Su haut dös Ding fa End niht g'numma,
 Die Frau fängt immer önger ob;
 Sie thout, biß daß ins Bett geiht, brumma,
 Af d' Legt verdröist's halt doch 'n Moh.
 Er sagt: Diz häier af zön ried'n,
 Ih mahnet, du häist g'noug diz g'reb't;
 Und lauß miß diz in Bett mit Fried'n.
 Sie schweigt, doch ober seufzt's in Bett.

Ram isß noß röcht der Tog ohbroch'n,
 So fällt 'ra scho die Pfeiff'n ei,
 Und sagt, wör's isß zön Bett raus froch'n:
 Ach Gott! wou werd die Pfeiff'n sey?
 Diz sagt der Moh: Ih will der sog'n
 Zön leß'tnmabl, dös sog ib ner,
 Mach niht, daß ib noß zou mouß schlog'n,
 Und thou, als wenn's niht g'scheha wär'.

Die Frau.

Su — goar zouschlog'n! su woß freut miß,
 Dös wär' a neuer Brauch in Haus.
 Diz daß ib sog: die Pfeiff'n reut miß,
 Ließt g'wiß on mir dein Zur'n auß?

Der Mann.

Du bist jo selber ah mit ganga,
 So häist halt du draf göb'n Aht;
 Wöi der in Good haut woll'n langa,
 Häist hint'n her an Lerma g'macht,

Die Frau.

Diz, ib koh g'wiß dei Pfeiff'n höit'n!
 So häist mer's g'sagt, wöist's hob'n wollst.

Der Mann.

Ich thou der's ðiz noch mahl verböit'n,
Und sog der ner, daß d' schweig'n sollst.

Die Frau.

No, wenn ich mouß, so will ich schweig'n,
Doch ober denk'n dörf ich droh?

Der Mann.

Du kröigst, mei Geil! noch Auerfeig'n,
Wennst meiher red'st a Wurt dervoh.

No, ober endlich, ðiz werd's schweig'n,
Sie traut halt nicht, ich bild mer's ei;
Sie läßt ner ðiz su Geufzer steig'n,
Sagt still: Wou werd die Pfeiff'n sey?
No, sagt der Moh: Du seufz' ner meiher;
Ich mach doch noch, daß d' schweig'n moußt.

Die Frau.

Horch, Görg! ich koh, was Gott! nicht eiber,
Biß du mir 's Maul verbind'n thoust.

Die Kindsfenk.

U Moh, ih was nibt, wou er wohnt,
 U rechter braver Moh,
 Denn treff ih förzlih grod amahl
 Höi in an Wörthshaus oh.
 Dau red't mer su von allerhand —
 Ih was öiz selber nibt;
 Es werd von Kindtas und dernau
 Von G'vatterschaft die Nied.

Der Moh haut su vertraulich g'reb't,
 Er haut miß selber g'freut;
 Er nennt dau seiñi G'vattern her,
 An ganz'n Bünd'l Leut'.
 So sog ih: Herr! wöi haut er denn
 Döi Leut' su zamma bracht?
 Ja, sagt er: Herr! döß is halt woß,
 Dau wou mer Kan d'rum fräugt.

Mei Frau haut dreizi Kinder g'hat,
 Denn achta löb'n nöß;
 U Moh, der dreizi G'vattern g'winnt,
 Des is doch g'wiß a Moh?
 Dau git's scho Leut', döi flog'n drum,
 Und ih hob drüber g'lacht;
 Ih hob mer scho an gout'n Tog
 Ba jeder Kindtas g'macht.

Ih hob halt denkt: Ditz is a su,
 Die Boar is amahl dau,
 Wennst ab a Glösla meiher trinkst,
 Dös macht niht arm nau.
 Und hob ab scho an gout'n Kafft,
 Ih hob scho g'wüßt vurher,
 Daß ih, as lauter Hüßlichkeit,
 An mahnst'n trink'n wer.

Denn, Herr! für meini G'vatterleut'
 Hob ih scho fleißi g'sorgt;
 Wird oft ba dera G'leg'nheit
 In wöi viel Häusern borgt.
 Su bald ih ner wos g'wittert hob
 Von dera löib'n G'schicht,
 Hob ih dös bißla Göld a mal
 Vurher scho zamma g'richt't.

Doch sog ih ans wöi's ander ih,
 Mir haut's fast immer glückt,
 Ih hob su bravi G'vattern Fröigt,
 Döi hob'n scho wos g'schickt.
 Und nau mei Frau, döi hob ih g'schount.
 Viel Ess'n häit ihr g'schad't;
 Dau hob ih nau, fast alli Tog,
 Wos Bessers g'ess'n g'hat.

Ditz ober halt des eiberst Mahl,
 Ih denk' mei Lebta droh,
 Dau lieg ih fröih, vur lauter Angst,
 Die Strümpf verkeihert oh;

Und geih su mit jon G'vattern hi,
 Und ah su widder hamn,
 Und wöi ih in mei Stub'n kumm,
 So lach'n's alli zamm.

Und doch hob ih den Bög dernau
 Zwölsmahl noh sabar g'macht;
 Und mit'n Strümpf'n hob ih miß
 Scho g'numma schöi in Acht.
 Diz glab ih ober allawal,
 Von aller derer Boar.
 Bin ih mei Lebta frei dervoh,
 Der G'spaß isß diza goar.

Der Kalender.

Der Mann.

Haust widder kan Kalender kafft?
 Gog ner: wenn kafft denn an?

Die Frau.

Wenn aner ner an Grosch'n koft,
 Denn eiber kaf' ih kan.
 Daß ih dau fufzi Kreuzer gieb,
 Will schaua, wer miß neith!
 Häit denkt, du wüßt von verd'n noh,
 Wos in Kalender steiht.

Der Mann.

Von verd'n soll ih's wiss'n noch,
 Was in Kalender steht?
 Soll wiss'n, ih, wenn's finster is?
 Und wenn der Mond aufgeht?
 Soll wiss'n, wöi des Wöter werd?
 Ob's rög'nt oder schneit?
 Dös alles wenn ih wiss'n thöt,
 Dau wär' ih freilich g'scheit.

Die Frau.

Dau brauch' ih kan Kalender ih,
 Dös waß ih scho a su.
 So mouß ih doch g'wiß g'scheiter sey,
 Viel g'scheiter als wöi du.

Der Mann.

Ja, waßt denn, wennst lardiern sollst?
 Wennst schrepfst und z' Audern läßt?
 Wöi waßt denn nau die Feierta?
 Und wöi die andern Fest?
 Wöi waßt denn was von Wöter nau,
 Ob's wöist werd oder schöi?

Die Frau.

Dau brauch' ih dein Kalender nicht,
 Dös kohn ih su verstöih.
 Wenn mir mei Pfändla glimma thout,
 Su unt von Bud'n af,
 So git's an anders Wöter nau,
 Dau wett' ih immer draf.

Dös was ih doch, wenn's Santa is,
 Und was die andern Tog;
 So brauch' ih kan Kalender nicht,
 Soll drinna stöih, was mog.

Die Brille.

Gog mir doch Uns ums Himmels will'n,
 Worum ka Mensch von seiner Brill'n
 Noch nix derzieht und g'schrieb'n haut?
 So will ih öiz sur all'n Dinga
 A Loid von meiner Brill'n singa,
 Denn döi hilft mir as aller Nauth.

Wenn ih sollt' pflastern aff der Strauff'n,
 Und sollt' die Brill'n drunt'n lauff'n,
 So wär' mir scho döi Verbet z'fet;
 Und wenn ih nau su klani Sach'n
 Soar ba der Nacht kan Loidt sollt' mach'n,
 Wöi könnt' ih ohna Brill'n sey?

Wenn ih aff dera Welt sollt' löb'n,
 Und wenn's nicht thöt a Brill'n göb'n,
 Ih wüßt' nicht, was ih mach'n sollt'.
 Ih könnt' nicht lösn, könnt' nicht schreib'n,
 Mei ganza Sach müißt unterbleib'n,
 Und alles, was ih mach'n wollt'.

Viel tausend könn't'n ohna Brill'n
 Nist aff der Welt 'n Hunger still'n,
 Was dös nist für a Unglück wär'!
 Wenn ddi, ddi ohna Brill'n sög'n,
 Den Andern all'n möist'n göb'n,
 O Gott! dau ging's oft schmächti her.

Mich örgert's, daß mer sich will schäma,
 A Brill'n aff die Nos'n z'nehma,
 Und wenn mer doch mir seha thout;
 Nau, wenn mer sich lang g'noug haut b'sunna,
 Und haut doch sunst ka Witt'l g'sunna,
 Nau is jo doch die Brill'n gout.

Drum will ih künsti, löiba Brill'n,
 Nur aller Welt und in der Still'n
 Mein wahr'n Dank bezeig'n dir,
 Will stets mit Achtung von dir rieb'n,
 Nur du machst mich in Alter z'fried'n,
 Und wou ih bin, bist du ba mir.

Der alte Wittwer.

Un alter Moh, wer koh für's Sterb'n,
 Den scho zwa Weiber g'storb'n senn,
 Der haut an Bettern, der will erb'n,
 Der sagt zou ihn: was will er denn?

Hät wärlig glabt, er thöt sih schäma;
 U Moh, der scho su alt, wöi er,
 Der will sih noh a Frau öiz nehma?
 Möcht' wiss'n, woß die Ursach wär'?

Der Moh, der schweigt, is ganz geduldi,
 Und sagt: Herr Wetter! wart er ner;
 Ih bin ihn zwar fa Antwort schuldi,
 Doch horch er, woß die Ursach wär':
 Ih hob jo kana nicht vergöb'n,
 Doch kohn ih a nicht lasn mit,
 Wär ana noh dervoh on Löö'n,
 So brauchet ih öiz kana nicht.

Die Eierst, horch er! hob ih g'numma,
 Wall's g'wöf'n is schöi, jung und g'scheit,
 Wär ana dreimahl reicher kumma,
 Sie hät mih selmahl nicht su g'freut.
 Und nau, in ihr'n best'n Tog'n
 Is g'storb'n, und noh goar nicht alt;
 Dau hob ih Lad erbärmlich trog'n,
 Hob denkt, öiz sterb' ih selber bald.

Su verzi Tog fort hob ih trauert
 Su kläglich, als mer trauern koh:
 Es haut mer gleich die Haut scho g'schauert,
 Wenn mih haut ana g'seha oh.
 Doch ung'fähr is nau ana kumma,
 Döi haut mih träust, döß haut mer g'föhlt,
 Döi hob ih, wall's is reich g'wöst, g'numma,
 On dera haut mih g'freut des Göld.

Und òiz, Herr Better, will ih'n sog'n,
 Worum das ih die Dritt' noh nehm':
 Ih mahn su, in mein alt'n Tog'n
 Is mir a Frau noh recht bequem;
 Dõi soll miß wart'n, soll miß pflög'n,
 Und in mein Alter träuß'n goar.
 Sog er òiz, woß er mog, meintwög'n,
 Er kröigt halt nix von meiner Boar.

Klaus an der Kirchweih.

Heunt is Körwa in mein Haus!
 Sagt mei alter Better Klaus:
 Lõiba Frau, fang' oh ba Zeit,
 Mach' dei Sach ner dösmahl g'scheit,
 Gleich, des mouß der Dhsfang sey,
 Z'eierst tröckst die Röichla rei;
 Mach' Kaffee, zwou Kand'l wuhl,
 Denn ih glab, mer trinkt'n wuhl;
 Mach'n fei röcht dick und gout,
 Daß er Jed'n schmed'n thout.
 Und z' Mittog, woß machst denn dau?
 Su a Supp'n, und dernau
 Mit ra su a rauth'n Bröih,
 Su wõi unser Wörthi hõi;
 Halt a su a G'schnälzi nei,
 Wer'n Krebs und Kniebda sey.

Und nau tröcst mer's Rindsfleisch af,
 Steck su gröini Blöddla draf.
 Gieb halt aff dei Sposau Acht,
 Daß dau werd ka Föhler g'macht;
 Daß der's niht die Hiß verzöigt,
 Und daß Fani Blauff'n kröigt;
 Nehm fei Solz und G'wörz in Acht,
 Sunst'n werst, mei Geil! außg'lacht.
 Und ban Höiern sieg diß vür,
 Denn dau wär' die Schuld on dir;
 Denn du waßt, sie ess'n's gern,
 Wenn's niht goar z'lang braut'n wer'n.
 Mach Salat, fei allerhand,
 Denn döß sicht dir goar galant,
 Wenn er schöi su dort'n steiht,
 Böi'n Jeder ger'n häit.
 Und mit dera haßt'n Boar
 Mach's halt apetittliß goar.
 Ober, horch! woß thönn' mer denn?
 Wall die Gäst' su vurnehm senn,
 Mouß jo g'wiß a Rauchtisch sey?
 Mahnet halt, su Krebs jon Wei,
 Butter, und an g'scheit'n Rös;
 No, lauß göih, woß kost't denn döß?
 Bist nau ferti, puß diß schöi,
 Nau kohnst rei in d' Stub'n göih.
 Diza hob ih Alles g'sagt,
 Doch, noß abß, aff miß gieb Acht;
 Und nau schenk' dein Gäst'n ei,
 Miß thou niht vergess'n fei,
 Su derzwisch'n mohn' miß droh,
 Daß ih öfter trink'n koh;

Sicher dörrst der bild'n ei,
 Daß ih nau wer freundlich sey.

Diz, ihr löib'n Rörwagäst',
 Ich nicht Alles g'wöst af's best,
 Nehmt verlöib, lebt wuhl und g'sund,
 Wenn des Fauer widder kummt,
 Woll mer Alles bringa ei,
 Dösmahl haut's nicht konna sey.

D a s B i e r .

Ich hob mein Lebta häiern sog'n,
 Des Wasser macht an blaid'n Mog'n,
 Und thou doch su viel Leut' diz kenna,
 Döi su viel Wasser trink'n thönna.
 Sie sog'n, daß su g'sund soll sey,
 Ich ober sieg dös Ding nicht ei;
 Mir schmedt mei bißla Böier gout,
 Und spühr' nicht, daß was schod'n thout;
 Su, wenn ih fröih thou wasch'n miß,
 Trink' ih a bißla Wasser ih,
 Su bald ih ober meiher nehm',
 Nau is mer's Wasser unbequem;
 Mir schmedt des Wasser nicht in Schouh,
 Viel wenger, wenn ih's trink'n thou;

Es rumpelt mir scho gleich der Mog'n,
 Er will ka Wasser nicht vertrogn;
 Des Böier ober nehmt er oh,
 Su viel ner als ih trink'n koh.
 Und wenn's denn die Natur nicht leid't,
 So is so besser, daß ih's meid.
 Des Wasser is halt gräulich dünn,
 Ih find' ka Farb, kan G'ruch nicht drin,
 Sicht niht a Glos brauns Böier schöi,
 Wenn's eig'schenkt af'n Tisch thout stöih?
 Des Böier schmeckt halt immer gout,
 In Winter, wenn mer's wärma thout,
 In Summer, frisch von Röler her,
 Wüßt' bald niht, wou woß Bessers wär'.
 Es mouß scho in der Welt su sey,
 An schmeckt des Böier, An der Wei,
 Der trinkt an Brondwei, der Kaffee,
 Der Chocoladi, der an Thee;
 Doch der von Wasser löb'n koh,
 Der bringt an mahnst'n Göld dervoh.

D a s W a s s e r .

Er Böierbauch! wer haut's denn g'sagt,
 Daß er a su an Lärma macht,
 Und haut des Wasser runter g'setzt,
 Und noh derzou die Leut' verhezt?

Als wenn des Wasser schal und leer,
 Und all'n Leut'n schädli'ch wär'?
 Und daß er sagt: es is su dünn,
 Er find't kan G'ruch, ka Farb nicht drin.
 Es trink'n's wuhl scho rechte Leut',
 Und löb'n lang, und bleib'n g'scheit.
 Haut er denn in sein ganz'n Löö'n,
 Noh aff der Welt nix Schöiners g'sög'n,
 Als wöi a Böier in an Glos?
 Dau schreit er, als wär's wunder mos!
 Von Wasser kummt des Böier her,
 Wär' gout, wenn wenger drunter wär';
 Für euch is ober dös scho gout,
 Ball's sunst die Köpf ner z'reiss'n thout.
 Ihr Böierzapp'n alli sey
 Nicht eiber als kan Böier g'scheit!
 Wenn ihr den Trunk noh lub'n thö't,
 Der an oft hauch 'n Bauch abblöht.
 Wen haut denn noh des Wasser g'schad't,
 Daß er a su a Maul häut g'hat?
 Und wenn er 's Wasser runter setzt,
 Roh sey, er is noh frauß af d' Lekt,
 Wenn's Göld zon Böier nimmer langt,
 Daß nau des Glos mit Wasser prangt.
 Doch wall er ner noh dös sicht ei,
 Daß grob su aff der Welt mouß sey,
 Und Jeder thou koh, mos er mog,
 Und trink'n, mos 'n schmeckt, all' Tog.
 Drum trinkt a Jeder, mos er will,
 Dös thou er ah, und schweig er still.

Die Weinfenner.

Mer haut amahl an Wei verkafft
 Scho lang hoi in an Haus,
 Den haut mer scho vurher versoucht,
 Und Prob'n göb'n aus;
 Denn su wos, dös versteiht sih scho,
 Versoucht mer scho vurher;
 Gout is er, haut a Jedes g'sagt,
 Halt ober z'theuer ner.

Diz Kumma Zwöi, verlanga ah
 A Pröb'sa von den Wei;
 Der Ah nehmt's Glos, er trinkt goar nicht,
 Er schlörft'n ner su nei;
 Und su versoucht er'n zehamahl,
 Es haut g'wis goar nicht Fleck;
 Ih häit halt g'mahnt, an recht'n Schluck,
 Nau wüßt' mer, wöi er schmedt.

Und wöi er'n haut oft gnoug versoucht,
 Su fängt er endlih oh:
 Der Wei, no, — der is gout su weit,
 Und doch wos find' ih droh;
 Ner ans a su, ih was nicht röcht,
 Roh sey, es deucht miß ner,
 Ih mahn halt su, ih schmedet wos,
 Als wenn's a Löder wär'.

Ditz sagt der, der 'n Wei verkafft:
 Herr! ner ka närrscha Boar;
 Ich glab, der Herr verbiert sich,
 A Löder? wos nicht goar!
 "No, Herr! ner gout, ih kenn' mein G'ruch. "
 Ditz nehmt er widder 's Glos;
 Und sagt: es röicht halt doch a su,
 Su wöi a Zucht'n, wos.

Ditz nehmt der Ander ab des Glos,
 Und trinkt just su wöi der;
 Der lacht und sagt: und ih röich wos,
 Als wenn's a Eif'n wär'.
 No ditz, der röicht an Eif'n goar,
 Des möiß'n Kenner sey!
 Der Eierst haut a Löder g'schmeckt,
 Den fällt a Eif'n ei!

No, endlich sog'n's: sog der Herr
 Ner gleich 'n nächst'n Preis.
 Und wöi er's sagt, so schreia döi:
 Herr, döös is as der Weis;
 Dau was der Herr ditz mit an Wurt,
 Und wos er fröigt dernau,
 Die Hälft b'halt ih, die ander Hälft
 Nehmt mei Herr Wetter dau.

Su hand'ln's ditz noh fort a Wal,
 Und ried'n hi und her;
 Sie sog'n wuhl, der Wei wär' gout,
 Wenn ner der G'ruch nicht wär'.

Doch endlich, wöi's lang g'noug haut g'währt,
 Gleich wuhl, so schlöck't er ei.
 Düz ober will ih seha ih,
 Woß in den Wei werd sey.

No, düz mouß döß des Eierst sey,
 Mer geiht in Köler noh,
 Dau löck't mer'n unter's Sieg'l düz,
 Und reißt die alt'n roh.
 Af d' Boch'n, gleich die nächst'n Tog,
 Denn eih'er Koh's niht sey,
 Dau kumma scho die Fässer her,
 In döia wörft mer'n nei.

Doch, daß döß Ding niht ewi werd,
 Döß Fos is endlich leer;
 Wer ober aff der Welt häit denkt,
 Daß dau woß drinna wär'?
 Es is halt ober doch a su,
 Su närrsch mer's denkt'n Koh,
 Von Eis'n ligt a Schnälla drin,
 A juchtes Rämle droh.

Döß ober senn doch Kenner g'wöst?
 Denn su woß, döß is schöi;
 Wer freilih su a Zunga haut,
 Der mouß 'n Wei verstöih.
 Sie hob'n selber drüber g'lacht,
 Döß Ding haut ihnen g'fall'n.
 Der Eierst haut des Löder g'schmedt,
 Der Ander goar die Schnall'n.

Die zweierlei Weine.

Es is amahl in Weiland drinna,
 (Mer trinkt nicht überoll an Wei)
 Bou's g'wöst is, Fohn is miß nicht b'sinna,
 Mein'twög'n mog's in Ungern sey;
 Dau is a Moh von Land rei kumma,
 An alter braver Bauersmoh,
 Der haut a bißla meiher g'numma,
 Als wöi er sunst vertrog'n Foh.
 Ditz mahnt er scho, der Wög is enger,
 Er geiht nicht heunt, wöi sunst, su gout,
 Su dencht's 'n ah, der Wög wär' länger,
 Wöi doch ner su wos kumma thout?
 A paarmahl is er nieder g'fall'n,
 Ditz sagt er: Su wos schickt sich nicht;
 Ihr Herren, döß sog is vur all'n,
 Merkt af, wos is mit euch ditz ried.
 Ih will euch ner döß ani sog'n,
 Macht mit mir dau fa närrscha Boar;
 Denn su wos Fohn is nicht vertrog'n,
 Scho dreimahl niederwerf'n goar.
 Denn schaut, es könn't a Unglück g'schög'n,
 Wos habt 'r denn nau ah dervoh?
 In Grob'n bin is su scho g'lög'n,
 Döß sicht mer jo mein Kitt'l oh.
 Seyd mit anander gout und ani,
 Denn von mir seyde ihr allzwöi brav,

Und on den Bam, schaut oh, dau lahn' ih,
 Und geih niht, bis ihr häiert af.
 Grod geiht a Herr su aff der Seit'n,
 Haut alli Wurt verstand'n schöi,
 Der sagt: Mit wen wolst ihr denn streit'n?
 Bou senn denn ðiz die andern Zwöi?
 Geht fort, geht euern Wög in Fried'n,
 Ih sieg jo dau kan Mensch'n niht.

Der Bauer.

No, Herr, er koh dau nix drei ried'n,
 Die andern Zwöi bring' ih scho mit.
 Doch ober, geih er her, und hoch er,
 Ih will's derzieh'n forz und gout:
 Denn, Herr, ih bin, mei Seil! ka solcher,
 Der niht was, woß er ried'n thout.
 Ih hob von junga und von alt'n
 Heunt trunt'n, und mei Seil! niht z'weng;
 In Obfong bob'n's zamma g'halt'n,
 Wör's ober nau haut g'währt in d' Läng',
 ðiz wörft der jung 'n alt'n nieder,
 Drum ried' ih ihnen eb'n zou,
 Seyd mit anander ani wieder,
 Woß hilst denn miß dös närrsch Gethou?
 Dau mahnt a jeder, er is g'scheiter,
 Und, Herr, woß nußt dös Streit'n denn?
 Dau bleib' ih ðiz, und geih niht weiter,
 Bis widder allzwöi ani senn.

Der Gelehrte und seine Frau.

U Gelehrter, was er grad is g'wö's'n,
 Dös was is weiter nicht su h'nau,
 Ih hob's halt in an Bouch drin g'lös'n,
 Und der haut g'hat a schöina Frau.
 Allah, der Herr, der haut ner immer,
 Su, wöi's ba meihern is der Brauch,
 Fast nix als g'lös'n, und sei Zimmer
 Is b'ständi von Tabak vuhl Rauch.

Die Frau haut's etlichmahl probbiert,
 Is zou ihn in die Stub'n nei,
 Will seha, ob's 'n denn nicht fröhert,
 Ob nicht die Mad soll schier'n ei?
 Su lang, als ober drin is g'wö's'n,
 Wen nix koh hindern, dös is er,
 Er thout halt in sein Bouch fort lös'n,
 Als wenn ka Mensch nicht bei ihn wär'.

Die Frau, wer koh ihr's denn verdenk'n?
 Haut doch su glabt, 's is nicht goar schöi,
 Fast immer ner on Böichern henk'n,
 Und feli'n af der Stub'n göih.
 Wenn is ner köntt' a Witt'l find'n!
 Sie b'sinnt sih hi, sie b'sinnt sih her,
 Sie glabt, er köntt' jo goar derblind'n,
 Was dös nau für a Unglück wär'.

Umahl, dös is su oft nicht g'schög'n,
 Er sitzt ban Tisch recht munter aus;
 Die Frau häit d'rüber wundern mög'n,
 Sie läst sich ober doch nicht raus.
 Mer thout öiz su Verschied'n's ried'n,
 Es werd goar von der Löib die Ried,
 Die Frau, döi lacht, sagt: ih bin z'fried'n,
 Wär' ner dös b'ständi Löff'n nicht.

Daß du doch von der Löib kohnst sag'n,
 Wos löibst denn du sunst, als a Bouch?
 Häit ih nicht su an gout'n Mog'n,
 Dös Löff'n häit ih lang scho gnoug;
 Ih wollt', daß ih a Bouch könn't wer'n,
 Und ans, wou du a Freud häist droh,
 Nau glabet ih, du häist miß gern,
 Su ober spühr' ih weng dervoh.

Nicht viel häit's g'föhlt, der Herr thöt lach'n,
 Und sagt: worum den goar a Bouch?
 Wos sollt' ih mit'n Bouch denn mach'n?
 Hob ih denn nicht scho Böicher g'noug?
 Doch häier, wennst a Bouch wollst wer'n,
 Dös möißt halt a Kalender sey,
 Den haut mer grob a Zauer gern,
 Nau stellt mer sich an neua ei.

Jedem sein Glaube.

Oft in der Welt, ba tausend Sach'n,
 Kumm't's pur ner af'n Glab'n oh;
 Denn Mancher glabt wos bis zon Sach'n,
 Es is oft ka Gedank niht droh.

Mei Better, der glabt's heunt noch immer,
 Su is ka g'scheiter Moh, woi er;
 Und git niht leicht an, der das dümmer
 Und ung'schickt g'noug zo All'n wär'.

Beit glabt, sei Frau dōi mog kan' Ändern,
 Er glabt scho goar, sie is'n treu,
 Und sehet er's oft rummer wandern,
 Dau wär' sei Glab scho lang vorbei.

Glabt haut mei Nachbar g'wiß, dīz erbt er,
 Su bald sei alter Better sterbt,
 Dau haut mer ober glabt, dīz sterbt er,
 Der Better haut'n ganz enterbt.

Der glabt, sei Suh mouß Pfarrer wer'n,
 Studdiern mouß mit G'walt der Bou;
 Dīz lernet er'n sei Handwerk gern,
 Er is halt ober z' dumm derzou.

Der Metzker glabt, er schwürt noch drüber,
 Er böist on jed'n Och'n ei,
 Und bleibt ihn oft as woi viel über,
 Su koh mer gout a Metzker sey.

Oft glabt a Wirth, mer thout's nicht spühr'n,
 Wenn er sei Böier dünner macht;
 Er mog nau flouch'n oder schwür'n,
 Mer haut's 'n doch in's G'sicht scho g'sagt.

Der Spieler glabt, er koh scho ziehl'n
 Dös Göld, dös er heunt g'winna will,
 Und thout oft seind in Gooch verspiel'n,
 Nau geiht er hamn in aller Still.

Der Moh, der glabt, ba solch'n Fäll'n
 Bringt ihn der Fluß sei Frau noch um;
 Er was halt nix von der Botell'n
 Mit Brondmei, döt's in Gooch tröckt rum.

Der Ander glabt, sei Frau sterbt richi,
 Er häit scho g'wüßt, wou ana wär';
 Is ddi ditz woi a Reib su flüchti,
 Ditz möcht' vur Jurn sterb'n er.

Der Docter glabt, er hilft den Krank'n,
 Dös glabt er wuhl noch Abends spöt;
 Wer machet siß wuhl den Gedank'n,
 Däß der scho fröih ligt af'n Bröt,

Der Pfarrer glabt, aff seiner Kanz'l,
 Dau dörf er fog'n, woß er mog' —
 Nau lach'n oft die Bauern-Hanz'l:
 In Wörthshaus drüber, Nammitog.

Der Advokat glabt, döß Prozeßla,
 Döß macht er in an Monat aus;
 Döß senn halt ober ner su G'späßla,
 Dau werd oft wuhl zwä Zauer draus.

G'schwinf, glabt der Boder, hahlt döi Bund'n
 On seiner Schwieger ihr'n Fouß,
 Er haut'n wuhl scho oft verbund'n,
 Er hahlt scho, ober wart'n mouß.

Der Musikan glabt, heunt dergeigt er
 Vielleicht an Bünd'l Göld dau zamm;
 Und fröigt oft weng, Ade! öiz schleicht er
 Mit seiner Geig'n widder hamm.

Der Jäger glabt, er mouß'n schöß'n,
 Den Hörsch, den er heunt ausg'macht haut;
 Ra Wunder, wenn's 'n thout verdröiß'n,
 Er haut'n g'straft, er is nicht taudt.

Kam is oft Auer dreimahl g'riet'n,
 Er glabt, su reit't öiz Kaner höt;
 Thout ganz: Stund von Reitt'n ried'n,
 Und lernt's nicht mit aller Müß.

Der tanzt und glabt, su schöi tanzt Kaner,
 Er glabt, ihn sehe's alli oh.
 Und gleich scho hinter ihn tanzt Uner,
 Der ungleich' besser tanz'n koh.

Der Büg'l fängt, glabt g'wiß, heunt fängt er
 Su viel ner, als er fanga mog;
 Und fängt er nix, gleich wuhl, so denkt er,
 So fang' ih's halt an andern Tog.

A Trinkgöld glabt der Muffi Peiter,
 Nix g'wissers, als dau fröigt er ans,
 Der Herr git nix; o weib! dau steht er,
 Wer kohn derschür, er git halt kans.

Der glabt, sei Bouch will Jeder lösn,
 Haut g'mahnt, sie wart'n alli scho;
 Und endlih wöi's is ferti g'wöf'n,
 Diz haut er's schöier alli noh.

Der glabt, döi Frau, döi er haut g'numma,
 Döi haut a Göld, dau lebt er g'scheit;
 Sie haut kans, der is bäiß ohlumma,
 Diz flucht er ober wöi a Heib.

A Krämer glabt, er g'winnt an Baz'n,
 Er löfft oft af an Mark wöi weit,
 Mau thout er hinter'n Auhr'n kraz'n,
 Er haut su viel verziehrt döi Zeit.

Su treibt mei Better ab an Hand'l,
 Er glabt, sei Sach geibt noh su gout;
 In Wörthshaus, ba der Böierkand'l,
 Dort ziehlt er's, woß er g'winna thout.

Mei Nachber glabt, 's is alles mauher,
 Döß, woß er in der Zeiting löst;
 Nau sagt er in an halb'n Jauer:
 Herr Nachber, 's is niht mauher g'wößt.

Die Mutter glabt, die Jungfer Lehna,
 Döi ligt in Bett und schläfft scho gout;
 Sie schleicht sih ober fort, die Lehna,
 Ins Wörthshaus, wou mer tanz'n thout.

Der Bauer haut 'n best'n Glab'n,
 Der werd öiz reich fast obna Möih;
 Wenn den niht die Saldot'n schrab'n,
 So haut er scho sein Himmel höi.

Ich glab, döß Ding g'fällt ab niht Jed'n,
 Könnt' sev, es g'fiehl ab Manch'n wuhl,
 Drum will ih um Verzeihung bet'n,
 Es werd doch su mei Bändla wuhl.

Denn, wenn ih glab, 's werd Jed'n g'fall'n,
 An Jed'n, der's zon löf'n kröigt,
 Su glab ih, daß von denen all'n
 Niht an sei Glab su stark betröigt.

Der Winter 1799.

Du neuaneunz'ger Winter du,
 Du bist a Winter g'wöst,
 Su wöi mer wunderfest'n an
 Von ältst'n Zeit'n löst.
 Du haust jo in November noch
 Scho g'fruhr'n und scho g'schneit,
 Du mahnst jo g'wiß, mer stiehlt sei Hulz?
 Denkst niht on d' arma Leut'?
 Mer was scho, wenn des Kindla v'schiert,
 Daß Folt is um d'oi Zeit,
 Doch ner niht goar su unverschämt,
 Daß alles drüber schreit.
 Die Festsog, is denn dös derlabt?
 Dau döst a su a G'walt;
 Mer haut jo in Pa Röring könnst,
 Mer wär' derfruhr'n bald.
 Und mahnst denn nau, daß alli Leut'
 Su Pülzröck hob'n oh?
 Häit Mancher ner a Bett derfür,
 Er denket goar niht droh.
 Wöi's nau acht Woch'n Folt is g'wöst,
 Und häiert endliß af,
 Dau haust's nau eierst sabet g'macht,
 Und schickst dös Wasser draf.
 Und dös su unverzeilich g'schwink,
 Wöi in Gallopp ohg'rennt,
 Daß Mancher, der's verseha haut,
 Niht as 'n Wörthshaus könnst.

Dös föihert Steeg und Bruck'n wed,
 Und reißt die Mühl'n zamm,
 Mit solch'n dumma G'späss'n, horch!
 Bleib künftighi derhamm.
 Es is döi hundert Jauer durch
 Doch mancher Winter g'wöst,
 Ner Kaner haut den Schöb'n g'macht,
 Su, woi mer's heuer löst.
 Und kam dös Wasser is verbei,
 So fängst scho widder oh,
 Läßt g'fröihern noh in dera Nacht,
 Su, woi's net g'fröihern koh.
 Wär' sunst a su a Winter g'wöst,
 Er häit su viel niht g'schad't,
 Dau haut mer doch sei bißla Hulz
 Zwa Dritt'l wöslter g'hat.
 Und bij, daß 's Hulz su theuer is,
 Schickst su a Käst zamm her;
 Den Mensch'n möcht' ih seha ih,
 Der mit der z'fried'n wär'.
 Du mahnst g'wiß, unser Wold is noh
 Su, woi von Alters her?
 Von auß'n sieht er wuhl a su,
 Halt inna is er leer.
 Dau git's scho ganzi Gled'n drin,
 Und steiht ka Bäumlä draf,
 Nau, wou ka Hulz niht wach'n thout,
 Dau hau' mer aner brav.
 Wos hob'n denn die Alt'n g'wüßt?
 Wou haut mer sunst denn g'sagt:
 Schürt kani solch'n Feuer oh,
 Nehmt euer Hulz in Acht!

A Büsch'l haut zwöi Kreuzer kost't,
 Wenn ditz döi Zeit noh wär'!
 Dau aner ditz sechs Kreuzer kost't,
 Senn's ner die Hölst su schwer.
 Wöi's noh drei Woch'n kost is g'wöst,
 Su kost mer's den'n Koh,
 So fängst nau mit 'n Wasser dras
 Den Lärma widder oh.
 Dös wär' nau bald noh örger g'wöst,
 Acht Tog haut's g'währt, döi Nauth;
 Dau stönna alli Mühl'n still,
 Bald häit mer goar ka Braud.
 Doch is ba uns noh gnädi g'wöst,
 Ob's scho röcht viel haut g'schad't.
 So haut mer's doch fast überohl
 Um viel noh örger g'bat.
 Und su treibst nau den Unfug fort,
 Bis weit in März su nei;
 Dau haut banah a Jedes glabt,
 Es werd vorüber sey,
 Ditz Kumma etlih schöini Tog,
 Wer häit denn dös vermouth,
 Daß noh amahl su greulich schneit,
 Und widder g'fröihern thout?
 Mir senn jo niht in Grönland drin,
 Woß brauch't's denn nau dös Eis?
 Häist ner goar weiße Bär'n g'schickt,
 Dös ober wär' woß Neus!
 Denn Elefant'n hob'n mer jo
 A su scho g'hatt'n döi,
 Und meiher fremdi Töih'er noh,
 Döi haut mer grob mit Möih

Noh g'rett't, daß niht derfrubr'n senn;
 Woß thöt denn nau der Moch?
 Wenn an's dervoh derfrubr'n wär',
 Du zohlest jo nix droh.
 Und, horch! ðiz in Vertraua noh,
 Waßt, woß mer von der sagt?
 Du bist a dummer Winter g'wößt,
 Und haust's verkeihert g'macht.
 In Ländern, wou's röcht folt soll sep,
 Haut's z'eierst weng bedeut't,
 Und wou mer on kan Winter denkt,
 Haut's g'frubr'n g'noug und g'schneit.
 Du haust jo nix als Schod'n g'macht,
 In Welschland ober goar,
 Oliv'n-, Eitteronabam,
 Und all ðöi gouta Woar,
 Döi haust mit aller G'walt verderbt,
 Mer denkt jo dort niht droh,
 In Ländern, wou mer niht amahl
 A Stub'n wärma foh.
 Und ðiz ner noh an anis Wurt,
 Dau denkt mer ah noh droh,
 Mer waß scho, daß du sog'n wörst,
 Woß geht denn miß döß oh?
 Es is halt ah noh Winter g'wößt,
 Und noh ba deiner Zeit,
 Dau haust a sabers Ding noh g'macht,
 Ner niht viel Leut' haut's g'freut.
 Mer is g'wiß su an Lärma g'wohnt?
 Wer haut denn döß derlebt?
 Dau haut mer, wer sib g'forcht'n haut,
 On Händ und Föiß'n bebt.

Du mahnst g'wis, dös is goar nix g'wöst?
 Es spöt noch um dōi Zeit
 U su an Lärma aff der Gass,
 Und daß mer Sturm lät't?
 In Ohfong häit mer doch su glabt,
 Es werd vorüber göih,
 Von su an Ding, horch! red't mer scho,
 Ba dir is dös g'wis schōi?
 Es is zwahundert Jauer lang,
 Vielleicht nöih länger nicht,
 Ka su a Lärma ba uns g'wöst,
 Grod du bist kumma mit.
 Mir senn doch immer brav und gout,
 Und rouhi g'wöst und still,
 Und in den närrsch'n Winter dau
 Was kaner, wos er will.
 Und wenn ah scho a Ursach wär',
 Dōi Manch'n nicht röcht g'fällt,
 So braucht mer jo dein Lärma nicht,
 Dih haut mer jo nicht b'stellt.
 Ba dir is goar ka Ziel nicht g'wöst,
 Aff su wos haust ner tracht;
 Kam is an Angst vorüber g'wöst,
 Haust scho a neua g'macht.
 Nau haut mer noch wos von der g'hofft,
 Denn stets is g'wöst die Ried,
 Und alli Mensch'n hob'n glabt,
 Es werd den Winter Fried.
 Und, leider! is dōi Hoffning ah
 Verschwund'n und vorbei;
 Der Kröig is widder wōi dervur,
 Fast örger aff des neu.

Drum is mit dir nix g'mach'n g'wöst,
 Es is ka Glück ba dir;
 Sog du bis hunderttausendmal,
 Dau Pohn is nix dervür.
 Und bis wäht's scho sechs Monet fort,
 Und noh ka schöina Zeit;
 Denn in April, die legt'n Tog,
 Haut's überohl noh g'schneit;
 Drum haut mer ah noh Pelz und Ruff
 Forttrog'n ohna Scheu;
 Es is niht schöi und warm g'wöst
 Banoh in gang'n Mai.

Der Uderlaß.

Mei Better ober, der is g'raft!
 Is kumma bis Paris!
 Und der haut mir dös Ding derzieht,
 Und dös is g'scheha g'wiß,
 Dort ober, sagt er, dort git's Leut'!
 Su sicht mer ka wöi döi,
 Und wöi mer dort'n stiehl'n Foh,
 Dös was mer goar niht hoi.

Dau is a reicher Kasma g'wöst,
 Der haut an Fod'n g'hat,
 Mer haut sih, wer 'n g'seha haut,
 Niht seha Fönna satt.

Ditz kummt amahl ung'fähr a Herr,
 Er sicht scho vurnehm auß,
 Und soucht sih von der schöins't'n Woar
 An ganz'n Bünd'l raus.

Er fraugt: wos kost? und handelst g'nau,
 Schreibt alles richti af;
 Er nehmt 'n Zettel, löck'n noh
 Af d' Woar, su neb'n draf.
 Er fraugt: wer denn ditz mit ihn geiht,
 Und wer's denn tröck't, die Woar?
 Der Kasma schickt an Träger mit,
 Er denkt on goar ka G'fahr.

Su geiht er etlih Gass'n weit,
 Der Träger hint'n drei;
 Ditz geiht er endlih in a Haus,
 Der Träger ah mit nei.
 Der Herr geiht in a Stub'n nei,
 Und sagt: dau bleib er stöih!
 Daß der von seiner Woar niht geiht,
 Dös läßt sih su verstöih.

Ditz daß dau in a Boder wohnt,
 Dös waß der Träger niht.
 Er haut halt denkt, su bald er kummt,
 So geiht er widder mit.
 Ditz haut er drin zon Boder g'sagt:
 Er schickt sein Kerl her,
 Er wär' oft ganz in Kupf verruckt,
 Ob den niht z'helf'n wär'?

Er mahnet, a paar Auderläuß,
 Denn ana, dös wär' z'weng,
 Der Kerl wär' su vuhl Gebldid,
 Und aff der Brust su eng;
 Und wenn er su niht halt'n will,
 So glabt er, wär' des best,
 So senn jo feini G'sell'n dau,
 Daß döi 'n halt'n fest.

Er zohlt 'n Boder röcht honet,
 Und ah für's Halt'n gleich;
 Diz sog'n döi: Wenn's näithi is,
 So schlog'n's 'n scho drei.
 Und wöi er naus geht zou der Thür,
 Der Boder git'n 's G'lat,
 Und sagt zon Träger: kumm er ner,
 Es is scho all's parat.

Diz sagt der Träger: und des Göld?
 "Is ah scho alles g'richt."
 Was on an g'scheit'n Kerl oft,
 Dau koh mer's seha, ligt.
 Diz geht der mit den Herrn fort
 In Haus, zwou Stöig'n naf,
 Dau bleibt er stöih ba aner Thür,
 Als wollt' er sperr'n af.

Er soucht in all'n Tasch'n rum —
 Diz, sagt er: fällt's mer-ei,
 Dau unt, wou er sei Göld bekummt,
 Dau werd mei Schlüßl sey;

Und wall er òiz grod nunter geiht,
 So sey er ner su gout,
 Und sog er, daß mei Kerl gleich
 'n Schlüßfl bringa thout.

Ñiz will der g'schwink die Stöig'n noh,
 Er schreit'n widder her,
 Und sagt: Dau nehm' er d' Nota mit,
 Wos zo bezoh'l'n wär'.
 Und dau, döös Trinkgöld, döös is sei,
 Drei Livres. — Döös is brav.
 Und su löfft der die Stöig'n noh,
 Und macht ban Boder af.

Ñiz sagt er: daß doch aner g'schwink
 'n Schlüßfl bringa soll;
 Dau seha döi anander oh,
 Und denf'n, er is toll.
 Döös, sagt er: werd die Nota sey,
 Su viel bekumm ih Göld.
 Ñiz glabt der Boder, daß in Kupf
 Den Kerl richti söhlt.

Der Boder sagt: Ner nieder g'setzt!
 "Ach na! ih koh scho stöih;
 "Ih will ner wart'n aff mei Göld;
 "Nau will ih widder göih."
 "Scho röcht, döös Göld bekummt er scho,
 "Ñiz zöig' er'n Ruck ner aus."
 "Wos will den Herr denn mit'n Ruck?
 "Mei Göld, nau geih ih naus."

Der Boder sagt: Es is scho röcht,
 Ditz folg' der Herr ner mir;
 An Auderläuß is wärsih gout,
 Was Gott! ih steih derfür.
 "Wer will denn ditz an Auderläuß?
 "Wer haut denn dös noh g'sagt?"
 Der Boder sagt: 'n Ruck ner roh,
 Und niht viel Umständ g'macht.

Ditz winkt der g'schwink sein Leut'n dau,
 Gleich hob'n döi 'n g'hat;
 Der Boder sagt: Ditz bindt'n oh,
 Dau find't ka Bitt'n statt.
 Der Ruck is ah gleich drunt'n g'wöst,
 Mer zöigt 'n Arm oh,
 Und gleich is scho a Luch ah drin,
 Su g'schwink mer's denf'n koh.

Der Kerl flucht, er haust, er schöndt,
 Es hilft halt alles niht;
 A klana Lustläuß, mahne's noh,
 Döi soll er nehma mit.
 Er bitt't um alles in der Welt,
 Mer soll's 'n sog'n ner,
 Wer denn on der verdammt'n Kur
 Ditz dau die Ursach wär'?

Der Boder sagt: Sei Herr haut's g'sagt,
 Und haut's bezohlt ah gleich.
 "Wos Herr! ih kenn den Kerl niht,
 "Und ih bin ka Lafei;

„Und für dōi g'schriebna Nota dau
 „Zobl mir der Herr mei Göld.“
 Der Boder sagt: Verzeih der Herr!
 Dīz glab ih, hob'n mer g'föhl't.

„Haut denn der Herr niht g'sagt zo mir,
 „Es wär scho all's parat.“
 „No ja, halt zo der Uderläuß;
 „Verzeihe's, mir is lad!“
 Dīz nehmt er g'schwink sein Ruck in d' Händ,
 Löff't, woß er koh, mit naus,
 Und tröck't'n über'n Arm su
 Jon Kafma hamm ins Haus.

Su bald er nei in Tod'n kummt,
 Dīz schreit der Kafma scho,
 Und sagt: Woß Teufel, is denn su?
 „Ga! Häiern's miß ner oh!“
 Der Kafma flucht als wōi a Heid,
 Und sagt: Woß is denn dōß?
 Der Träger sagt: Für miß und Sie
 A Klana Uderläuß.

Die Hausfienf.

Und wall denn alli gouti Freund'
 Was bringa und was wünsch'n heunt,
 Su wär' jo dös a Schand für miß,
 Wenn ih niht ah thöt wünsch'n ih.
 Wall ih niht selber kumma Foh,
 So nehme's dau dös Wünschla ob;
 Und glab'n's ner, was drinna steht,
 Daß all's as treua Herz'n geht.
 So wünsch' ih Ihnen tausend Glück,
 Ran mißvergnügten Aug'nblick,
 Und G'sundheit, Seg'n, Fried und Freud,
 Und nix als lauter gouta Zeit;
 Daß su, wöi heunt on Hauchzetto,
 Grod su, mei Lebta zougöih mog.
 Und öiz noh, löiba Jungfer Böh's!
 Öiz hob'n's halt derlebt su was;
 Wenn an a su a Hauchzettofest
 Sei löiber Gott erscheina läßt!
 Dau hob'n's öiz döi gouta Zeit,
 Sie hob'n sih scho lang draf g'freut;
 Öiz nehme's schöi in Acht den Moch,
 Sie hob'n nau as wöi lang droh.
 Und Sie, Herr Bräutigam, senn frauß,
 Daß heunt, Gott Lob! der Tog isß dau,
 Wou Sie su lang draf hob'n g'wart't,
 Su treulich mit Geduld außg'harrt;
 Su, wöi der Jacob mancha Nacht
 Haut um sei löiba Rahel g'wacht,

Und haut sein alt'n, löb'n Schwähr
 Drum döint, als wenn's drei Woch'n wär'.
 Ich freilich wuß a harta Bouß,
 Wenn aner su lang wart'n mouß;
 Und is doch su noh z'halt'n aus,
 Mer haut so doch die Braut in Haus;
 Denn, wenn mer weit von'nander wär',
 Ging's mit'n Wart'n härter her.
 Dös mog öiz alles sey wöi's will,
 Es is vorbei, so schweigt mer still.
 Wenn aner su a Braut nau Fröigt,
 Und lebt mit ihr niht röcht vergnügt,
 Ich wüßt niht, wöi ih'n hass'n sollt',
 Und wos ih'n alles wünsch'n wollt';
 Und wall ih grob in Wunsch'n bin,
 So kummt mer noh a Wunsch in Sinn:
 Ich wünsch' halt, daß Ihr Eherntog
 Sei bald an End heunt nehma mog;
 Daß ihri Gäst bald alli zamm,
 Wenn's gess'n hob'n, gönga hamm;
 So kumma Sie zo Ihrer Rouh,
 Und schlauff'n nau schöi aus derzou.
 Öiz, wos dau in is g'wickelt ei,
 Dös werd a weng a Hausschenk sey;
 Dau nehme's halt verlöib dermit,
 Denn meiher göb'n kohn ih niht.
 Sunst fällt mir weiter nix niht ei,
 Dös ih noh dau fönn't' schreib'n rei.
 So löb'n's g'sund, dös wünsch' ih noh,
 Su bald ih koh, so kumm ih scho.

Die drei Alten.

Un alter Schouster und a Schneider,
 Döi kumma in an Wörthshaus zamm;
 Zwöi bravi Männer, ober leider!
 Viel Arbet hob'n's nit derhamm.
 Sie rieb'n su von alt'n Zeit'n,
 Und von der bizi neua Tracht,
 Und woß mer bizi den junga Leut'n
 Für dunners närrschi Klader macht.
 Der Schneider sagt: Bizi is vörz Fauer
 Banah scho, daß ih Master bin,
 Wär' aner selmah, döß is mauher!
 G'steckt in a su an Röckla drin,
 Der wär' jo scho in Herbst derfruh'n,
 Bizi laß'n's mit in Winter rum;
 Dau sog ih oft, halt ner in Zurn,
 Der Mensch, der sicht, waß Gott! röcht dumm.
 Ja, sagt der Schouster, döß is richti,
 Ih bin doch scho a alter Moh,
 Und sieg bizi Schouh su leicht und flüchti,
 Und su verflouchti Spiz'n droh.
 Häit aner solchi Schouh sunst trog'n,
 Und häit mer solchi Stiefl g'macht,
 Su Spiz'n droh, Herr! ih mouß sog'n,
 Ih häit mi selber bucklet g'lacht.

Der Schneider.

Wenn ih von dera Zeit wollt' rieb'n,
 Es glabet Jedermoh, mer löigt;

Ditz kröigt mer niht die Hölft, is z'fried'n, —
 Ih hob noh sieb'n Zhl'n kröigt;
 Dau haut mer ober Klader trog'n,
 Des Kamisol mit Ärmeln halt,
 Dös kohn ih aff mei Eiber sog'n:
 Su grauß is ditz La-Ruck niht bald.
 Die Röck su ausg'steift aff der Seit'n,
 Halb Zhl'n langi Affschlög droh;
 Is d' Frau, wer von den junga Leut'n
 U su a Klad noh mach'n koh?
 Herr! ih hob noh döi Dölles-West'n
 Dau für döi alt'n Docter g'macht,
 Döi hob'n's trog'n ner on Fess'n,
 Und aner haut's 'n andern g'sagt.

Der Schuster.

O, löiber Moh! 's is alles mauher,
 Was Gott in Himm'l! woß er sagt,
 Ba uns is grod su, aff a Hauer;
 Woß haut mer sunst für Verbet g'macht?
 Ih hob noh Stiefl g'macht, ban-Wöter!
 Ditz git's g'wiß su an Stiefl noh?
 Wall's theuer is, ditz spahrt mer's Löder,
 Und macht von an scho zwöi dervoh.
 Und, Herr! es sollt' an doch röcht brenna,
 Dau bild't sih mancher Fraß ditz ei,
 Das mir döi Woar niht mach'n konna;
 Es werd ban Herr'n grod su sey.
 Ih hob mer scho die Möih oft göb'n,
 Und hob den Leut'n alles g'sagt,
 Das unser Woar haut schödiner g'fög'n,
 Su, wöi mer's haut vur Zeit'n g'macht.

Der Schneider.

Na, Herr! dös dörf mer grob niht sog'n,
 Sunst mahne's gleich, dös kohn mer niht;
 Und wenn sie's ah noh närrscher trog'n,
 Döstwög'n häit ih doch an Schnit.
 Ih hob halt in der Fremd was g'seha,
 Denn, Herr! die Fremd, döi macht scho Leut'.
 Ih bin niht g'raht allah af's Meha,
 Ih hob halt g'sög'n, wöi mer schneid't,
 Bin fast zwa Zauer drauff'n blieb'n,
 Hob denkt: es hilft ditz nix derfür,
 Und hob döi Zeit niht hamn ah g'schrieb'n, —
 Haut ah ka Mensch nix g'wüßt von mir.
 Ih wär' bald goar aff Frankfort kumma,
 Nau hob ih halt su überzweg
 Scho af'n Wög an Arbet g'funna,
 Und widder z'ruck aff Nörnberg.

Der Schuster.

Von hoi hob ih miß niht entfernt,
 Dau war mei Mutter schuldi droh;
 Doch hob ih ah mei Handwerk g'lernt,
 Su gout als aner lerna koh.

Der Schneider.

Es is ner eb'n dau droh g'lög'n,
 Es werd ban Herrn grob su sey;
 Dau thout's su jungi Master göb'n,
 Döi pudbern fröih die Hauer ei;
 Dau steig'n's aff der Gäß nau rumma.
 Als wöi die junga Cavalier,
 Döi grob su von Paris herkumma,
 Und senn halt Master ah wöi mir.

Ditz sikt noh Auer aff der Seit'n,
 Und häiert ihnen immer zou,
 Und sagt: Ihr Herr'n dörfst nicht streit'n,
 Trinkt euer Böier ner in Rouh.
 Horcht! ih bin a Parriekamacher,
 Und su an alter Knab, wöi ihr;
 Su freilih, dau ban Farnbacher,
 Dau haut ka Mensch su röcht, wöi mir.
 Ihr möißt ditz ner die Zeit ohfög'n,
 Wöi alles endlih nehmt an End,
 A Herr, der sunst mit Stuck und Dög'n,
 Haut kam a Stöckla in der Händ.
 Ihr mahnt, ihr könnt allah ner flog'n?
 Glabt mir, daß ih ah flog'n koh;
 Haut nicht denn sunst Parriek'n' trog'n
 Der Docter, wöi der Handwerksmoh?
 Ditz thout's su alti Männer göb'n,
 Dau lacht sih Jedes drüber satt,
 Döi hob'n sunst, su lang als löb'n,
 A jeder a Parriek'n g'hat.
 Ditz trog'n's ihri eigna Hauer,
 Und manchi senn scho völli grau;
 Dau koh mer, aff mei Geil, 's is mauher!
 Nicht as 'n Lach'n kumma nau.
 Ihr Herr'n, ih hob noh Parriek'n
 Sint Doll'n g'macht und Knüt'n droh,
 Dau dörf mer ditz scho rummer schick'n,
 Bis aner ana mach'n koh.
 Ih mah, ih koh noh schöi frisiern,
 Und mach's su gout, als aner koh,
 Ih thou's halt ah ditz, leider! spühr'n,
 Mer haut kan Glab'n nimmer droh.

Doch ober, mit den langa Hauern,
 Dau kummt's Frisiern su noh oh;
 Es henkt ba Manch'n über d' Auern,
 Und vorna aff die Nos'n roh.
 Haut dös denn niht viel schöner g'sög'n,
 A hübsch Paar Lock'n und a Zupf?
 Siz ober trog'n's goar, meintwög'n, —
 A su an alt'n Lüttes-Kupf.

Der Schuster.

Herr Nachbar, ober. Sie derlab'n,
 Is dös ka neuer Nahringszweig?
 Daß su viel Frau, dörf mer's glab'n?
 Parriek'n fremma oh ba euch?

Der Perückenmacher.

Ah, Herr, wer dös sagt, der thout löig'n,
 Dau wiss'n mir ka Wurt dervoh;
 Döi koh mer döi scho ferti Fröig'n,
 Mir fremmt mer, wärlih! kana oh.

Der Schneider.

Mir hob'n halt öiz harti Zeit'n,
 Wenn aner ner noh jünger wär'!

Der Perückenmacher.

Dau mouß a Jeder drunter leid'n,
 Mer tröck't 'n Junga ah nix her;
 Und dau is net der Kröig droh schuld.

Der Schuster.

Ga, dau döi Herr'n in Paris. —

Dau hob'n mir glabt ganz geduldi,
Den Winter is der Fried scho g'wiß.

Der Schneider.

D schweig der Herr ner von Franzus'n,
Wer haut denn all' dös närrsch Gezeig.
Döi langa Hauer, weit'n Huf'n,
Zo uns dau raus bracht in des Reich?

Der Schuster.

Diz sagt der Schouster: Meini Herr'n,
Ih mahnet su, es wär' öiz Zeit;
Ih lauß miß niht versperr'n gern,
Und hamm is ah der Wög noh weit.
Wenn mir öiz noh von Kröig ohfanga,
Dau is die Zeit scho z'kurz derzou;
Mir thout a halber Tog niht langa,
Bis ih mei Mahning sog'n thou.
Denn on döi Gleichheit will ih denß'n,
Su lang als ih noh löb'n wer.
Mir thout ka Mensch fan Kreuzer schent'n,
Wouß meiher göß'n als vurher.

Der Schneider.

Es thout an Undern ah niht freua,
Mer kumma scho aff d' Woch'n zamm;
Lauß ih der Herr die Zeit niht reua,
Und öiz, Ade! Diz gönge's hamm.

Das Lottospiel.

Frau Base.

No, òiza sieg ih doch amahl,
 Herr Better, ihnen ah;
 Ih mahn', es is scho ewi lang,
 A Tauer, oder zwa.
 Mir kumma òiz, was nist worum?
 Su felt'n meier zamm.

Herr Better.

O' löiba Frau, ih kummr nist weit,
 Bleib' immer òiz derhamm.

Frau Base.

No òiz, Herr Better, sog'n's ner,
 Wos macht denn die Fra Bobs?
 Döi is scho widder glückli g'wöst;
 Sie g'winnt halt immer wos.

Herr Better.

O, schweig'n's mer ner von den Glück,
 Dös is a schöiner G'wib!
 Bis döi amahl fünf Guld'n g'winnt,
 So tröck't's scho zeha hi.

Frau Base.

Ih was nist wöi ihr Männer seyd,
 Ihr secht's jo goar nist ei;

Was werd denn für a su a Göld
Dös bißla Eisag sey?

Herr Better.

Dös bißla Eisag? su is röcht!
Dös, mañ' ih, macht was aus;
Döi troget mir 'n Uf'n noh
Und alles as 'n Haus.

Frau Base.

Worum nicht goar, 'n Uf'n ab!
Herr Better; wart'n's ner,
Mir strach'n doch dös Lotto noh
Vielleicht amahl, ung'fähr.

Herr Better.

Na, dös, Fra Bobs, verbitt' ih mir,
Mei Frau haut's ah scho g'sagt;
Dau könnt' ih lang verdorb'n sey,
Bis döi dös Lotto stracht.

Frau Base.

Wenn ner ka Mensch, su lang er lebt,
Berzweiflet on sein Glück;
Viel hundert senn scho glückliß g'wöst,
Oft in an Aug'nblick.

Herr Better.

Und gelt, viel hundert hob'n ah
Ihr Göld in's Lotto g'setzt?
Und ried'n alli Tog von Glück,
Und bett'in aff die Lest.

Frau Base.

Ga, wenn mer's freilih übertreibt,
 Und wer fa Spiel versteiht,
 Und setzt aff dümmi Zahl'n ei,
 Wöi's oft ban Leut'n geiht.
 Drum, Herr, dau mouß mer g'scheiter sey,
 Und mouß döß Ding verstöih,
 Nau mouß an Auszug oder goar
 A Klana Terna göih.

Herr Better.

Kan Auszug und fa Terna nist,
 Wos schert miß all' döi Woar;
 Mei Frau, döi soll döß dunners Spiel
 Vermeid'n ganz und goar.
 Wenn ih dau möißt 'n ganz'n Tog
 Döß Ried'n häiern oh,
 Dau wäret ih jo aff die Legt
 Roh sterb'n's kronk dervoh.
 Wenn meina su a Zahl bringt hamn,
 Der Teufel waß, wouher,
 So red't's gleich von an Schübl Göld,
 Als wenn's scho g'wunna wär'.

Frau Base.

A Zahl? Herr Better, ih waß drei;
 Döß glab'n's sicher mir,
 Dau geb' mir ans a wöi viel Göld,
 Ih gebet's nist dervür.

Herr Better.

Fra Bobs, ih gieb für alli drei,
 Waß Gott! Kan Grosch'n nist;

Ich glab, ih g'winnet grob su weng,
 Als Sie wos g'winna mit.
 Und sog'n Sie's nicht meiner Frau,
 Denn ih verlaß miß draf,
 Wenn döi wos von den Zahl'n wüßt',
 Sie bricht mer'n Kalter af.

Frau Base.

As Freundschaft häit ih's freilih g'sagt,
 Daz ober sog ih's nicht;
 Herr Better, su a G'fälligkeit,
 Döi nehmet Manches mit.
 Doch, ih näuth's weiter nicht derzou,
 Ich hob Pan Nutz'n ih:
 Döstwög'n gieb ih's doch nicht af,
 So spiel' ih's halt für miß.
 Denn Zahl'n su, wöi döia senn,
 Döi haut mer nicht all' Tog.

Herr Better.

Und ih, Fra Bobs, wünsch' Glück derzou,
 Daß jeda treff'n mög.

Frau Base.

Ich wass scho, wöi die Männer senn,
 Mei Moh macht's grob a su:
 Ich hob scho wöi oft zou ihn g'sagt:
 Du willst ka Glück nicht du.
 Nau is er eihamahl derhamm
 Su vuhler Ungebuld,
 Und schöibt ba mancher G'leg'nheit
 Af's Lotto alli Schuld.

Es werd òiz unser Haus verkauft,
 Zwar weiter nìht as Mauth,
 Ner, wall mer doch fast immerfort
 On Häusern z'baua haut.

Herr Better.

No, su is freilich besser nau,
 Su haut mer doch kan Bau.
 Meins häit dös Lotto ah scho lang,
 Wenn ih wär' woi mei Frau.

Frau Bafe.

Su mahne's jo g'wis goar vielleicht,
 Ih hob mei Haus verspielt?
 Sie senn a rechter feiner Herr!

Herr Better.

Aff dös hob ih nìht zielt.
 Ih ried òiz ner von meiner Frau,
 Und ried von ihr'n G'wih,
 Denn, wenn ddi könnt' a su, woi's möcht',
 Mei Haus wär richti hi.

Frau Bafe.

Mei Mob is wuhl scho b'sunder ah,
 Su ober is er nìht,
 Denn, wenn ih ner an Amb'n mach,
 So spielt er widder mit,
 Und setzt doch aff sein Neuner fort;
 Bos der scho kost'n thout!
 Er denkt halt, wenn er Kumma thout,
 Nau macht er alles gout.

Herr Better.

Fra Bohs! der Neuner schert mich nix,
 Döstwög'n kumm' ih nicht,
 Es is ditz ner von meiner Frau,
 Und sunst von nix die Ried.
 Und diza, häiern's, sog ih ner,
 Wenn's künftibi nicht routh,
 Und alles, woß derwisch'n Koh,
 Ins Lotto sez'n thout,
 So b'bast ih's nicht um alli Welt
 Noh länger in mein Haus;
 Döi leeret mer die Kuch'n noh
 Und alli Kälter aus.
 Ih will nicht sey, wöi meiher Leut'
 In meiner Nachberschaft,
 Dau werd die Woar ban Tog versetzt,
 Und ba der Nacht verkauft.

Frau Base.

Ach! dau is 's Lotto nicht droh schuld,
 Ih glab, die theuer Zeit.

Herr Better.

Und ih glab goar, die Collectör,
 Denn döia senn scho g'scheit,
 Döi nehma euer arm's Göld,
 Und lach'n über euch.
 Dau bettest mancher Spieler oft,
 Und döia wer'n reich.

Frau Base.

No, ditz, Herr Better, löb'n's wuhl,
 Des Letzt' könnt' mauher sey;

Allah, wenn ober dös nicht wär',
 Wer ließ sich denn mit ei?
 Und mancher, der betröigt an noh,
 Su is scho ganga mir.

Herr Better.

Drum spielt dös Paß nau aff Credit,
 Und zohlt nau nix derfür.
 Und wenn mei Frau noh amahl spielt,
 Su mouß mer fort, ddi Stund.
 Fra Bobs, mei Mahning hob ih g'sagt,
 Diz löb'n's wuhl und g'sund.

Was ist das?

Dau lub' ih mir an Bauern ih,
 Der Bauer is scho g'scheit,
 Er geht nicht von sein alt'n Brauch,
 Er will ka Neuigkeit,
 Es bleibt a su, wöi's g'wösn is
 Scho ba seis Vaters Zeit;
 Er sagt halt: Na! Dös thou ih nicht,
 Dös is a Neuigkeit.

A Bauer haut an Boub'n g'hat,
 Und dös den anzin ner;
 Er schickt'n fleißi in die Schoul,
 Er lernt ober schwer.
 Diz sitzt er aff der Ufabänk,
 Und lernt dort, der Bou,
 Und wall er's nicht derlerna koh,
 So greint er laut derzou.
 Der Väter sagt: Woß greinst denn, Roung?
 Dös sog diz gleich, und ried.

Der Bube.

Wall ih 's Was ist das? lerna soll,
 Und dös derlern' ih nicht.

Der Bauer.

's Was ist das? haut der Bauer g'sagt,
 Woß kummert denn dös dich?

Der Bube.

Ga, wenn ih's heunt nicht lerna thou,
 So fröig ih morg'n Schlüg.

Der Bauer.

O schweig mit dein Was ist das? dau,
 Woß geht denn dih dös oh?
 Dös sagt der, der dih bet'n läßt,
 Und du läßt dös derwoh.

Der Bube.

Und wenn er's ober hob'n will?
 Er haut's jo g'sagt zou mir,

Das ih 's Was ist das? lerna soll,
So hilst jo nix derfür.]

Der Bauer.

Und amahl, horch! dös brauchst du nicht,
Dös Ding mou ih verstöih.
Diz wart, ih will den Aug'nblid
In's Schoulhaus nüber göih.
Und wöi er zon Schoulmaster kummt,
So haut er zou ihn g'sagt:
Dau will ih diz ner häiern ih,
Wos denn der Herr haut g'macht?
Dau siht mei Bou derhamm und lernt,
No, dös wär' röcht su weit,
(Denn daß die Jug'nd lerna mou,
Dau bin ih scho su g'scheit),
Und ober, Herr, dau greint er halt;
Und wöi ih'n fraug'n thou,
So sagt er, daß er lerna soll
's Was ist das? ah derzou.
Und Herr, mei Geil! dös leid' ih nicht,
Dös sog ih ner vurher;
Und daß ddi Sach ban Alt'n bleibt,
Dös will ih sog'n ner.

Der Schulmeister.

Ner sächti, sächti, Nachbar Görg!
Seit sunst a g'scheiter Moh!
Es will's jo der Herr Pfarrer su,
Ih bin nicht schuldi drob.
Und wenn der wos befehl'n thout,
Wos Foh denn ih derfür?

Und ditz, Nachbar! secht er's doch,
Die Schuld isß nicht on mir.

Der Bauer.

Worum niht der Herr Pfarrer goar!
Dös Kohn isß niht verstöih;
Diz nehm' er's halt für ungout niht,
Will gleich ah zou ihn göih.
Und wöi er bi in's, Pfarrhaus kummt,
Dau straft er scho, 'n Fouß,
Sagt: daß er mit'n Herrn noh,
Wenn's sey Kohn, ried'n mouß.
Der Pfarrer kummt, und sagt: No, Görg!
Woß bringt denn ditz noh Ihr?

Der Bauer.

Herr Pfarrer, wer'n's halt niht bäiß!
Isß freilih grub von mir,
Und schaue's, isß hob weiter nix,
Es trifft a Fraug ner oh,
Dös isß mit mein Verstand a su
Halt niht begreif'n Kohn.
Mei Bou, Herr Pfarrer, lernt vur
(Er lernt doch sunst su schöi),
Aff amahl fängt er z'greina oh,
Und sagt: es will niht göih.
Diz fraug ih'n: No, worum denn nau?
Sa, Woter! dau schau oh:
Ob Auer dös dau ah su gleich
Ah mit derlerna Kohn?
Und sagt: dau, des Was isß das? dau,
Dös soll er lerna mit.

Herr Pfarrer, des sog ih vurher,
 Dös leid' ih wärlich nicht.
 Und di; döstwög'n kumm ih noh,
 Dös will ih fraug'n ner:
 Wer denn dös Ding befohl'n haut?
 Und wos die Ursach wär'?

Der Pfarrer.

Dös will ih euch den Aug'nblick
 Erklär'n gleich, dös Ding.

Der Bauer.

Herr Pfarrer, dös hilst alles mir,
 Dös is a Neuerung,
 Und döi bring' ih nicht aff mein Huf,
 Su wos geih ih nicht ei;
 Su, wöi's mei Lebta g'wösn is,
 Und su mouß widder sey.
 Mei Väter haut ah su ner bet't,
 's Was ist das? nicht derzou;
 Von mir haut's ah ka Mensch verlangt,
 Su bet't's ah nicht mei Bou.

Grabchrift einer Frau.

Dau inna ligt a Frau begrob'n,
 Viel solchi wer'n mer nimmer hob'n,
 Döi mit'n Maul und mit der Händ
 Haut g'wasch'n fort bis on ihr End;
 Haut Moh und Frau, vur ihr'n Taud,
 Zamm g'wasch'n, daß mer's g'schied'n haut,
 Und mancha Freundschaft unverhofft
 Verwasch'n bis zon Raff'n oft.
 Daß sanft und rouhi ligt bis dau,
 Senn ihri Freund' und Nachbern frau.

Grabchrift eines Mannes.

Sanft rouht der Moh bis ah dau in,
 Der alles nach sein Eig'n Sinn
 Haut besser g'wüßt als alli Leut',
 Haut glabt, er is allah ner g'scheit.
 Mos Jeder g'wüßt haut und haut g'sagt,
 Dös haut er besser g'wüßt und g'macht;
 Und wer 'n widersproch'n haut,
 Der haut 'n g'örgert bis zon Taud.

Er haut sei ganza Leb'nszeit
 Stets immer g'hat Prozeß und Streit;
 In jeder G'sellschaft haut er d' Leut'
 Vertrieb'n durch sei G'scheitigkeit.
 Und öiza ligt er dau, der Moh,
 Könnt' sey vielleicht, er lebet noh,
 Sei Streit'n und sein Eig'ninn
 Macht, daß er scho in Grob ligt drin.

Neujahrsgespräch 1797.

Fr.

Ich halt 's Neujauer widder dau,
 Daß Alles wünscht und schreit,
 Mer Poh goar nicht von Fens'r weck,
 Wall immerfort Abß läut't.
 Herr Better, du kummst ah su früh?
 Du bringst's halt ah nicht oh?
 Halt af dein Hout und wart' a weng,
 Su werf ih dir wos noh.

S.

Halt af dein Hout? Ich kett'l g'wis?
 Wos willst denn öiz dau in?
 Häist du mei Amt, gingst selber rum,
 Su wauh'r ih eih'rlüh bin.

Fr.

No, horch! es is su bääß nicht g'mahnt,
 Geih ner a bisla rei,
 Des Glöbala steiht scho af'n Tisch,
 Ih schenk der scho aß ei.
 Wenn ih wos z'gradalöiern wüßt',
 Ih ging der selber mit,
 Allah ih hob ka Nemtla ih,
 Und ah kan Mant'l nicht.

S.

Der Mant'l, horch! is ah nicht mei,
 Den hob ih ah entleht;
 Dau haut wuhl heunt der Zehest kan,
 Der in an Mant'l geiht.
 Denn heunt git's Mänt'l, blaub und weiß,
 Und schwarz, wöi mer's denkt,
 Döi gradalöiern all' ums Göld,
 U Jeder will wos g'schenkt.

Fr.

Diz sog mer ner, wos kröigst denn su?
 Du sammelst jo drei Tog.

S.

O rouh! Döß is, was Gott! su weng,
 Daß ih's nicht sog'n mog.
 Dau git's der Leut', döi fahr'n der
 Die Gunta ordinär,
 Dort hob ih sunst drei Bag'n kröigt,
 Diz göb'n's Grosch'n her.

Fr.

Dau is ddi schlimma Zelt droh schuld,
Es zöigt halt Jedes ei.

S.

Haust röcht, als wenn mer Steu'r git,
Wou Rahs niht reich will sey.

Fr.

Du haust g'wis' ab an sabern Thal
Aff's Rauthhaus trog'n naf?
Denn, wenn's ba uns zon Gd'b'n kummt,
Dau git a Jedes brav.

S.

Hait ih ner ka Quartöi'r g'hat,
Die Steu'r ging noh mit;
Diz ober hait ih's wärlig g'noug,
Ih wollt', es wäret Fried.

Fr.

Haust röcht, an Fried'n brauchet mer,
Denn su geiht's nimmer schbi;
Wos Auer alles sög'n mouß,
Dös kohn ih niht verstöih.
Mer redt von Anno siebezka,
Bon dera Theuering,
Döi is jo ka Vergleich niht g'wöst,
Diz is an anders Ding.
Wos is denn selmahl theuer g'wöst?
Des Böier halt und 's Braud;
Nau haut mer noh an Uerbet g'hat,
Döi diza Kaner haut.

Ditz ober nehm a Pfündla Fleisch,
 Und kof a Büßla Schmolz!
 Die Butter um a Sünd'ngöld!
 Kof Löchter und a Solz!
 Die Uhr, der Zucker und Kaffee!
 Wos kost't der Rös und Reis? —
 Halt alles noh amahl su viel,
 Dös is jo as der Weis.
 Und su hauß's jo mit all'n ditz,
 Mit all'n, wos mer braucht,
 Sugoar dös bißla Rauchtobak,
 Dös unseraner raucht.
 Und ditz dös Hulz und Ruhl'n noh,
 Des goar ka Mensch versteiht!
 Wenn dau ka Mittel troff'n werd,
 Nau was ih nixt, wöi's geiht.

5.

Ich allamal die Ried scho g'wöst,
 Mer macht a Magazih.

8r.

Dau werst awal berfuhr'n sey,
 Dernau laß wacker hi.
 Denn, wenn's ba uns on Ried'n lög',
 Dau macht mer alles auß,
 Und wenn mer glabt, ditz g'schicht's amahl,
 So werd nau doch nix drauß.
 Mih dauern ner die arma Leut',
 Su wöi mer ani kennt,
 Bis dau a Büsch'l werd verdoönt,
 Senn wuhl scho zwöi verbrennt.

Und su klagt ditz scho Jedermoh,
 Wall's Jedes Ursach baut;
 Und wenn mer nau den Staat betracht't,
 Su sicht mer doch ka Mauth.

H.

No, wenn denn all's su elend is,
 Vou kummt der Staat denn her?

Fr.

Ha! wenn mer freilich wiss'n thöt,
 Wos Manches schuldi wär'. —

H.

Ja, wenn mer immer Schuld'n macht,
 Und steckt ah su scho drin?

Fr.

Su geht mer in d' Romäidi nei,
 Und schlöckt sib's as 'n Sinn.
 Dau git's der Leut', dōi seha dir
 Su reich und vurnehm aus,
 Sie ried'n oft noh von an Göld
 Und ihr'n eigna Haus,
 Mer mahnt, ba denen wächst des Göld,
 Sie leiha Jed'n ans;
 Senn dōi an Schüb'l schuldi oft,
 Und hob'n selber Kand.

H.

Mer treibt's ba uns halt all's su weit,
 Su weit mer's treib'n koh;

Wenn aner all's derzieh'n wollt',
 Vou fanget mer denn oh?
 Dau haut mer su saldotisch thou,
 Und haut sib ah su Kladt,
 Mir hob'n su Saldot'n g'noug
 Von jeder Sort'n g'hat.

Fr.

Es is den Summer meiher g'wöst,
 Dös uns nicht g'fall'n haut;
 Franzus'n fröig'n ins Quartöi'r,
 Ra Verbet und Ra Braud.
 Nau gieb 'n brav, er will halt wos;
 Vou bringt mer's denn nau her?
 Häit gern Mancher wos verseht,
 Wenn meiher wos dau wär'.

S.

Wallst grob ditz von Verseht'n red'st,
 Dau fällt mer ah wos ei,
 Es haut's ditz Ah's derzieht ba mir,
 Daß g'wiß soll mauher sey;
 U Moh haut g'sagt zou seiner Frau:
 Ditz sog, wos thönn' mer denn?
 Vou grob'n mer unfer Bisla hi,
 Hordy, daß mer sicher senn?
 Und unsern Kind sei Tut'nshenk?
 So bleibt's doch unverlegt.
 Ditz sagt die Frau: Grob nicht goar töif,
 Döi Woar is lang verseht.

Fr.

Döi Jungfern dau, verzeih mer's Gott!
 Döi haut der Summer g'freut;
 Dös is halt ah für mancha g'wöst
 A rechta gouta Zeit.
 Ba mir dort senn scho zwou verrast,
 Ih glab halt, niht goar weit;
 Ih waß òiz weiter niht wouhi,
 Su sog'n halt die Leut'.
 Döi senn der z' Nachts wos rumma g'rast
 Mit ihr'n Serviteur,
 Diz soucht die ah an Preuss'n af,
 Die ander an Schasseur.

S.

Es senn scho Weiber Abends ah
 Dort naus zon Zapf'nstrach,
 Büßt's mancher Moch von seiner Frau,
 Er prüglet's lödermach. —

Fr.

O, wenn ih on den Summer denk',
 Und denk' on all döi Boar, —
 Wos all's ba uns passöiert haut,
 Ib mahn', es tramt mer goar.
 Dau is all' Tog wos anders g'wöst,
 Und lauter Neuigkeit,
 Döi niht viel Leut'n g'fall'n haut,
 Und miß haut's ah niht g'freut.

S.

Und ih hob noch fir'närrsch'i Leut'
 In meiner Nachbarschaft,

Döi ried'n, und was Kaner nix,
 Sie häit'n scho bald g'rafft.
 Su hob'n's selmahl g'striet'n ah
 Ba mir dort aff der Gass;
 Haut Aner g'sagt: All' wüßt 'r niht,
 Was unseraner was;
 Schreit widder Aner: No, su ried,
 Wennst's waßt, was wer'n mer denn?
 Niht Preussisch und niht Kaiserlich,
 Mir bleib'n, wöi mer senn.

Fr.

Ich wollt', der Moh häit mauher g'hat;
 Gott göb, daß er niht löigt;
 Dös wiss' mer, was mer hob'n g'hat,
 Niht ober, was mer fröigt.
 Wenn aner ner a Mittel wüßt',
 Su, wöi mer's fanget oh? —

H.

Schweig still, dös wiss' mer all' zwöi niht,
 Nid löiber niht dervoh.

Fr.

Dort ub'n, mit den Flintna, horch!
 Dös haut miß ah niht g'freut;
 Siz is mei schöina Flint'n fort,
 Hob's scho su langa Zeit.
 Ich hob's scho widder g'funna g'bat,
 Und steck' mein Nohma nei,
 Siz haut mer's aner doch mit fort,
 Wer wuhl der Schroll mog sey?

A Frau is ober kumma naf,
 Haut g'sagt: sie soucht an Spieß,
 Ach! mein verstorbna Herrn sein,
 Ih kenna wärlig g'wis;
 Haut su an langa, schwarz'n Stiel,
 Und wöi a Ahl su glatt;
 Ih hob'n jo viel duzetmahl
 In meiner Händ drin g'hat.

H.

Ih hob an alta Glint'n ih
 In's Zeughaus trog'n nei,
 Hob di a rechta schöina Kröigt,
 Viel schöiner als die mei.

Fr.

Haut g'wis an Dög'n ah derwischt?

H.

Dös glab ih, und wuhl zwöi;
 Halt ner su alti mössint,
 Is kaner nikt röcht schöi.

Fr.

Di, den döi Glint'n g'häiert haut,
 Wos sagt denn ober der?

H.

Laus sey, es is wuhl meiher fort,
 Mer git's halt nimmer her.
 Ade, leb wuhl! di mouß ih göih,
 Sunst kumm ih wärlig z'spöt,

Ich brauchet vörzi Tog derjou,
 Wenn ih su plaudern thöt.

Fr.

Dau git's der scho noch meiher Leut',
 Sie gradalöiern noch,
 Und is Neujauer lang verbei,
 Mer denkt goar nimmer droh,
 Dös ani ober sog mer noch,
 Wos wünschst denn alles heunt?
 Dau was dei Herz g'wis weng dervoh,
 Dst ba dein best'n Freund.

S.

Versteihst's, es is um's Wünsch'n nicht,
 Dau merkt mer goar nicht draf,
 Mer sicht ner, wos mer fröig'n thout,
 Und macht 's Papöier af.

Fr.

So geh, und gradalöier di,
 Geih hi und wünsch' der satt,
 Und nehm halt mit verlöib dösmahl,
 Ich hob nix Bessers g'hat.

Der Edelmann und sein Knecht.

Es is scho lang, vur Alters noh,
 Und ah von hoi röcht weit;
 Dau haut mer niht su vurnehm thou
 Noh ba derselb'n Zeit;
 Dau macht a junger Idelmoh
 Aff's Land an weit'n Riet,
 Und daß doch ah's sein Gaul versicht,
 Su nehmt er 'n Hans'n mit.
 Sie reit'n fast a gänza Stund,
 Es werd fa Wurt niht g'reb't,
 U jeder haut sei Pfeifla g'raucht,
 Als ging dö's Ding in d' Bett.
 Diz sagt der Herr: Reit' vur dau, Hans!
 Und reit' dau her zou mir.
 Diz horch! mir werd die Zeit su lang,
 Waßt du denn nix d'für?
 Der Hans haut g'mabnt: An Zeitvertreib?
 Dau wüßt' ih freilih kan.

Edelmann.

No, du waßt jo mei Lekta nix!
 Horch! ih waß selber an.
 Waßt wos? mir mach'n Reima öiz,
 Dau sagst du mir an vür,
 Und wenn du mir an her haust g'sagt,
 Dernau sog ih mein dir.

Hans.

An. Keim? des wasß ih freilich nicht,
Denn wasß wasß denn ðiz ich?
Herr Junker, macht Ihr z'eierst an,
Daß ih a Muster sieg.

Edelmann.

Meintwög'n. No, dau haust ðiz mein:
"Du wasßt, ih haß Sylvester,"
ðiz ober, Hans, merk af a weng:
"Und schlauf ba deiner Schwester."

Hans.

Dös Ding geiht schöi! Dau sagt mer g'wiß
Gleib alles ohna Scheu?
Und wenn's g'wiß ner a Keima isß,
Mog alt sey oder neu?

Edelmann.

Ja freilich! ðiz mach' du ner dein.

Hans.

"No, Herr, ih haß Hans Rau,
"Und schlauf, wenn Ihr verras'n thöt,
"Dernau ba Eurer Frau."
No, isß mei Keima röcht a su?

Edelmann.

O ja, vortrefflich gout!
Du haust an rar'n Keima g'macht,
Den häit ih niht vermouth.

Diz ober, horch! is g'noug awal;
 Dös Ding hob ih niht g'wüßt,
 Daß du su g'nau, und doppelt goar,
 In meiner Freundschaft bist.

In die zwei vorigen Winter.

Du Winter, du haust zwamahl döz
 Recht unverzeilich tobt;
 Dau mouß mer halt a Kürschner sey,
 Wer su an Winter lobt,
 Und endlih su a Bauer noh,
 Der Hulz verkauf'n thout,
 Recht um a sünd'ntheurere Göld,
 Su aner is dir gout.
 Sunst ober, Winter, sog ih dir's,
 Git's wärlih niht viel Leut';
 Wenn ih dih selber lub'n sollt',
 Ih dächt', ih wär' niht g'scheit.

In den vorigen Sommer.

Und ihn, Herr Summer! sagt mer's ah,
 Mer red't mit ihn per Er,
 Als wenn er zehamahl su g'scheit,
 Als wöi sei Winter wär'.
 Und ih wüßt' weiter niht worum?
 Es is doch langa Zeit
 Ra Summer wenger warm g'wöst,
 "Dös wiss'n alli Leut'.
 Drum soll er, wenn er widder kummt,
 Sih eiber stell'n ei,
 Und soll, als wöi der Summer sunst,
 Sei schöi und warm sey.
 Wenn's bis in halb'n Summer hi
 Sit lauter kalti Tog,
 Ra setter Summer g'fällt mer niht,
 Lub ihn dernau, wer mog.

Z u m B e s c h l u ß.

Diz is dös Bändla ah goar dau,
 Dös is mer löib, bin selber frauß!
 Oft haut mer g'fraugt: ob's ferti wär'?
 Allah, es geht goar langsam her.

Mer mouß halt schreib'n mancha Zeil,
 Und alles g'räth nicht allawail.
 Heunt macht mer woß, iß z'fried'n mit,
 Und morg'n g'fällt's an selber nicht.
 Und wenn an ober selber goar
 Nicht g'fall'n thout sei eigna Boar,
 Nau denß ih, werd's on best'n sey,
 G'schwink' zampackt und in Uf'n nei.
 Su kost's doch nix, als wöi die Zeit,
 Und spahr'n doch ihr Göld die Leut'.
 Es geiht ba Manch'n dau nicht gout,
 Den oft sei Boar noh g'fall'n thout.
 Denn wenn er sih nau raus mit traut,
 So werd er von Un rumma g'haut,
 Der, wall er lebt, bis on sei End.
 Dös Ding goar nicht su mach'n könn't.
 Dau ober förcht' ih nix dervoh,
 Woß kummert dös, wöi miß, an Woh?
 Miß thöt scho Kaner ärgern mit,
 Ih lachet halt und glabet's nicht.
 Es is jo dös Pa Sach von mir,
 Wou ih mei Weib und Kind mit niehr';
 Ih treib's jo ner su wöl ih koh,
 Und wenn's mer g'fällt, so mach' ih droh,
 Und wenn's mer nicht g'fällt, lauß ih's stöih,
 Blaus d' Lamp'n aus, thou weiter göih.
 Mer sicht, daß ih nicht eif'n thou,
 Häit bald zwa Zauer braucht derjou.
 Af amahl ober fällt's mer ei,
 Und schau su in mei Bändla nei,
 Nau hob ih denkt: 's g'noug bis drin,
 Bin frauß, daß ih mit ferti bin.

U n f ü n d i g u n g .

Ich hob amahl a Böichla g'macht,
 Und in den Böichla hob ih g'sagt:
 Wenn ih noh länger löb'n thou,
 So mach' ih's ander ah derjou.
 Und also will ih's sog'n ner,
 Daß ðiz dös Böichla ferti wär',
 Und ligt scho druckt ba mir in Haus;
 Su bitt' ih mir die Eiher aus.
 Wer's eppet widder kaf'n mog,
 Der Poh's ðiz hob'n alli Tog.
 Ich bild mer weiter nix draf ei,
 Doch denk' ih, werd's nìht schlechter sey.
 Der Preis, — dau bleibt's ban alt'n noh,
 Zwölf Bag'n köst's, des was mer scho.

